

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle ober deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plak vorchrift 25 Pf. Im Retikett kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57 Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 12. Juli 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Verschuldung deutscher Großstädte.

Das neueste „Statistische Jahrbuch für den Preussischen Staat“ enthält in dem 20. Abschnitt eine recht lehrreiche Übersicht über die Steuern und Schulden der preussischen Städte und Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern im Rechnungsjahr 1911. Berücksichtigt man darin zunächst die Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern, so ergibt sich, daß die Verschuldung, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weitgehende Unterschiede aufweist, weiterhin aber auch, daß die Verschuldung der Städte mit den kommunalen Steuerlichen Verpflichtungen nur in verhältnismäßig wenigen vergleichbaren Fällen im Einklang steht. Als auffällig könnte erscheinen, daß die Landeshauptstadt Berlin mit 212 Mark kommunaler Kopperschuldung hinter nahezu allen Provinzialstädten zurückbleibt. Den höchsten Prozentsatz an Schulden weist Frankfurt a. M. mit 656 Mark auf, danach kommen Charlottenburg und Wiesbaden mit je 515 Mark Schulden. Von anderen preussischen Großstädten sind verschuldet: Schöneberg mit 443, Dortmund mit 413, Düsseldorf mit 412, Deutsch-Wilmersdorf mit 401, Elberfeld mit 396, Köln mit 375, Krefeld mit 367, Barmen mit 363, Kiel mit 336 Mark. Im weiteren Abstände davon folgen Altona mit 290, Stettin mit 287, Erfurt mit 280, Posen mit 269, Königsberg, Neukölln und Kassel mit 256, Hannover mit 242, Magdeburg und Duisburg mit 232, Wachen mit 231 und Mülheim a. Ruhr mit 225 Mark Kopperschuldung. Hinter Berlin bleiben zurück: Breslau mit 205, Essen mit 190, Danzig mit 180 und Gelsenkirchen mit 148 Mk. Von den preussischen Großstädten weist Kiel mit 250 v. H. den größten Kommunalsteuerzuschlag zur Staatseinkommensteuer auf; ihm nahe kommen Danzig mit 231, Barmen mit 230, sowie Königsberg und Gelsenkirchen mit 225 v. H. Mit 100 v. H. Zuschlag begnügten sich bisher Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln, Wilmersdorf und Wiesbaden, mit 103 v. H. Altona, mit 125 v. H. Hannover. Im übrigen gehören auch Großstädte mit etwa 200 v. H. Kommunalsteuerzuschlag durchaus nicht zu den Seltenheiten (Stettin, Posen, Dortmund, Krefeld u. a.), wozu alsdann noch sehr beträchtliche Realsteuern (Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer u. a.) kommen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Städte mit einer starken Zunahme an steuerkräftiger Bevölkerung im allgemeinen einen größeren Kredit genießen als aufstrebende Industrieorte, in denen die Steuerkraft oftmals auf wenigen Schultern ruht; es wird auch nichts dagegen einzuwenden sein, wenn sogenannte reiche Städte in umfangreicherem Maße von ihrem Kredit Gebrauch machen. Aber alles mit Maß und Ziel! Daß eine kommunale Kopperschuldung von 400 bis 500 Mark weit über das Maß des Nützlichen und Zweckmäßigen hinausgeht, kann umso weniger einem Zweifel unterliegen, wenn dabei erwiesenermaßen die Steuerleistungen erhöht werden müssen. Nahezu alle Großstädte werden von einem unerfülllichen Steuerhunger geplagt — es rächen sich eben die Sünden der kommunalen Pumpwirtschaft, welcher in neuerer Zeit die preussischen Staatsbehörden mit Erfolg entgegenzutreten suchen.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Etwa 150 Royalisten der gestern im Norden von Chaves geschlagenen Abteilung haben sich am Dienstag der Militärbehörde von Chaves ergeben. — Eine Kompagnie Infanterie versuchte die Gemeinde Cabeceiras de Basto anzugreifen, wurde aber von den Einwohnern zurückgeschlagen. Jetzt wird das Dorf von einem Infanterie-Regiment besetzt. — Der Marineleutnant Manuel Albert Soares, der als Verschwörer festgenommen, kürzlich aber freigesprochen worden war, wurde Dienstag Abend in dem Augenblick, wo er sich in Vissabon in ein Hotel am Roci-Platz zu

flüchten suchte, von einem Carbonari durch vier Revolverkugeln getötet. Der Carbonari wurde verhaftet. — Die Kolonne des Kapitäns Conceiro lagert gegenwärtig bei Soutelinho, drei Kilometer von der spanischen Grenze entfernt, im Kreise Cabeceiras de Basto, wo überall Aufruhr herrscht. Die republikanische Armee drang in Cabeceiras ein und fand es von den Einwohnern, die sich in die Berge geflüchtet hatten, geräumt. In der Umgegend von Chaves sind vierzig Leichen und ein zweites Geschütz der Aufständischen gefunden worden. — Eine Depesche des Gouverneurs der spanischen Provinz Orense gibt bekannt, daß an der Grenze Ruhe herrscht. — Wie über Madrid aus Tuy gemeldet wird, soll die Stadt Braga in Flammen stehen.

Politische Tageschau.

Finanzminister-Konferenz im Herbst.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Der Herbst des laufenden Jahres wird den Bundesrat vor schwierige finanzpolitische Aufgaben gestellt sehen. Einmal wird der Bundesrat den Reichshaushaltsetat für 1913 aufzustellen haben, dessen Vorarbeiten demnächst im Reichshausamt aufgenommen werden sollen. Sodann wird er sich über die Ausfühung des auf den Antrag Wassermann-Erzberger vom Reichstage gefaßten Besteuerungsbeschlusses zu entscheiden haben. Es ist deshalb durchaus nicht ausgeschlossen, im Gegenteil sehr wahrscheinlich, daß entsprechend den Vorgängen früherer Jahre im diesjährigen Herbst eine Finanzminister-Konferenz nach Berlin einberufen wird. Man wird nur gut tun, anzunehmen, daß die Einberufung nicht früher erfolgen wird, als die Gestalt die der nächstjährige Reichshaushaltsetat erhalten soll, wenigstens in seinen groben Umrissen zu übersehen sein wird. Vor Ende Oktober oder Anfang November wird demnach diese Finanzministerkonferenz kaum einberufen werden.

Sonderauschüsse für Gärtnerei bei den Landwirtschaftskammern.

Das Landwirtschaftsministerium dürfte bereits in nächster Zeit an die Landwirtschaftskammern die Anweisung ergehen lassen, Sonderauschüsse für Gärtnerei einzurichten. Ursprünglich waren die Wünsche der Handelsgärtner auf die Einrichtung eigener Gartenbaukammern gerichtet, vom Minister aber im vorigen Jahr endgiltig abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit wurde aber bereits die Zusage erteilt, daß bei den Landwirtschaftskammern besondere Gartenbauauschüsse errichtet werden sollten. Damit würde endlich, wie offiziös geschrieben wird, die Unsicherheit beseitigt, die heute noch immer über die Zugehörigkeit der Handelsgärtner zum Gewerbe oder zur Landwirtschaft besteht. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Gärtnerei, soweit sie produziert, zur Landwirtschaft zu rechnen ist. Das Gesetz über die Errichtung von Landwirtschaftskammern bietet daher die Handhabe, die berechtigten Wünsche der Gärtner zu erfüllen, die dahin gehen, die Gartenbauauschüsse bei den Landwirtschaftskammern mit besonderen Befugnissen auszugestalten, also mit eigenem Wahlrecht und eigener Beitragspflicht.

Eine baldige Reform der Konkursordnung.

Ist, der „Täg. Ndsch.“ zufolge, nicht zu erwarten. Auch Staatssekretär Dr. Bischof hat gelegentlich der Staldebate im Reichstag erklärt, daß eine Änderung der Konkursordnung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

Rückgang der Sachfengängerei.

Nach den letzten Untersuchungen aufgrund amtlicher Nachweisungen ist ein nicht unwesentlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Sachfengängerei festgestellt worden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in dem Haupt-

gebiet, aus dem die Sachfengänger hervorkommen, im Warthe- und Negebruch, ein starker Rückgang der Bevölkerung eingetreten ist. So ist beispielsweise im Kreise Landsberg die Einwohnerzahl innerhalb 20 Jahren um über 8000 Seelen zurückgegangen; einzelne Ortschaften haben einen Verlust bis 50 Proz. zu verzeichnen. Derselbe Rückgang der Bevölkerung findet sich im Kreise Ost-Sternberg. Im Kreise Landsberg verminderte sich infolgedessen die Zahl der Sachfengänger aus 27 Ortschaften relativ um 36 Proz. In der Ostmark nimmt die Einwohnerzahl ständig zu, so hat beispielsweise der Kreis Ostrowo in den letzten zwei Jahrzehnten eine Zunahme von durchschnittlich 10 Proz. zu verzeichnen. Aber auch hier ist eine Abnahme der Abwanderung von Sachfengängern eingetreten; denn die Zahl der Abwanderer ging um fast 1000 zurück. Die gleiche Erscheinung findet sich im Kreise Jarotschin; den Kreis Schrimm verlassen als Sachfengänger jetzt alljährlich nur etwa zwei Proz. der Bevölkerung. Ähnliche Zahlen bestehen in den Kreisen Schroda, Breschen und Kosten, während in den Südkreisen der Provinz Posen die Sachfengängerei 8 bis 10 Proz. der Bevölkerung beträgt. In den der Provinz Posen benachbarten schlesischen Kreisen ist die Abwanderung gleich geblieben. Der Rückgang hat zum großen Teil darin seinen Grund, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen auf den Gütern des Ostens sich bedeutend gebessert haben. Man bezahlt dort jetzt dieselben Löhne wie auf den westelbischen Gütern.

Den Arbeitszwang für Arme

oder deren Angehörige, die von der öffentlichen Armenpflege unterstützt werden, will die badische Regierung nach dem Vorbilde Preußens, Württembergs und Sachsens einführen. Sie hat jetzt unmittelbar vor Schluß des Landtags einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorgelegt; man glaubt jedoch, daß er nicht mehr beraten werden wird.

Der erste österreichische Flotteninspektor.

Wie eine militärische Wiener Korrespondenz erfährt, ist Vizeadmiral Anton Haus zum Flotteninspektor ernannt worden.

Der Kongreß der italienischen Sozialisten, der in Reggio nell' Emilia tagt, hat eine Tagesordnung der revolutionären Fraktion angenommen, die sich für die Ausschließung der Abgeordneten Bissolati, Cabrini, Bonomie und Podrecca ausspricht, und zwar hauptsächlich wegen ihres Verhaltens gegenüber dem König nach dem Attentat und wegen ihrer Haltung gegenüber dem türkisch-italienischen Kriege.

Das deutsch-französische Abkommen

von 1912 über die Staatsangehörigkeit der Eingeborenen und Europäer in den ausgetauschten Gebieten in Aquatorialafrika hat die französische Deputiertenkammer am Mittwoch angenommen.

Die französische Wahlreform.

Bei fortgesetzter Beratung der Wahlreform nahm die französische Deputiertenkammer mit 299 gegen 252 Stimmen einen von der Kommission bekämpften Änderungsantrag an, der die Aufstellung eines Kandidaten in mehr als einem Wahlbezirke untersagt. — Die Vorstände der demokratischen Linken und der demokratischen Vereinigung des Senats, an deren Spitze die Gegner des Proportionalwahlsystems Combes und Rabières stehen, haben ihre Mitglieder für nächsten Montag zu einer Versammlung einberufen, in der die Frage der Verhältniswahl erörtert und ein „Ausschluß zur Verteidigung des allgemeinen Stimmrechts“ eingelegt werden soll.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat Canalejas im Ministerrat am Dienstag

angekündigt, daß er den Cortes bei ihrem Wiederzusammentreten im Oktober das spanisch-französische Abkommen vorlegen werde.

Im englischen Unterhause

kündigte Premierminister Asquith an, daß der Rest der Session fast vollständig dem Etat und finanziellen Angelegenheiten gewidmet werden solle. Das Haus werde in der ersten oder zweiten Woche des August vertagt werden und in der ersten Woche des Oktober wieder zusammentreten. Der Marineetat soll am 22. Juli zur Erörterung gelangen.

Die Mittelmeerflotte Englands.

Nach dem „Daily Telegraph“ steht zu erwarten, daß das Flottenprogramm, das Minister Churchill am 18. März ankündigte, eine Revision erfahren, und daß die englische Seemacht im Mittelmeer nach Beendigung der Manöver wieder in beträchtlicher Stärke vertreten sein wird.

Reval als Basis der baltischen Flotte.

Die Basis der baltischen Flotte wird der Kriegshafen von Reval bilden. Am 12. Juli findet die feierliche Grundsteinlegung zur Neugestaltung dieses Hafens statt, wogu der Zar erwartet wird. Der Hafen wird um etwa zehn Meter vertieft. Die Umbauten kosten rund 150 Millionen Mark. Sie sollen in zehn Jahren beendet sein. Bauleiter ist der Oberingenieur Stromow.

Der portugiesische Senat

hat dem Vorschlag des internationalen Schiedsgerichts betreffend die Beilegung der Streitfälle über den Rücklauf der Kirchengüter zugestimmt.

Der Zar über die Flottenbewilligung.

Ein Reskript des Zaren an den Marineminister hebt die Bedeutung der Anweisung einer halben Milliarde zur Wiederherstellung der Kriegsstärke hervor. Möge der Tag der Sanktionierung des Gesetzes, so sagt das Reskript, nicht nur ein Tag großer Hoffnung für Rußland sein, sondern auch ein Tag großer Verantwortlichkeit für das Marinereffort. Unsere Flotte muß in ihrer Kraft und Macht, die der Würde und dem Ruhm Rußlands entsprechen, wiederhergestellt werden. Doch diese Wunden, als eine von der Vorkehrung gesandte Prüfung, dürfen nicht vergessen werden. Ihrer eingedenk muß darnach getrachtet werden, künftig die Unvollkommenheiten und Fehler der jüngsten Vergangenheit zu vermeiden. Das Reskript zählt die in den letzten Jahren im Marinereffort vorgenommenen Reformen auf, die nur Vorbereitungsmaßregeln gewesen seien zur Erreichung des Hauptzweckes, nämlich der Schaffung einer Flotte, die an Zahl der Schiffe und an Stärke den Bedürfnissen Rußlands entspräche. Das Reskript wendet sich zum Schluß an das Pflichtgefühl aller Vertreter der Marine und spricht den Wunsch aus, daß alle Vorwürfe, die wiederholt durch die Tätigkeit des Marinerefforts hervorgerufen worden seien, nunmehr der Vergangenheit angehören möchten, und daß das Bestreben, das ruhmvolle Vermächtnis der Gründer der russischen Flotte zu neuem Leben zu erwecken, im Marinereffort erstarke möge. Das Reskript ist gezeichnet: Ihr Sie achtender Nikolai.

Aus dem türkischen Parlament.

Der Senat hat am Dienstag endgiltig den Gesetzentwurf angenommen, durch den Offizieren verboten wird, sich mit Politik zu befassen. — Der im Senat eingebrachte Initiativantrag, wonach sich kein Staatsbeamter und Geistlicher mit Politik befassen dürfe, begegnet in der jungtürkischen Presse starker Opposition. Das Komitee soll bereits den Antrag prinzipiell abgelehnt haben. Die Frage soll nachträglich dem jährlich stattfindenden jungtürkischen Kongreß unterbreitet werden. — Die Kammer hat am Mittwoch fast ohne Debatte unter patriotischen Rundgebungen die Kriegszuschläge angenommen.

Die Rüstungskredite in Serbien.

Gemäß dem Gesetzentwurf über den außerordentlichen Kredit von 21 1/2 Millionen wählte die Skupština eine fünfgliedrige Kommission zur Kontrollierung der Ausgaben für Rüstungsaufschaffungen. Zwei der Gewählten, Marinkovic und Draskovic, erklärten, die Wahl nicht annehmen zu wollen. Ihre Erklärung wurde aber nicht zur Kenntnis genommen.

Der marokkanische Protektorsvertrag.

Die französische Senatskommission für den Gesetzentwurf über den marokkanischen Protektorsvertrag hat den Bericht von Baudin gebilligt und die Erörterung über den Bericht an die Spitze der Tagesordnung der Senatsitzung am Donnerstag gesetzt. Senator Baudin hatte seinen Bericht über den Protektorsvertrag mit der Bemerkung geschlossen, daß die Lage in Marokko geeignet sei, Frankreich noch erste Sorgen zu bereiten; aber alle Schwierigkeiten seien schon vorausgesehen worden, und die Regierung sei in der Lage, jeder Eventualität die Stirne zu bieten. Die zivilisatorischen Aufgaben, welche Frankreich seit acht Jahren in Marokko verfolgt, werden noch manche Opfer erheischen, und es werde viel Eifer und Konsequenz dazu gehören, am diese Aufgabe zu gutem Ende zu führen.

Marokkanisches.

Die Agence Havas meldet aus Fez vom 9. Juli: Ausständische aus der Gegend von Sefru haben von neuem einen Handstreich gegen die Stadt versucht. Die Garnison machte einen Ausfall, um der Stadt Luft zu schaffen. — Briefliche Mitteilungen aus Marrakesch vom 7. Juli besagen, daß die Lage dort ernst sei. Die Stadt ist von aufrührerischen Stämmen umgeben und die Europäer sind in ihren Wohnungen eingeschlossen. — Die Times meldet aus Tanger vom 9. Juli: Nach allgemeiner Annahme steht die Abdankung des Sultans Mulay Hafid unmittelbar bevor, und es gilt als sicher, daß sein Bruder Muley Jussef zum Sultan proklamiert werden wird. Mulay Hafid will seinen Aufenthalt in Tanger nehmen.

Die Kämpfe in Thassa.

Nach Gerüchten, die in Kalkutta umlaufen, sind Abgesandte des Dalai Lama in Thassa von Chinesen ermordet worden. Wie der „Statesman“ meldet, wurden sie in Klöstern von Priestern niedergemacht. Ferner meldet „The Englishman“, der Dalai Lama sei durch diese Nachrichten so erregt, daß er sich entschlossen habe, sich nach Indien zurückzugeben.

Zustände in einer mittelamerikanischen Republik.

Die „Times“ meldet aus Panama vom 9. Juli: Wegen angeblicher Wahlbestechungen, die der jetzigen verschwendischen wirtschaftenden Regierung die Herrschaft bis zum Jahre 1916 sichern würden, haben hervorragende Bürger der Republik die Vereinigten Staaten aufgefordert, einen amerikanischen Kontrolleur der Finanzverwaltung und einen amerikanischen Polizeichef einzusetzen. Zugleich verlangen sie ein neues Wahlgesetz. Die Verwirklichung dieser Wünsche würde die Selbstständigkeit Panamas vernichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1912.

Der Kaiser hat sein Interesse für das von ihm ins Leben gerufene Sommerheim Berliner Arbeiterkinder an der Ostsee erneut dadurch bekundet, daß er unmittelbar nach seiner Ankunft von Ahlbeck und noch vor dem Antritt seiner Nordlandreise das Baugelände für das projektierte Berliner Arbeiterkinderheim besichtigte. Befohlen waren u. a. Fräulein Kirchner, die Tochter des Berliner Oberbürgermeisters, und Oberstabsarzt Dr. Medner. Die Besichtigung des Bauplatzes und die Besprechung des Projektes eines Kinderheims dauerte etwa dreiviertel Stunden. Der Kaiser soll sich sehr anerkennend über das Baugelände geäußert haben, sodaß das Projekt demnächst zur Ausführung gelangen dürfte.

Ihre Majestät die Kaiserin ist mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar am Mittwoch in Wilhelmshöhe bei Rassel eingetroffen, wo sie bis zur Ankunft des Kaisers, am 12. August, verbleiben wird.

Justizminister Dr. Beseler ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt.

Konsul Schnitzler ist zum Generalkonsul in Antwerpen ernannt worden.

Zum Direktor des Patentamts wurde der Abteilungsleiter dieser Behörde, Geh. Regierungsrat Feldt, ernannt.

Als Sitz des obersten Reichskolonialgerichtshofes ist, wie der „Reichsbote“ von angeblich unterrichteter Seite erfährt, jedoch unter Vorbehalt mitteilt, in dem in Ausarbeitung begriffenen Gesetzentwurf Hamburg vorgesehen und Berlin als Sitz fallen gelassen worden.

— Artur Hobrecht, der Ehrenbürger von Berlin und frühere Finanzminister, wurde am Mittwoch Nachmittag unter großer Beteiligung weiter Kreise in Groß Lichterfelde, wo er die letzten Jahre gewohnt hat, beigesetzt. Der Beisetzungsfeier ging eine Trauerfeier in der St. Pauluskirche voran. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Erschienenen bemerkte man den Generaladjutanten des Kaisers v. Jacobi, den Kultusminister v. Trott zu Solz, den Staatssekretär Bahnschaffe, den Präsidenten des Reichstages Dr. Raempf mit mehreren Reichs- und Landtagsabgeordneten, den Bürgermeister Dr. Reide und den Stadtverordnetenvorsteher Mischelet mit zahlreichen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Berlin. Pfarrer Stock von St. Paulus hielt die Gedächtnisrede, in der er den Entschlafenen als Menschen und Christen pries, dessen Vaterlandsliebe er besonders betonte. Mit gemeinsamem Gesang schloß die Feier, der die Beisetzungsfeier auf dem Friedhof in der Langenstraße folgte.

Das erste Geschwader ist am Dienstag Nachmittag aus der Nordsee in Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Zwei Kompagnien Seesoldaten haben Dienstag Nachmittag über Bremerhaven die Reise nach Tjingtau angetreten.

Der preußische Städtetag wird in Düsseldorf im Oktober am Schluß der Städteausstellung stattfinden.

Heer und Flotte.

Ein Franzose über den Wert der deutschen Kavallerie. Ein beachtenswertes Urteil über den Wert der deutschen Kavallerie veröffentlicht ein bedeutender französischer Fachmann, der Graf von Comminges, in einem Buche über seine Reisen in Deutschland. Der Franzose ist zu der Überzeugung gekommen, daß die deutsche Kavallerie ausgezeichnet beritten sei. Sie verfüge über ein schönes, kräftiges und hoch im Aufsteigendes Pferdmaterial. Die deutsche Pferdezeitung sei, weil sie Pferde verwendet, die vom Vollblut stammen, der französischen und auch der österrösischen überlegen. Auf dieser Höhe würde sie sich jedoch kaum halten können, selbst unter Darbringung großer Opfer aus Staatsmitteln, wenn die Nachbarkräfte ebenfalls das Vollblut in seiner besten Beschaffenheit verwenden würden. Die deutschen klimatischen und örtlichen Verhältnisse seien für alle Pferde nicht günstig, sie beeinflussen im Gegenteil Temperament und Nerven der Tiere sehr ungünstig. Man begehe in Deutschland den Fehler, die Pferde nach falschen Gesichtspunkten zu beurteilen. Es komme nicht auf die Größe an, sondern auf die Anogenität, nicht auf den „Adel“, sondern auf die Klugheit, nicht auf den Vorwärtsdrang, sondern auf die Rittigkeit. Der Graf von Comminges hat die deutschen Verhältnisse bei mehreren Regimentern, bei schwerer wie bei leichter Reiterei, und in der Reitschule zu Hannover studiert. Er fand die Pferde gehorsam, die deutschen Reiter gut, sie sitzen nach seiner Meinung gut zu Pferde und reiten vorwärtsmäßig. Darin läge die Vorbedingung für ein richtiges Exerzieren in der Masse. Eines jedoch fehle den deutschen Reitern, das durch Stärke und Mangesucht nicht aufzuwiegen sei: das Feuer der draufgängigeren Franzosen. (?) Die deutschen Springübungen haben auf den Franzosen wenig Eindruck gemacht. Das Zupfermaterial in Deutschland ist nach seiner Überzeugung dem französischen unterlegen, ein Zupfer wie beispielsweise die Percherons gebe es in Deutschland nicht. Hier verwende man die gleichen Hengste für den schweren Reiterpferdeschlag wie für Zupferpferde.

Der für die preussische Militärverwaltung fertigestellte neue Militärballon, der diesertage seine ersten Probefahrten unternimmt, wird mit zwei neuen Krippischen Ballon-Maschinengewehren armiert. Auch der gleichfalls für die preussische Militärverwaltung bestimmte in Friedrichshagen wiederhergestellte „Zeppelin 3“ wird mit einem Maschinengewehr ausgerüstet.

Die Stellenbesetzung im Heere aufgrund der Neuformationen 1912.

Nach den nunmehr bekannt gewordenen Bestimmungen für die Neuformationen 1912 wird eine 7. Armee-Inspektion in Saarbrücken neu errichtet; als General-Inspekteur dürfte General von Eichhorn (18. Armee-Korps) in Aussicht genommen sein, während der augenblicklich älteste kommandierende General von Bülow (3. Armee-Korps), der in den Kaisermandaten eine Armee führt, anstelle des Generalfeldmarschalls von Bod und Wolach die 3. Armee-Inspektion in Hannover erhalten wird. Aller Voraussicht nach wird auch die 5. Armee-Inspektion frei, da der jetzige General-Inspekteur Großherzog Friedrich II. von Baden das Kommando niederzulegen gedenkt. An seine Stelle würde der jetzige kommandierende General des 13. (württembergischen) Armee-Korps Herzog Albrecht von Württemberg gelangen und damit das 13. Korps wohl von der 3. zur 5. Inspektion überbetreten, wie die Neueinteilung der Armee-Inspektionen überhaupt noch vorbehalten ist.

Somit würden drei Armee-Korps frei werden, mit den beiden neuerichteten also fünf neu zu besetzen sein. Davon wird voraussichtlich General von Schenk (14. Division) das 3. General von Below (1. Garde-Division) das 13. General von Lohm Gündell (20. Division) das 18. General von Lohm (2. Garde-Division) das 20. und General Scholz (21. Division) das 21. Armee-Korps erhalten. Der älteste württembergische Generalleutnant von Gerof ist drei Jahre jünger, als die zum Korps heranziehenden preussischen Generale, und hat somit wenig Aussicht, jetzt schon das 13. Armee-Korps zu bekommen.

Für die fünf freierwerdenden und die beiden neu zu errichtenden (41. und 42.) Divisionen kommen fünf Generalmajore der Infanterie (von Bebow, 79. Brigade, von Lauenstein, Generalstabschef im 6. Armee-Korps, Widura, 23. Brigade, Dernen, 61. Brigade, und von Below, 17. Brigade), und zwei der Kavallerie (Freiherr von Hollen, 4. Kavallerie-Inspektion, Herzog Wilhelm von Württemberg, 26. Kavallerie-Brigade,) in Betracht, soweit nicht auch auf die älteren Oberquartiermeister zurückgegriffen wird.

Da auch zu Landwehr-Inspektoren nur ältere Generalmajore genommen werden, ist damit zu rechnen, daß durch die Neuformationen allein elf Brigaden mit einmahl frei werden; Infanterie- oder Kavalleriebrigaden werden bekanntlich nicht errichtet, dafür aber 4 Feldartillerie-Brigaden und 6 Feldartillerie-Regimentskommandeure stellen, sodaß auch die Feldartillerie, bei der das mit der Neuformation 1899 rapide begonnene Avancement bereits etwas langsames Tempo annahm, auch auf einen tüchtigen Sprung vorwärts rechnen kann.

Als Chef des Generalstabes beim neuen 20. Armee-Korps ist Oberstleutnant Sell, bisher Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 73, beim 21. Korps Oberstleutnant von Harthausen, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 31, in Aussicht genommen; zur Erledigung der Vorarbeiten sind beide Offiziere bereits zum Generalkommando des 1. und 15. Armee-Korps kommandiert.

Arbeiterbewegung.

Die Londoner Hafenbehörde gab Dienstag Abend bekannt, daß die Lage auf der Themse sich rasch normalen Verhältnissen nähere. Es ist den Leichterfirmen gelungen, einen provisorischen Dienst zu organisieren, sodaß bereits auf vielen Docks die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist.

Die Streikbewegung in Frankreich. Die Dockarbeiter in Havre haben die Arbeit wieder aufgenommen. In Dünkirchen versammelten sich am Dienstag an 4000 Dockarbeiter in der Arbeitsbörse und beschloßen, am Mittwoch die Arbeit niederzulegen. — Infolge des Ausstandes der Dünkirchener Hafendarbeiter kam es am Mittwoch zu mehreren Zwischenfällen, die ein Eingreifen von Polizei und Truppen nötig machten. Die Ausständigen drangen in eine Schmiedewerkstatt der Marine ein und verurachteten daselbst mehrfache Beschädigungen. Ein Direktor, der bedroht wurde, gab einen Schreckschuß ab.

Wie aus Newyork gemeldet wird, fordern die Seizer und Kohlenträger der Atlas-Dampfschiffahrtsgesellschaft zum Generalstreik auf. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von zehn Dollar wöchentlich.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 8. Juli. (Die Schwänenländer Quelle.) Die Mineralquelle, die vor etwa zwei Jahren auf dem Gute Schwänenland bei Marienwerder in einer Tiefe von 70 Metern erschloß wurde, erobert sich, seitdem ihr Wasser zum Verkauf kommt, ein immer weiteres Absatzgebiet. Den Hauptbestandteil der Quelle, die in der Stunde etwa 10 800 Liter ergibt, bildet doppeltkohlensaures Natron, das man in solchen Mengen sonst nur in allgemein bekannten Heilquellen findet. Außerdem kommen eine Reihe anderer doppeltkohlensaurer Mineralsalze, die eine ähnliche Wirkung besitzen, wie das doppeltkohlensaure Natron, in Betracht. Die Schwänenländer Quelle stellt sich hiernach nicht nur als ein erfrischendes Tafelwasser dar, sondern es werden ihr auch im Allgemeinen ausgezeichnete Wirkungen auf den menschlichen Körper nachgerühmt. Das Wasser kommt kristallklar aus der Erde, es bedarf nicht, wie die meisten anderen Quellen dieser Art, irgend einer Filtration und es geht deshalb auch von den in ihm enthaltenen Heilwerten nichts verloren. Die an der Quelle aufgestellte Maschine hat elektrischen Antrieb, auch zur Flajspenfüllung, die mit dem Wasser der Quelle erfolgt, wird elektrische Kraft verwendet. Der Abzug des Wassers ist seit dem Vorjahre um etwa das Dreifache gestiegen; besonders große Mengen gehen nach Marienburg, Königsberg, Poppo, zumteil bereits in ganzen Waggonladungen. Die Befürchtung des Abflusses der Schwänenländer Quelle und seine vorteilhafte Wirkung auf die Kräftigung wichtiger Körpergewebe lassen eine weitere günstige Entwicklung des Unternehmens mit Sicherheit erwarten.

Danzig, 10. Juli. (Eine blutige Diebstahlgeld) spielte sich, wie bereits kurz gemeldet, heute früh kurz nach 6 Uhr im Hause Heilige-Geistgasse 45, im ersten Stock, ab. Die dort wohnende 29 Jahre alte geschiedene Frau Marie Schirmer, geb. Senger, gab im Verlaufe eines Streites auf ihren Geliebten, den Kaufmann Nathan Schwarz, mehrere Revolvergeschüsse ab, von denen ihr zwei schwer verwundeten. Sie wurde verhaftet. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Zu dem Vorfall erfahren die „Danziger Neuesten Nachrichten“, daß die Mutier den Abfluß eines schon längere Zeit bestehenden Liebesverhältnisses zwischen den beiden bildet. Der junge, aus Polen stammende Kaufmann, der eine Stellung bei einer hiesigen Firma innehatte, hatte seine Geliebte, deren kindlich-schwärmliches Aussehen garricht vermuten läßt, daß sie einer solchen Tat fähig ist, dort eingemietet. Seit einiger Zeit entzweiten sich die beiden Unstimmigkeiten. Schwarz, der Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, soll ihre schwere Verwundung gemacht haben. Vor mehreren Tagen soll sie auch einen Selbstmordversuch unternommen haben. Heute früh muß es wieder zu einer solchen Auseinandersetzung gekommen sein. Es warf seiner Geliebten vor, ein Verhältnis mit einem anderen zu haben, und drohte, sich von ihr zu trennen. Der Streit wurde sehr erregt; auch der Alkohol ist mit im Spiel gewesen, denn auf dem Tische fand man noch Weinflaschen und Gläser. Wöhlisch ergriff die Frau einen Revolver und gab auf Schwarz mehrere Schüsse ab, von denen einer durch die Brust, ein anderer durch den Hals ging. Der Verwundete behielt noch soviel Bewußtsein, daß er trotz seiner Verletzungen in das hintere Zimmer flüchtete. Inzwischen riefen Hausbewohner die Polizei. Ein Schutzmann ließ sofort den Sanitätswagen kommen. Man fand den verletzten Schwarz auf einem Stuhle liegend; er hielt ein Tuch gegen die Halswunde gepreßt. Sogleich wurde er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einkleidung operiert wurde. Man hat die Tür zum Zimmer der Schirmer erbrochen, lag sie notwendig beiseite vor dem Bett auf der Erde, vor Erregung und Trunkenheit bewußtlos. Mit einem Wagen wurde sie zum Polizeigefängnis gebracht, wo sie den Vormittag über vernehmungsunfähig in der Zelle lag. Als sie wieder zu sich kam, wollte sie sich auf nichts näheres bestimmen können. Die Nachricht von einem Selbstmordversuch der Täterin scheint sich nicht zu bewahrheiten.

Insterburg, 8. Juli. (Die hiesige Handelskammer) hat in ihrer letzten Sitzung folgende Erklärung angenommen: Die Handelskammer zu Insterburg erklärt in dem überaus starken Anwachsen der Konsum- und ähnlichen Vereine, in dem heimlichen Warenhandel und in dem gemeinschaftlichen Warenbezug eine große

Gefahr für den selbständigen gewerblichen Kleinhandel, dadurch aber auch für unsern gegenwärtigen Staat. Sie richtet deshalb an die Staatsregierung die Bitte, einzutreten, daß 1. auf die Konsum- und ähnlichen Vereine sämtliche für den selbständigen Kaufmann maßgebenden Gesetze, namentlich in Feuerlicher Hinsicht, Anwendung finden und die Umgehung der auferlegten Steuern möglichst vermieden wird; 2. alle den offenkundigen gewerbsmäßigen Handel betreffenden gesetzlichen Bestimmungen auf jeden Vertrieb von Erzeugnissen aller Art, insbesondere die heimliche Warenvermittlung und den gemeinsamen Warenbezug, ausgedehnt werden; 3. die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten vor allen Dingen sich von allen den Detailhandel schädigenden Bestrebungen fern halten mögen.“ Es wurde beschloßen, die Erklärungen dem Gesamtschaatsministerium mit einem Ansuchen zu übermitteln sowie Abschriften davon den Provinzial-, Bezirks- und Lokalaufsichtsbehörden zu übersenden.

Königsberg, 9. Juli. (Zum Verschwinden der Frau Direktor Papendiek) gibt jetzt der erste Staatsanwalt in Braunsberg folgende amtliche Darstellung des rätselhaften Vorfalles: Frau Papendiek ist am Freitag, den 28. Juni 1912, also am Tage ihres Verschwindens, zuletzt kurz vor 12 Uhr mittags im Walde bei Patersort gesehen worden. Dort fragte sie einen ihr befreundeten Besitzer nach dem Wege nach Ludwigsort. Sie erzählte ihm, sie habe sich bereits einmal in dem großen Walde in Ludwigsort verirrt, habe dann aber doch wieder den rechten Weg gefunden. Und nun käme sie aus diesem kleinen Walde — dem Patersort — nicht mehr heraus. Sie sei schon sehr müde, sie möchte sich am liebsten hinlegen und schlafen. Der Besitzer zeigte ihr den richtigen Weg zur Chaussee nach Ludwigsort. Frau Papendiek meinte aber, er müßte sich irren und schlug, trotz der Versicherungen des Besitzers, den entgegengesetzten Weg nach dem Hoff ein. Der Besitzer bemerkte, daß Frau Papendiek während des Gehens taumelte. Es war an dem betreffenden Tage sehr heiß, und Frau Papendiek, eine 75 Jahre alte Dame, hatte bereits einen dreißtägigen Weg hinter sich. Seit dieser Begegnung ist sie nicht mehr gesehen worden. Alles Suchen durch den Gendarm, dem hierbei mehrere Männer, eine Anzahl Spürhunde und ein Polizeihund Hilfe leisteten, ebenso das Ausschleichen der Bevölkerung von 300 Mann sind bisher vergeblich gewesen. Daß Frau Papendiek einen Eisenbahnzug benutzt hat, muß nach den bisherigen Ermittlungen als ausgeschlossen gelten. Es hat sich auch kein Anhalt dafür ergeben, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Bis zu ihrem Verschwinden war in Ludwigsort nicht bekannt, daß sie Wertpapiere bei sich zu tragen pflegte. Dies ist erst nach ihrem Verschwinden mitgeteilt worden.

Königsberg, 10. Juli. (Eine Gedenktafel) ist für den Begründer des landwirtschaftlichen Instituts der Königsberger Universität, Theodor Freiherr von der Goltz, in der Anstalt angebracht und am heutigen Mittwoch enthüllt worden. Die mit Sinnbildern der Landwirtschaft verzierte Bronzetafel trägt folgende Inschrift: „Zum Andenken an den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Theodor Freiherrn v. d. Goltz, den hervorragenden Land- und Volkswirt, den Begründer und ersten Direktor dieses Instituts. Geb. in Koblenz am 10. Juli 1836, gest. in Bonn am 6. November 1905.“

Localnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1912.

(Zum Manöver.) Das Generalkommando in Danzig hat den Kreisverwaltungen mitgeteilt, in welchen Zeiten die Truppen des 17. Armee-Korps aus den Garnisonen abwesend sind, da auf eine Beurteilung von Mannschaften in dieser Zeit nicht gerechnet werden kann.

Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn vom 26. August bis 8. September.

Infanterie-Regiment Nr. 129 und Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz vom 4. bis 18. September.

Infanterie-Regiment Nr. 175 in Graudenz vom 19. Juli bis 1. August und 5. bis 18. September.

Infanterie-Regiment Nr. 176 in Thorn vom 25. Juli bis 1. August und 4. bis 18. September.

Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm vom 25. Juli bis 1. August und 5. bis 18. September.

Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4 in Thorn vom 21. August bis 19. September.

Manen-Regiment Nr. 4 in Thorn vom 16. August bis 19. September.

Kürassier-Regiment Nr. 5 in Riesenburg vom 16. August bis 19. September.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 in Graudenz vom 9. August bis 22. September.

Fußartillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn vom 9. bis 19. September.

Pionier-Bataillon Nr. 17 in Thorn vom 25. Juli bis 1. August und 4. bis 18. September.

(Der Staatsrat von Kobiagin) kaiserlich russischer Generalkonsul in Christiania, früher in Thorn, hielt sich auf der Durchreise nach St. Petersburg hier selbst 2 Tage auf.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der hiesig. Landrat hat den Eigentümer Anton Waszkiewicz zu Eichenau als Gemeinbediener bestätigt.

(Jagd.) Der Bezirksauschuß Marienwerder hat den Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf Sonntag den 25. August d. Js. festgesetzt, sodaß Montag den 26. August der erste Jagdtag ist. Bezüglich der Drosseln sowie der Birk-, Hasel- und Falanenjägerei behält es bei der gesetzlichen Schonzeit sein Bewenden.

(Das landwirtschaftliche Winterischulwesen) hat in der vergangenen Schulzeit einen weiteren so erfreulichen Aufschwung genommen, daß die zur Verfügung stehenden Schulräume nicht überall ausreichten. So entschloßen sich in den Schulorten Strasburg, Krojanke und Poppo die städtischen Körperschaften auf Anregung der Landwirtschaftskammer, deren Verwaltung das Winterischulwesen untersteht, zur Errichtung neuer Schulgebäude. In Strasburg und Krojanke sind die Neubauten bereits soweit gediehen, daß sie mit Beginn der Schulzeit, Mitte Oktober, in Benutzung genommen werden können. Die Schulbauten sind mit großen, hellen und freundlichen Lehrsälen, Laboratorien, Räumen für Ausstellung und Ausstellung der umfangreichen Lehrmittelsammlungen, für Handfertigkeitunterricht versehen und mit Zentralheizung, moderner Ventilation, elektrischer Beleuchtung und Wasserleitung, Aufwahrungsraum für Fahrräder usw. ausgestattet. In Poppo wird jetzt mit dem Bau des neuen Schulhauses begonnen, das zum Herbst nächsten Jahres bestimmt bezogen werden kann. Die

neuen Dienstgebäude werden auch äußerlich so stattlich hergerichtet, daß sie eine Zierde des Ortes bilden.

(Augenpflege.) Die Verjüngung auf dem Nachtmann am Sonnabend Abend ist um 9 Uhr abends am Bräutertisch, wo Empfang von Zeitbahnen, Kochgeschirren, Konserven usw. stattfindet. Es wird nochmals gebeten, die Anzahl der Teilnehmer umgehend (direkt oder durch die Vorstände von Vereinen) an Hauptmann Bonio, Schulstraße 12, part., gelangen zu lassen, damit genügend Zeitbahnen usw. sicher gestellt werden können. Der Preis für die Portion Gemüsekonferven beträgt etwa 13 Pf. Jeder junge Mann ist willkommen, auch wenn er keinem Verein angehört.

(Der auch in Thron beliebte „Onkel Alex“) veranstaltet am morgigen Freitag im Ziegeleipark wieder ein Kinderfest, das bei dem reizenden Programm, welches es bietet, auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

(Sonnensich und Hitzschlag.) Der Juli bringt uns die heißesten Tage im Jahr. Dem Menschen wird manche Unannehmlichkeit dadurch bereitet, denn er kann in dieser Zeit nicht immer im kühlen Schatten weilen. Die Glut der heißen Sonnenstrahlen kann aber leicht Sonnensich und Hitzschlag nach sich ziehen. Der Sonnensich wird durch die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Körper hervorgerufen; der Hitzschlag kann aber auch bei bedecktem Himmel eintreten, wenn dumpfe Schwüle über der Erde lagert. Eine Abwehr gegen den Sonnensich ist schon das Tragen eines leichten Strohhutes. Gegen den Hitzschlag schützt man sich, indem man an schwülen Tagen übermäßige Anstrengungen, besonders Wanderungen, die das Herz angreifen, vermeidet. Ist ein Hitzschlag eingetreten, so gilt es, mit kalten Umschlägen dem Körper Kühlung zu verschaffen. Das Atmen muß durch Lüftung der Kleider erleichtert werden. Die Tätigkeit des Herzens ist künstlich zu stärken und zu steigern. Vor allem aber ist ein Arzt zur Behandlung zuzuziehen. Besonders vorsichtig müssen aber alle diejenigen sein, die in den heißen Tagen am offenen Feuer arbeiten.

(Ungültige Culmer Polizeiverordnung.) In Culm besteht eine Polizeiverordnung, welche von den Grundstückeigentümern fordert, daß sie ihre Grundstücke an die städtische Kanalisation angeschlossen. Für Zuwiderhandlungen droht die Verordnung Strafen an. Nun hatte sich der Hauselgentümer Dr. Schacht zu Culm vor dem Strafrichter zu verantworten, weil er den Vorschriften der Polizeiverordnung entgegen sein Grundstück nicht an die Kanalisation angeschlossen hatte. Die Strafkammer des Landgerichts Thorn verurteilte ihn, indem sie die betreffende Verordnung für gültig erklärte. Gegen das Urteil legte Dr. Schacht mit dem Erfolg Revision ein, daß das Kammergericht als höchste Instanz es aufgehoben und Dr. Schacht freisprach. Der Senat hatte sich vor der Verhandlung nach Culm mit der Anfrage gewandt, ob dort zu der Zeit, als das Strafverfahren gegen Dr. Schacht eingeleitet wurde, ein Ortsstatut bestand, nach dem die Gemeinde verpflichtet ist, die Kanalisation in Stand und zur Aufnahme der Abwässer bereit zu halten. Dies wurde verneint und daraufhin gelangte der Gerichtshof zur Freisprechung des Angeklagten, weil die Polizeiverordnung unzulässig sei. Die Freisprechung des Kammergerichts stimmt mit der des Oberverwaltungsgerichts darin überein, daß eine Polizeiverordnung, welche die Verpflichtung der Gemeindeangehörigen zur Benutzung einer Gemeindekanalisation festsetzt, dann der Gültigkeit entbehrt, wenn nicht durch ein gültiges Ortsstatut die Gemeinde verpflichtet ist, den Gemeindeangehörigen die betreffende Tätigkeit vorzuleisten. (Inzwischen ist in Culm ein solches Ortsstatut erlassen worden. Die Schriftleitung.)

(Endlich Regen!) Ein Gewitter, das sich heute Mittag über unsere Gegend entlud, brachte endlich den ersehnten Regen, nur fiel er bei der starken Ausstrahlung des Bodens noch nicht ausgiebig genug. In der Ostlooschiner Niederung war das Gewitter von Hagelschlag begleitet, der den Getreidefeldern beträchtlichen Schaden zufügte.

(Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 100 Ferkel und 69 Schlachtschweine aufgetrieben. Bezahlt wurden für Schweine, magere Ware 46—48 Mark, fette Ware 48—50 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Befunden) wurden eine blaue Schürze und eine Uhr mit Kette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,40 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gesunken. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,81 Meter auf 1,74 Meter gefallen.

Podgorz, 10. Juli. (Verschiedenes.) Sein 25-jähriges Berufsjubiläum beging gestern der Schmiedemeister Rofe in Stewken. — Von einem Fuder Heu fürzte vorgeföhren die Beföhrenfrau Heise in Ober Neßau; sie ist erheblich an den Beinen verletzt worden und wurde heute dem Krankenhaus in Thorn zugeführt. — Eine Scharlachepidemie herrscht gegenwärtig in dem Nachbarort Kudat. Ein große Anzahl Schulkinder, die von dieser Krankheit befallen ist, muß dem Unterricht fernbleiben.

Aus russisch-Polen, 10. Juli. (Eine wahre Selbstmordepidemie) ist in Warschau ausgebrochen. Allein die letzten 24 Stunden haben 11 Selbstmorde und Selbstmordversuche gebracht. Die Motive des größten Teils der Selbstmorde sind derartig geringfügiger Natur, daß man sich erstaunt fragen muß, ob der Wert des Lebens für die Warschauer Bevölkerung wahrhaftig schon so sehr gesunken ist, wie es nach diesen Geschehnissen den Anschein hat.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präselektliche Verantwortung.)

Während die Schmudplage innerhalb der Stadt durch die Tätigkeit des neuen Gartenbauinspektors einen recht freundlichen Anblick gewähren, bieten die Glacis ein um so häßlicheres, direkt widerliches Bild. Abgesehen von den zum großen Teil verdorrten Grasflächen sind Wege und Ruheplätze und die Abgänge zum Festungsgraben mit solchen Unmengen von Stullenpapier und alten Zeitungen besät, daß man kaum annehmen kann, daß dieses alles von einem Tage oder auch einer Woche herrührt. Es kommt auch wohl nicht vor, daß hier jemals gereinigt und Papier gesammelt wird, denn ob man am frühen Morgen oder am späten Abend

dort promeniert, der Anblick ist stets ein gleich abstoßender. Vielleicht tragen diese Zellen dazu bei, daß auch in den Glacis für ständige Reinigung und Ordnung gesorgt wird. J. W.

Grubenkatastrophe in England.

In den Steinkohlenbergwerken bei Denaby ereignete sich Dienstag früh eine Explosion, bei der 30 Mann getötet und zwei verletzt wurden. Die Bergwerke liegen in der Nähe des Schlosses Conisborough, das der König erst Montag auf dem Wege nach Wentworth Woodhouse, der Besichtigung des Grafen Fitzwilliam, besuchte. — In den Steinkohlenbergwerken von Denaby haben vier weitere Explosionen stattgefunden, wodurch giftige Gase entstanden und die Decke einstürzte. Eine Rettungsabteilung soll verschüttet worden sein. Nach den letzten Berichten sind mindestens 65 Personen ums Leben gekommen, darunter drei Regierungsinspektoren, die sich bei einer Rettungsabteilung befanden. Bisher sind 31 Leichen geborgen worden, doch wird befürchtet, daß ihre Zahl 80 erreichen wird.

Trotz der Katastrophe in der Cadeby-Grube ist der König Dienstag nachmittag in die in demselben Bezirk liegenden Eisenbergwerke eingefahren. Er sah in einer Tiefe von über tausend Fuß das Kohlenbergwerk in vollem Betriebe.

Die Toten in der Cadeby-Grube einschließlich 40 bis 50 Mitglieder einer Rettungsabteilung wurden durch den Einsturz einer Decke abgeschnitten. — Dienstag abend besuchten der König und die Königin Cadeby, um aus Anlaß der Grubenkatastrophe persönlich ihrer Teilnahme Ausdruck zu geben. Von der trauernden Menge, die am Grubeneingang auf die neuesten Nachrichten von dem Unglück wartet, wurden sie ehrerbietig begrüßt.

Die Ursache der britischen Grubenkatastrophe.

„Daily News“ und auch andere Londoner Blätter erklären, man dürfe sich nicht damit beruhigen, die Katastrophe von Cadeby als eine „Schickung Gottes“ anzusehen. Während der letzten paar Jahre habe England mehr Minenkatastrophen als irgendein anderes Land erlebt. Eine einzelne Katastrophe könne man wohl dem Zufall zuschreiben; wenn sich aber eine nach der anderen ereigne, so frage es sich doch, ob sie nicht einer gemeinsamen Ursache zuzuschreiben sind, die nicht in anderen Ländern und früher auch nicht in England vorhanden war. Hat sich die Methode der Kohlenförderung in den britischen Minen geändert oder was ist sonst anders geworden? Diese Frage sollte zunächst untersucht werden.

Mannigfaltiges.

(Drei Personen ertrunken.) In Tegelerort ertrank im Tegeler See ein Monteur aus dem Rheinlande bei dem Versuche, seine in einen Strudel geratene 17-jährige Tochter und eine Verwandte zu retten. Er wurde von den beiden Ertrinkenden, die sich fest an ihn klammerten, in die Tiefe gezogen. Die Leichen wurden geborgen.

(Unwetter in Süddeutschland.) Ein Hagelwetter hat auf dem Schwarzwald in mehreren Orten des Bezirks Bonndorf gewütet. Der Schaden beträgt in einer Gemeinde allein 60 000 Mk.; im ganzen mindestens eine Viertelmillion. — In Schwäbisch-Gmünd ging ein Volkenbruch nieder. In den Strahlen am Bahnhof stand das Wasser über einen halben Meter hoch. Der Zug von Göppingen konnte nicht vorwärts und mußte nach dem Südbahnhof zurück, sodas die Reisenden den Anschluß veräumelten. Auch die Keller standen voll Wasser.

(Revision.) Der im Schapiro-Prozess von der Darmstädter Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur Hirsch wird gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen.

Neueste Nachrichten.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Berlin, 11. Juli. Einem Funkentelegramm aus Norddeich zufolge, hatte die „Hohenzollern“ bis 7,30 Uhr morgens eine ganz vorzügliche Fahrt bei warmem, ruhigem Wetter. An Bord ist alles wohl.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 11. Juli. In der heutigen Vormittagsziehung fiel kein größerer Gewinn. Zu der Nachmittagsziehung fielen 10 000 Mark auf Nr. 188 002.

Schwere Explosionskatastrophe. Magdeburg, 11. Juli. Infolge Kessel-explosion brach heute Nacht in den Hildebrand-schen Mühlenwerken Großfeuer aus. Das Fabrikgebäude wurde völlig zerstört und sechs Arbeiter schwer verletzt. Vier Arbeiter werden vermisst; sie sind vermutlich in den Flammen umgekommen. Die übrigen 11 in der Mühle beschäftigten Arbeiter sind unverletzt oder leicht verletzt.

Streikunruhen.

Paris, 11. Juli. Wie aus Dünkirchen berichtet wird, sind für heute große Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, da befürchtet wird, daß die ausständigen Dinarbeiter auch die Bauarbeiter zum Anschluß an den Streik zwingen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden 4 Reiterchwadronen, 2 Infanterieregimenter und etwa 300 Gendarmen aufgestellt.

Der Reichszentraler in Russland. Petersburg, 11. Juli. Der Reichszentraler von Bethmann Hollweg ist nach Moskau abgereist.

Ein Postamt von Banditen überfallen. Petersburg, 10. Juli. Das Postamt von Dschow wurde am helllichten Tage von einer Bande maskierter und bewaffneter Banditen überfallen. Der Vorstand befand sich gerade allein in dem Bureau, als an die Türe geklopft wurde. Er öffnete, aber im nächsten Augenblick trachten zwei Schüsse, die ihn schwer verwundeten. Ein außerhalb des Postamtes gerade mit dem Füttern von Pferden beschäftigter Postkellner wollte dem Vorstand zu Hilfe eilen, wurde aber ebenfalls niedergeschossen, worauf die Räuber sich an das Aufbrechen der Kassen und Schränke machten. Allein die Schüsse wurden von Polizisten gehört, und bald erschien eine Abteilung Polizei, bei deren Anblick sich die Banditen in dem Gebäude verschänzten und nun ein heftiges Feuer aus ihren Brownings gegen die Polizisten richteten. Diesen blieb nichts anderes übrig, als Militär zu holen und das Haus regelmäßig zu belagern. Nach einem längeren Feuergefechte gelang es endlich, der bewaffneten Macht in das Gebäude einzudringen und die Banditen, von denen mehrere verwundet worden waren, festzunehmen.

Ein russischer Fernflug. Moskau, 10. Juli. Heute Abend 8 Uhr ist auf dem hiesigen Flugfeld der Militärflieger Leutnant Andreadi auf seinem Newport-Apparate eingetroffen, mit dem er am 13. Juni in Sebapopol aufgestiegen war. Andreadi hatte in Dvessa zur Ausbesserung der an seinem Apparat durch Witterungsverhältnisse verursachten Schäden längeren Aufenthalt nehmen müssen und slog am 23. Juni weiter. Er hat insgesamt 2500 Werst zurückgelegt. Der Apparat befindet sich in ausgezeichnetem Zustande.

Drohender Zerfall des türkischen Kabinetts.

Die infolge der Truppenmeutereien in Albanien gestern erfolgte Demission des türkischen Kriegsministers Mahmud Schewket-Pascha zieht weitere Kreise, ein Beweis, daß der Auflösungsprozeß innerhalb der jetzigen türkischen Regierung im Fortschreiten begriffen ist.

Konstantinopel, 10. Juli. Das Ausscheiden Mahmud Schewkets wird große Veränderungen in den leitenden Stellungen des Kriegsministeriums nach sich ziehen. Heute demissionierten bereits der Vizechef des Generalstabs Habi-Pascha und der Chef der Intendantur Hakti-Pascha. Mit der Demission des Unterstaatssekretärs Fuad wird gerechnet. Der heutige Ministerrat, dem sämtliche Kabinettsmitglieder beiwohnten, beriet über die Nachfolge Mahmud Schewkets. Es scheint, daß Nazim an die Übernahme des Kriegssportefeuilles einige Bedingungen geknüpft hat.

Mem Anschein nach geben sich auch die Führer des Jungtürkismus keiner Täuschung darüber hin, daß infolge des Rücktritts Mahmud Schewket-Paschas und Habi-Paschas der Bestand des ganzen Kabinetts gefährdet ist. Wien, 10. Juli. Der frühere Großwesir Hussein Hilmi erklärte auf Befragen, ob es richtig sei, daß ihm die Kabinettsbildung angeboten sei, er bleibe bei seinem anlässlich seiner Demission gefassten Entschlus, vor drei Jahren kein Staatsamt wieder anzunehmen, also noch sechs Monate hindurch. Er könne den Rücktritt des ihm befreundeten Kriegsministers im gegenwärtigen Augenblick nur bedauern. Er wisse nicht, wer als Kriegsminister in das Kabinett eintrete. Der Rücktritt bedeute seiner Meinung nach zweifellos eine Kabinettskrise. Das Kabinett wolle natürlich vor dem Monarchen ein Pronunciamento nicht zurückweichen, aber Schewket hat sich vorzeitig nughlos geopfert, und jetzt, da die stärkste Stütze des Kabinetts gefallen ist, wird die Opposition erst recht auf dem Rücktritt des gesamten Kabinetts bestehen. Der Großwesir sei längst amtsmüde, er wird keinesfalls einen baldigen Friedensschluß unterzeichnen. Falls er zurücktritt, käme bloß Riamit-Pascha als Großwesir in Betracht.

Die Hitze in Amerika.

Newyork, 11. Juli. Infolge der andauernden Hitze sind weitere Todesfälle zu verzeichnen.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten Börse vom 11. Juli 1912.

Wetter: warm. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorel-Prozession in Anrechnung vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ohne Handel. Regulierungsbreis 228 Mk. per September—Oktober 201 1/2, Br., 201 Gd. per November—Dezember 201 1/2, Mk. bez. Roggen ohne Handel. Regulierungsbreis 187 Mk.

per Juli 184 1/2, Br., 183 1/2, Gd. per August 165 Br., 164 1/2, Gd. per September—Oktober 163 Br., 163 1/2, Gd. per November—Dezember 162 1/2, Mk. bez. Gerste unverändert, per Tonne 1000 Agr. transtrib 644 Gr., 153 Mk. bez. Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 187 1/2, Mk. bez. Mohrucker. Tendenz: steigend. per Oktober—Dezember 10,10 Mk. bez. Kleie per 100 Agr. Weizen 10,10—10,15 Mk. bez. Roggen 12,40—12,75 Mk. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:		11. Juli	10. Juli
Amerikanische Banknoten	85	84,75	
Russische Banknoten per 1000	215,95	215,95	
Wechsel auf Warschau	—	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90	90	
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,10	80,10	
Preussische Staatsanleihe 3 1/2 %	90	90	
Preussische Staatsanleihe 3 %	80,10	80,10	
Thorn Stadlanleihe 4 1/2 %	98,30	98,30	
Westpreussische Pfandbriefe 4 %	92,20	98,20	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,30	89,25	
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	77,70	77,60	
Posener Pfandbriefe 4 %	101,40	101,10	
Russische Rente von 1894 4 1/2 %	92	92,30	
Russische unregulirte Staatsrente 4 1/2 %	92	—	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	92,10	
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	132,50	132	
Deutsche Bank-Aktien	255,10	255	
Disconto-Kommandit-Aktien	136,25	136,40	
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75	
Städt. für Handel und Gewerbe	124,25	124,25	
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	269,25	268,90	
Sächsischer Maschinenbau-Aktien	230,40	230	
Saxoner Bergwerks-Aktien	188	187,80	
Laubhülle-Aktien	171,25	172,90	
Weizen loco in Newyork	116	115	
„ Juli	226,75	227	
„ September	204,50	204,75	
„ Oktober	204,75	204,75	
Roggen Juli	191,25	192,50	
„ September	170,25	171,75	
„ Oktober	169,75	170,25	
Leinwand 4 1/2 %	—	—	
Lombardbanknoten 5 1/2 %	—	—	
Privatdisk. 3 1/2 %	—	—	

Bei ziemlich fester Grundstimmung entwickelte sich an der gestrigen Berliner Börse lebhaftes Geschäft hauptsächlich in Verkehrsrenten, meist zu steigenden Kursen, die aber gegen Schluß des Marktes teilweise zum Nachgeben neigten. Die Nachricht von dem Rücktritt des Oberbefehlshabers der türkischen Armee zeitigte Interesse für Türkenleihen, Orientbahn und türkische Renten. Privatkap. 3 1/2 Prozent.

Danzig, 11. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 5 inländische, 28 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 10 Tonnen, russ. — Tonnen. Königsberg, 11. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 inländische, 22 russ. Waggons, ekt. 5 Waggon Kleie und 11 Waggon Roggen.

Bromberg, 10. Juli. Handelskammer-Bericht: Weizen im. weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen im. mind. 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 123 Mk., mind. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 122 Mk., mind. 115 Pfd. holl. wiegend, Stamm, gut gesund, 123 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mälzerei zwecklos ohne Handel. Futtermittel 178—192 Mk. Roghware ohne Handel. — Hafer 175—183 Mk., zum Konsum 188—201 Mk. — Die Breile verbleiben sich loco Bromberg.

Magdeburg, 10. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Satz 12,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Satz 10,00—10,40. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Satz —. Raffinade I mit Satz —. Gen. Meiss I mit Satz —. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 10. Juli. Mühlbericht. Weizen 69. Spiritus geschäftslos. per Juli 25 1/2, Gd., per Aug. 25 1/2, Gd., der Aug.—Sept. 25 1/2, Gd. Wetter: schön.

Weiter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 11. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Baromet. Stand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	762,8	SE	wolkf.	21	—	zieml. heiter
Hamburg	765,3	DE	wolkf.	18	—	zieml. heiter
Swinemünde	767,4	NE	heiter	19	—	norm. heiter
Neufahrwasser	767,1	NE	bedekt	19	—	norm. heiter
Wismar	767,0	NE	bedekt	18	—	Weiterleucht.
Hammouer	764,8	D	heiter	18	—	zieml. heiter
Berlin	765,6	SE	wolkf.	19	0,4	Gewitter
Dresden	765,8	SE	wolkf.	18	—	norm. heiter
Breslau	767,7	DE	bedekt	19	—	meist bewölkt
Bromberg	766,9	D	heiter	18	—	norm. heiter
Weg	766,9	NE	wolkf.	15	—	norm. heiter
Frankfurt, M.	764,5	NE	Dunst	20	—	norm. heiter
Karlsruhe	764,5	SE	wolkf.	19	—	norm. heiter
München	765,3	D	wolkf.	18	—	meist bewölkt
Paris	764,1	NE	wolkf.	18	—	meist bewölkt
Wlissingen	765,5	W	halb bed.	20	—	nachts Neb.
Kopenhagen	767,2	SE	wolkf.	16	—	Gewitter
Stockholm	766,0	SE	heiter	19	0,4	norm. heiter
Haparanda	764,5	NE	Nebel	14	—	nachts Neb.
Archangel	762,1	NE	bedekt	6	—	nachts Neb.
Petersburg	765,2	SE	wolkf.	17	—	meist bewölkt
Warschau	767,0	DE	wolkf.	17	—	meist bewölkt
Wien	765,4	NE	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	764,0	—	halb bed.	22	—	zieml. heiter
Biarritz	763,3	D	heiter	19	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	norm. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 12. Juli: Heiter, warm, trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südosten. Barometerstand: 770 mm. Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Cels. niedrigste + 14 Grad Cels.

Wasserstand der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag m Tag m			
Weichsel	Thorn	11.	0,40	10.	0,42
	Zawicholt	—	—	—	—
	Warschau	9.	1,15	8.	1,17
	Chwalowice	10.	1,74	9.	1,81
	Zatoczyn	—	—	—	—
	D. Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	11. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Garmian	—	—	—	—	—

12. Juli: Sonnenaufgang 5,53 Uhr, Sonnenuntergang 8,17 Uhr, Mondaufgang 12,19 Uhr, Monduntergang 7,6 Uhr.

Städtische Nachrichten.

Freitag den 12. Juli 1912. Evangel. Gemeindefest, Thron-Moder, Bergstraße 57. Abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Piper,

geb. Heinke.

Dieses zeigt schmerz erfüllt an

im Namen der Hinterbliebenen:

Piper,

Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Thorn, Mellienstr. 102, den 10. Juli 1912.

Trauerfeier im Hause und Überführung nach Bahnhof Thorn Stadt am Freitag, 12 Uhr mittags. Beisetzung in Schlaupp bei Witzig Sonnabend den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Nutzung der der unterzeichneten Gesellschaft gehörigen, auf der ehemaligen Korzenie- und Althornor Kämpfe belegenen Obstdärten für das Jahr 1912 haben wir einen Termin auf **Montag den 15. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, im Hofmeister-Dienstgebäude in Thorn-Holzhausen anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden. Thorn den 9. Juli 1912.

Thorn Solzhausen - Aktien - Gesellschaft.
Der Vorstand.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 15. Juli, vormittags von 9 Uhr ab, sollen in **Eisenhard's Gasthaus in Schirpitz** aus Schutzbezirk Schirpitz, Jagd 171: 2 Stück Bauholz 4., Jagd 70: ca. 47 m l., Echl.: ca. 200 m Reiser 3., aus Brand, Jagd 147 (alt 217): ca. 100 m Grubenholz, 10/12 cm Popsstärke, 1,40 m lang (Schutzstäbe), ca. 50 m Grubenholz, 12/14 cm Pops, 1 m lang, 80 m Kloben, 70 m Knüppel, 110 m Reiser 1., 400 m Reiser 2. (Stangenhausen), aus Kuntel, Jagd 178: ca. 237 m Buchenstäbe, 350 m Reiser 1., aus Bärenberg, Echl.: 40 m Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich:
**2 Freischwinger,
1 Wendelhängeuhr,
1 Regulator**
öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz: Witzbüsch Markt und Culmerstraße 6a. Thorn den 11. Juli 1912.
Boyle, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 12. Juli 1912, mittags 12 Uhr, werde ich vor dem königl. Landgerichtsgebäude in Thorn:
1 gr. Teppich
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 13. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich in Weslau:
2 Schweine
öffentlich versteigern. Sammelort: Am Dberkurg.
Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. Juli d. Js. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 227. Lotterie sind
1 4 und 1 8 Soje
à 10 und 5 Mark, auch zu größerer Abschnitten zusammengelegt, zu haben.
Dombrowski, königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Bin dem Telephonnetz unter

Nr. 875

angeschlossen.
Drogerie Adolf Majer,
Breitestraße 9.

Die Obstalleen

in Sängerau, Kreis Thorn, sind zu verpachten.
Die Güterverwaltung.
Arbeitsarbeit zu vergeben. G. Hauff, Eielstr., Falkenwälderstraße 22.

Junges Mädchen

als Mitbewohnerin gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Sofort hohen Verdienst

finden strebsame Leute jedes Standes, die über 375 Mark bar verfügen, um damit für dort. Bezirk den Alleinverkauf eines äußerst realen und leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jedes Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Kein Schwindel. Größter Erfolg nachweisbar. Näheres durch **L. R. Höcker, Planus I. V.** Oberer Graben 11.

Empfehle:
Reh-Rücken, Blätter.

Otto Jakobowski,
A. Kirmes Nachf., Tel. 687.

Stellengesuche

Bisher selbständiger,
junger Kaufmann,
der in der Eisen- und Baumaterialien-, Kolonial-, Destillations- und Expeditionsbranche firm ist, sucht zum 1. Oktober oder früher Vertretungsstellung. Auf Wunsch kann auch Kautionsstellung werden. Gest. Angebote unter **Z. A. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann

mit guter Schulbild. sucht Stellung als Kolonial- in einem Kolonialwaren-Geschäft. Angebote unter **J. L. 67** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Chauffeur,

30 Jahre, verh., sucht zum 1. August Stellung bei leicht. Geschäfts- oder Luxuswagen, gleichwohl weichen Fabrikats, mit sämtlichen Reparaturen vertraut.
Franz Golinski, Dortmund,
Kurfürstenstraße 16.

Wer hilft

einem tüchtigen Landwirt zu einer Beschäftigung als Pflücker oder Wirt, wo er selbst mit Hand anlegt. Angebote unter **Nr. 160** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Maurer- u. Zimmerer-Lehrlinge
stellt ein
G. Soppart, Baugeschäft,
Thorn, Fischerstraße 59.

Tücht. Schlosser

für Grabmäler sofort gesucht.
A. Irmor, Culmer Chauffeur.

20-30 tüchtige Maler gehilfen

verlangt sofort
Otto Zakszewki.
Ein kräftiger

Laufbursche

kann sich melden.
Mogilovski, Culmerstr. 9.
Suche von sofort oder 15. Juli eine bescheidene Etüde, die gut kocht, und ein ordtl. Stubenmädchen.

Ein Kinderfräulein

für sofort gesucht. Angebote u. A. R. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guthe

für Offiziershaus Köchin und Mädchen für alles.
Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Laufmädchen

kann sofort eintreten.
Ersterer Blumenhalle,
Katharinenstraße.

Geld u. Hypotheken

Gute
Hypotheken
zu zedieren à 10 000, 5000, 3000 Mark. Gest. Meldungen unter **E. L. 72** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2000 Mark

auf ein kleines Grundstück von sofort gesucht. Zu erfragen
Mellienstraße 194, 2.

In kaufen gesucht

Ausgefämmtes Haar
kauft **E. Lannoch, Brückenstr. 40.**

In verkaufen

Grundstück,
annähernd 300 Morgen (Gastwirtschaft und Gartenablässe, Inventar, Ausflugsort), ist mit voller Ernte einschl. Wald, Wiesen, totem und lebendem Inventar wegen Todesfalls zu verkaufen. Anzahlung 35-40 000 Mt. Vermittler verbeten.
C. Drawer,
Senga, Kreis Vriesen Westpr.

1 Schlafzimmer - Einrichtung,

Eiche, hell mit edlen Intarsien, billig zu verkaufen.
Zurmstraße 14, 1 Tr.

Ein gut erhaltener Sportwagen mit Gummireifen zu verkaufen.

Zu erfragen **Fischerstraße 55b, pl. r.**

Vom Abbruch Klosterstraße 5:

Fenster, Türen, Ofen, Dachsparren zu verkaufen.
Schöner, schwarzer Ledelrüde,
2 Jahre alt, guter Stöberer, gesund und stubenrein, zu verkaufen. Angeb. unter **R. T. 100,** postlagernd Thorn.
Noch guterhalt. Sachen
stehen zum Verkauf, als Schrank, Waschtisch, Wäschewringmaschine, Sofa, Tisch, Petroleum-Kronleuchter, Tischlampe, 2 Fensternarfen u. a. m. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufruf
für die westpreussische Pferde-Verkaufszentrale nebst Zatterfall zu Danzig!

Nachdem nunmehr ein Genossenschaftskapital von rund 60 000 Mt. gezeichnet worden ist, hat der unterzeichnete Vorstand ein günstig gelegenes Gelände an der Großen Allee zwischen Langfuhr und Danzig als Bauplatz in Aussicht genommen. Wir sind jedoch zu der Überzeugung gelangt, daß noch mehr Kapital erforderlich ist, um etwas wirklich erstklassiges zu schaffen. Wir richten deshalb an alle Züchter, Pferdeliebhaber und sonstige Interessenten aus Stadt und Land die dringende Bitte, mit ihrer Zeichnung nicht länger zu zögern, sondern dieselbe möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 20. d. Mts. an Stadtrat Dr. Deichen, Danzig, Pfefferstraße 33/35, einzureichen und auch in Fremden- und Bekanntschaften für die gute Sache zu werben. Die bisherigen Mitglieder bitten wir, eventl. ihre Zeichnung zu erhöhen. Es wäre beklagenswert, wenn die Verkaufszentrale infolge zu geringen Kapitals nicht errichtet werden könnte.
Der Vorstand.
Dr. Deichen, Stadtrat. Dr. Ehlert, Pferdezüchlinstruktor. Jacobson, Dekonomierat. von Prittowitz, Geschäftsdirektor.

Schützenhaus.

Ab 16. Juli d. Js.:
Beginn der großen, internationalen **Ringkampf - Konkurrenz** um den großen Preis von 1000 Mark in bar und den Goldpokal. Nur durchaus erstklassige Kämpfer von Ruf und Renommee haben bereits ihre Zusage und das bestimmte Eintreffen angelobt und werden sich an diesem Championat beteiligen. Vor den Ringkämpfen durchaus erstklassiges **Variété - Programm.** Alles nähere weitere Anzeigen und Tageszettel.

Viktoria - Park.

Tränen wurden gestern über **Tielscher** als **Pascha Biblebebi** gelacht. Nur noch heute und morgen die **Burleske 'ne tolle Wirtschaft** (Pascha Biblebebi) von Leonhard Haskel. Außerdem: **Das brillante Solo-Programm** mit **Direktor Tielscher in seinem Repertoire.**

Dauerplättwäsche
„Immerrein“

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!
Kein Gummi • Kein Papier
Kein Zelluloid,
sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene **Waschfrau.**
Alleinverkauf für Thorn im Hut-, Wäsche- u. Herrenartikel-Geschäft **J. Skalski, Breitestr. 8.**

2 gut erhaltene, moderne Jagdgewehre

und eine gute Büchse sind zu verkaufen
Brückenstraße 19.

Billige Mauersteine

kann sich jeder selbst herstellen. Gelegenheit hierzu wird geboten in der Kiesgrube **Neck bei Thorn,** wo Ziegel aus Zement u. Beton gefertigt werden. — Die Materialien werden geliefert und Anleitung erteilt durch **Baugeschäft Julius Grosser, Thorn, Grabenstraße 32.**

1 gebr. Fahrrad

bill. zu verk. Zu bes. Sonntag Nachmittag **Witzbüschstr. 33, Gasthaus.**

Ca. 30 Morgen

teils Wiesen, teils guter Boden, massive Gebäude, mit Inventar, zu verkaufen. Meldung unter **O. K. 54** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Elegante Chaiselounges, Tischstühle

mit Umbau, Salonisch, rund, Salonisch, rasant, Säulen, Elagern, Klavierstuhl, Anrichte, Divan-Deden und -Portieren, sämtl. neu, räumungshalber bill. zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstraße 2.

Krieger-Verband
Thorn.
Monatsversammlung
am Sonnabend, 13. Juli, abends 8 Uhr, bei **Nikolai.**
Die Kameraden, welche 25 Jahre Kriegervereinsmitglieder sind und die 25 jährige Auszeichnung noch nicht besitzen, werden ersucht, sich mit Dankschreiben und Militärpaß einzufinden.
Vorstandssitzung
um 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Reichstrone-Restaurant.
Täglich:
Frei-Konzert
der ungar. Tamburica-Kapelle (kostümirt) **Morawa, Direktor Zinowic.**
Tanz, Gesang, Humor.
Es ladet ergebenst ein **Bönigk.**

Während des Umbaues meines **Geschäfts-Locales** findet der **Verkauf und Annahme** von **Bestellungen** in den hinteren Räumen statt.
C. G. Dorau,
Herren-Moden u. Uniform-Zug- u. Pelzwarenhandlung. Eingang durch den Hausflur.

Leinölfirnis,
Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei 50 Pf., sowie **sämtl. Farben** empfiehlt **Paul Weber, Drogerie,** Culmerstraße 20.

Wohnungen,
5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon und Zubehör, elektr. Fürbeheizung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später
R. Uebriek, Brombergstraße 41.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung
(Gas, elektr. Licht) verlegungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**
5 Zimmer, Gas, Badzimm., Wohnung, Garten, für 480 Mt. zu vermieten **Gertrudstr. 11, neb. der Zentr.-Walf.**

Wohnung,
Postamt Modern, Neubau, 2 Treppen, 4-5-Zimmer, Balkon, reichliches Zubehör, große Kellerräume, Gartenland, vom 1. 10. 12. billig zu vermieten.
Franz Walter, Zalsstraße 37.

Lose

zur 14. westpreussischen Pferde-Lotterie in Vriesen, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Soje für 10 M., sind zu haben bei **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Gebild. jung. Mädchen

sucht für ca. 8 tägige Ferientour entl. Thüringer Wald passende Gefährtin. Angebote unter **E. G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	14	15	16	17	18	19	20
August	—	4	5	6	7	8	9
September	2	3	4	5	6	7	8

Dazu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die neuen Heeresforderungen von Ungarn abgelehnt.

Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat der gemeinsame Ministerrat am Dienstag nach Genehmigung der ordnungsgemäßen Forderungen der einzelnen Ministerien die Forderungen der Heeresverwaltung und die Neubewaffnung der Artillerie für das Jahr 1913 abgelehnt. Die Forderungen scheiterten an dem Widerspruch der Vertreter Ungarns. — Es handelt sich um die notwendige Umbewaffnung der gesamten österreichisch-ungarischen Artillerie mit neuen Stahlkanonen, anstatt der jetzigen Feldgeschütze, für die die Kosten, auf mehrere Jahre verteilt, 250 Mill. Kronen betragen würden. Ferner soll für die neue Unteroffizierskorps geschaffen und Luftfahrzeuge und Luftschiffhallen gebaut werden. Die ungarische Regierung machte jedoch Schwierigkeiten wegen der finanziellen Deckung. Sie erklärte dem „B. T.“ zufolge mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage den Ausgaben gegenüber sich ablehnend verhalten zu müssen. Sie haben die Opposition mit Gewalt niederringen müssen, um die Wehrgeheimnisse, die mit so hohen Mehrausgaben verbunden sind, zur Erledigung zu bringen, und sie könne daher umso weniger einige Tage nach der Sanktion dieser Gesetze mit neuen Forderungen aus Wien kommen, zumal die Stimmung im Lande sich über die Vorgänge der letzten Zeit im Abgeordnetenhaus noch lange nicht beruhigt habe. Das Ergebnis der Konferenz besteht jetzt darin, daß in das Budget für 1913 nur die mit dem früheren Kriegsminister von Schönau vereinbarten Summen eingestellt und daneben die Mehrausgaben für die Kosten der Reform des Unteroffizierswesens prinzipiell bewilligt werden, wozu die beiden Regierungen auch in finanzieller Hinsicht ihre Zustimmung gegeben haben. Die Kosten der Reform des Unteroffizierswesens betragen etwa drei Millionen Kronen. — Das offiziöse „Wiener f. i. Telegr.-Korr.-Bureau“ sagt dazu: Die Verhandlungen der letzten gemeinsamen Ministerkonferenz haben Veranlassung zu den verschiedensten oft abenteuerlichen unrichtigen Kommentaren gegeben, darunter auch solcher über eine Minderwertigkeit der Feldartillerie. Demgegenüber sei konstatiert, daß die Feldartillerie qualitativ und der technischen Ausgestaltung nach den zeitgemäßen Anforderungen entspricht, und daß insbesondere das Rohmaterial vollkommen einwandfrei und speziell für den Feldgebrauch vorzüglich geeignet ist.

Die türkische Offiziersmeuterei.

Den Rücktritt des Kriegsministers Mahmud Schewket Paschas werden die meuternden albanesischen Offiziere als ihren

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

I.
Es war im Juni. Rotgolden erglühend verlor die Sonne fern im Westen langsam hinter einer dunklen Wolkenschicht.
Martha stand auf der Bank, die im Park hart an der Mauer ihren Platz hatte, und blickte über das freie Feld hinweg in den feurigen Ball hinein.
Vom Hause drang die Tanzmusik bis zu ihr herüber, und dazwischen erscholl Lachen und Gläsergeklirr und ein wirres Durcheinander von Stimmen. — Auch Gesang mischte sich herein. Unstiller und merkwürdiger, aber unermüdlich klang es: „Noch ist Polen nicht verloren,“ dann und wann überlöt von einem russischen Marschlied.
Die Sonne war verschwunden.
Martha stieg von der Bank herab und blickte unschlüssig, wohin sie sich wenden sollte, die Allee entlang.
Ganz am Ende derselben tauchten zwei Gestalten auf. Ihre lichten Gewänder waren deutlich sichtbar, trotz dem das Dämmerlicht hier unter den hochstämmigen Tannen in ein geheimnisvolles Dunkel überging.
„Das sind die Schwestern,“ dachte Martha. Einen Augenblick stand sie noch zögernd auf derselben Stelle, dann bahnte sie sich quer durch den Park einen Weg und verschwand hinter Büschen und Bäumen.
„Gibst du nicht, daß man dieses mal ganz besondere Anstrengungen macht, meine Heimkunft zu feiern?“ wandte sich die ältere der Damen, die den Baumgang hinabschritten, an ihre Begleiterin. „Als ich vor zwei Jahren nach Hause gekommen war, hielt man es nicht

ersten Erfolg ansehen. Mahmud Schewket Pascha wird nicht das einzige Opfer sein, das auf der Strecke bleibt. Die Regierung wird sich zu weiteren Zugeständnissen bereifinden müssen, wenn sie die Ruhe im Reich wiederherstellen will. Denn die Meuterer sind sich ihrer Kraft bewußt und bestehen auf ihrem Schein. Sie haben gezeigt, daß sie stärker sind, als die Regierung, der durch den Krieg die Hände gebunden sind. — Bei seinem Rücktritt ist Schewket Pascha zum Senator ernannt worden. — In seinem Rücktrittschreiben erklärte der Kriegsminister, Kammer und Senat hätten das Gesetz, durch das Offizieren die Beschäftigung mit der Politik verboten wird, angenommen. Er halte es für mehr angebracht, daß das Gesetz unter einem neuen Minister Anwendung finde. Außerdem fühle er sich infolge der anstrengenden Arbeiten der letzten Tage ermüdet. — Das Dekret, durch das der Rücktritt des Ministers angenommen wird, ist von Dienstag datiert. — Der Generalstabschef in Monastir Arif Bey, der dortige Platzkommandant Schefket Bey sowie der Divisionsgeneral Mustapha Pascha und der Brigadier Medsched Ali Bey wurden abberufen, da sie durch die Meuterei der albanesischen Offiziere bloßgestellt sind. Die Verlegung der Monastirer Truppen nach anderen Garnisonen wird fast allgemein für ein gefährliches Experiment gehalten, da dadurch die unter diesen Truppen herrschende Erregung weiter verbreitet wird. — Von Monastir sind vier Bataillone nach Struga (Wilajet Jania) aufgebrochen. — Das bereits durch die Pforte offiziell gemeldete Einrücken der türkischen Truppen in Krusa (Wilajet Skutari) erfolgte nach einem heftigen Kampfe mit den albanesischen Rebellen, wobei die türkischen Truppen große Verluste hatten. Angeblich wurde eine ganze Kompanie aufgetrieben.

Das Besitzbefestigungsgesetz.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer das Gesetz über Stärkung des Deutchtums in einigen Landesteilen (Besitzbefestigungsgesetz).

Vom 26. Juni 1912.

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.,
mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

§ 1.
Der Staatsregierung werden 100 Millionen Mark mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, zur Festigung und Stärkung des deutschen Besitzstandes in den national gefährdeten Teilen der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein

1. ländliche Grundstücke, und zwar bäuerliche und größere Güter, zu erwerben und als Rentengüter im ganzen oder unter besonderen Umständen auch ständliche gegen vollständige Schadloshaltung des Staates an deutsche Landwirte und Arbeiter zu veräußern,
2. den Staat mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Gesellschaften zu beteiligen, denen die

Bermittlung bei der Bildung der Rentengüter und die Sicherung der Schadloshaltung des Staates (Nr. 1) übertragen wird.

Welche Teile der in dem Abs. 1 genannten Provinzen als national gefährdet anzusehen sind, wird durch königliche Verordnung bestimmt.

Für größere Güter (Nr. 1) dürfen im ganzen nicht mehr als 25 Millionen, zu Stammeinlagen (Nr. 2) im ganzen nicht mehr als 5 Millionen Mark verwendet werden.

§ 2.

Vor der Veräußerung der Grundstücke (§ 1 Abs. Nr. 1) ist ihre Belastung zu ordnen; außer der vom Erwerber zu übernehmenden festen Geldrente für den Staat (§ 1 Abs. Nr. 1), die nur mit Zustimmung beider Teile ablosbar sein soll, dürfen die Grundstücke bei der Veräußerung in der Regel mit keinen anderen Schulden als einem Landschafts- oder anderem Abtragdarlehn und einer Abtragrente des Staates belastet werden oder belastet sein.

§ 3.

Die Erhaltung der Rentengüter in deutschem Eigentum und Besitz, ihr Fortbestand als selbständige Anwesen und die Wahrung ihrer Betriebsfähigkeit sind durch ein Wiederkaufrecht nach Artikel 29 des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Gesetzamml. S. 177) zu sichern. Der Eigentümer kann von den ihm auferlegten Beschränkungen und Verpflichtungen nicht nach den §§ 3, 4 des Gesetzes über Rentengüter vom 27. Juni 1890 (Gesetzamml. S. 209) durch richterliche Entscheidung befreit werden.

§ 4.

Die Geltung des Gesetzes, betreffend das Anwartschaftsrecht bei Renten- und Anwartschaftsgütern, vom 8. Juni 1896 (Gesetzamml. S. 124) wird auf die nach diesem Gesetz gegründeten Rentengüter ausgedehnt.

§ 5.

Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bereitstellung der nach § 1 erforderlichen Summe Staatsschuldverschreibungen auszugeben. In Stelle der Staatsschuldverschreibungen können vorübergehend Schatzanweisungen ausgegeben werden. Der Fälligkeitstermin ist in den Schatzanweisungen anzugeben.

Der Finanzminister wird ermächtigt, die Mittel zur Einlösung dieser Schatzanweisungen durch Ausgabe von neuen Schatzanweisungen und von Schuldverschreibungen in dem erforderlichen Nennbetrage zu beschaffen. Die Schatzanweisungen können wiederholt ausgegeben werden.

Schatzanweisungen oder Schuldverschreibungen, die zur Einlösung von fällig werdenden Schatzanweisungen bestimmt sind, hat die Hauptverwaltung der Staatsschulden auf Anordnung des Finanzministers 14 Tage vor dem Fälligkeitstermine zur Verfügung zu halten.

Die Verzinsung der neuen Schuldverschreibungen darf nicht vor dem Zeitpunkt beginnen, mit dem die Verzinsung der einzulösenden Schatzanweisungen aufhört. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinssatze, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Kurlen die Schatzanweisungen und die Schuldverschreibungen ausgegeben werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im übrigen kommen wegen der Verwaltung und Tilgung der Anleihe die Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen, vom 19. Dezember 1869 (Gesetzamml. S. 1197), des Gesetzes, betreffend die Tilgung von Staatsschulden, vom 8. März 1897 (Gesetzamml. S. 43) und des Gesetzes, betreffend die Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung, vom 3. Mai 1903 (Gesetzamml. S. 155) zur Anwendung.

§ 6.
Die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei der Ausführung dieses Gesetzes sind von Gerichtsgebühren und Stempelsteuer frei.

§ 7.
Die Ausführung des Gesetzes, namentlich die Verwaltung der nach § 1 zur Verfügung gestellten Geldmittel und die Ausübung des Wiederkaufsrechts (§ 3), ordnen, unbeschadet der Bestimmung im § 5, der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Finanzminister und der Minister des Innern. Bei den Anordnungen zur Ausführung des § 4 wirkt der Justizminister mit.

Dem Landtag ist jährlich über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben.

Urkundlich unter unserer höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.
Gegeben Kiel, den 26. Juni 1912.

L. S. Wilhelm.
von Bethmann Hollweg, von Tirpitz, Delbrück, Beseler, von Breitenbach, Sndom, von Trost zu Solz, von Heeringen.
Zugleich für den Minister des Innern:
Freiherr von Schorlemer. Lenke.



Rücktritt des türkischen Kriegsministers.

Der Rücktritt des Kriegsministers Mahmud Schewket-Pascha ist von besonderer Bedeutung. Obwohl nicht ausgesprochener Jungtürke, hat er sich doch durch die Lauterkeit seines Charakters und die Gediegenheit seiner Kenntnisse das volle Vertrauen der türkischen Nation moderner Richtungen erworben. Mahmud Schewket, ein Schüler des deutschen Generals Freiherrn v. d. Goltz-Pascha, hat seinerzeit die Truppen kommandiert, die Konstantinopel eroberten und damit den Sturz von Abdül Hamid herbeiführten. Seitdem ist er die Hauptstütze der Komiteeherrschaft gewesen. In Deutschland hat er zu seiner Ausbildung zehn Jahre gewiekt. Er spricht ebenso fließend deutsch und französisch wie die Sprache seiner Heimat. 1909 war er Gast des deutschen Kaisers anlässlich der großen Manöver. Nur

für nötig, sich einen Einzugschmaus zu veranlassen.“

„Ja, glaubst du denn wirklich, daß dieses Fest deinetwegen stattfindet, Melanie?“ erwiderte die Angeredete gedrückt.

„Nein, Else, ebensowenig wie du. Weißt du, mein Schatz, woran mich das Ganze lebhaft erinnert? An jenen Tag, an dem Maminka es für gut fand, mich mit Tenischeff zu verloben. Da wurde auch in der Küche ein halber Wald verbrannt, und leere Gläser waren ein unbekannter Begriff.“ Melanie seufzte leicht. „Das war vor zehn Jahren. Wie doch die Zeit vergeht!“

Eine Weile schwiegen beide, in Nachdenken versunken, dann seufzte Else: „Ich erinnere mich deines Verlobungstages noch ganz genau, obwohl ich damals erst acht Jahre zählte. Du warst sehr hübsch und sehr lustig; aber nachts hörte ich dich in deinem Bette weinen.“

Melanie lachte kurz auf. „Ja, ja, es war ein toller Tag.“

„Du liebst Tenischeff nicht,“ sagte Else zögernd.

„Weiß Gott, nein,“ gestand Melanie offen ein. „Und er ist mir auch heute noch genau ebenso gleichgültig.“

„Du Arme!“

„Pah! Mein Los hätte sich noch viel trostloser gestalten können, sage ich dir. Tenischeff ist wenigstens ein bequemer Ehemann. Er läßt mich tun und treiben, was mir beliebt und hat immer eine offene Hand.“

„Das sieht man an deinen Toiletten. Doch wie — wie lebt Ihr sonst? Ich meine — Nun, du verstehst mich wohl.“

„Herrgott, Kleine, wie jedes verständige Ehepaar. Wir verkehren höflich, ja freund-

lich miteinander und sehen uns beinahe täglich bei den Mahlzeiten.“

„Tenischeff hat dich aber doch aus Liebe geheiratet.“

„Gewiß, Schwesterlein; allein seine Leidenschaft ist lange verwaht. Was willst du? Ich bin Mutter von drei Kindern und beinahe achtundwanzig Jahre alt. Jetzt jagt er anderen nach, kleinen Ballettmädchen und ähnlichem Gelichter. Du siehst mich entsetzt an?“

„Ich wundere mich, daß du das so leicht nimmst.“

„Ich mache mir ja nichts aus ihm.“

„Gleichviel. Von meinem Gatten würde ich unter allen Umständen Treue verlangen. Liebt er mich auch nicht, so dürfte er mich doch auch nicht um anderer willen beiseite schieben und hintergehen.“

„Ich denke anders darüber,“ erwiderte Melanie leichtsin und zog den Spitzenschal über der Brust zusammen.

Else blickte seitwärts zur Schwester empor, deren bleiches, schönes Gesicht von kurzem schwarzem Gelock umrahmt war.

„Und ist dir später — ich meine nach deiner Verheiratung mit Tenischeff — niemand begegnet, dem du hättest gut sein können?“ fragte sie leise.

„Biele sogar, du kleine Neugierde. Petersburg ist groß und unser Haus täglich Gästen geöffnet. Nein, wahrlich, an Amüsement fehlt mir’s nicht.“

„Du hast mich mißverstanden,“ wandte Else ein. „Ich meine, ob du jemand gefunden hast, den du hättest lieben können, dessen Gattin du hättest werden mögen, wenn du nicht schon verlobt gewesen wärst.“

„Ach so!“ Melanie runzelte leicht die Brauen, und ihre glänzenden schwarzen Augen

starrten halb wehmütig, halb drohend in die Dämmerung hinein. Dann senkte sie die Lider, lächelte gezwungen und schüttelte den Kopf. „Nein, Kleines. Ich lasse mich von unseren Hausfreunden verehren und tändele bald mit diesem, bald mit jenem. Das ist alles. Und es ist ein Glück, daß mein Herz so kalt ist, sage ich dir, denn noch nie hat der Geliebte einer verheirateten Frau dieser dauernde Treue bewahrt. Mag sie auch alles für ihn getan haben. Alles.“

Sie hatte leise, aber erregt gesprochen. Jetzt verlagte ihr die Stimme.

„Man könnte beinahe glauben, du sprichst aus Erfahrung,“ sagte Else erschrocken.

„Unfinn! Das sieht und hört man ja täglich,“ erwiderte Melanie kurz, beinahe schroff.

„Doch nun laß uns umkehren! Ich, die angebotene Königin des Festes, darf nicht zu lange dem Tanz und Gelage fernbleiben,“ fügte sie gleich darauf in der ihr eigenen leichten Weise, die oft ins Ironische überging, hinzu. Sie legte den Arm um die Schultern der kleineren, rundlichen Schwester. „Wann soll denn eigentlich die Verlobung proklamiert werden?“ fragte sie.

„Ach Gott, Melanie!“ Else war plötzlich stehen geblieben und verbarg das Gesicht in den Händen. „Ich mag ihn nicht, ich will ihn nicht,“ schluchzte sie.

„Ja, Kindchen, das wird dir wenig nützen,“ meinte Melanie mit gutmütigem Spott. „Maminka wünscht doch nun einmal, daß du Stahl heiratest. Er ist reich und das allein ist hier im Hause ausschlaggebend; denn machen wir sogenannte gute Partien, so hat man es ja nicht nötig, uns eine große Aussteuer mitzugeben oder gar mit barem Gelde herauszurücken. „Ach, dieser infame Geiz! Bis zu

Gründe schwerwiegender Art haben diesen verdienstvollen Mann und glühenden Patrioten veranlassen können, seinen verantwortungsvollen Posten abzugeben.

Deutsches Bundesfest.

Braunschweig, 9. Juli.

Die Beratungen des deutschen Reglertages begannen mit einer geschlossenen Vorstandssitzung, in der u. a. zur Sprache kam, daß der Verband Remscheid einen Ehrenpreis gestiftet habe, der aus Remscheid Stahlfabrikanten bestehe. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß es sich hier zwar um ein schönes Ereignis heimatischer Industrie handele, die Ehrenpreise sollten aber doch einen anderen Charakter tragen. Die Bundes-Generalversammlung wurde vom Verbandsvorsitzenden Thomas mit einer Begrüßung der Eröffnungsfeier eröffnet. Er teilte mit, daß der Verband sich in erfreulicher Weise entwickelt habe, jedoch er gegenwärtig 17 000 Regelbrüder umfasse. Auch der Kaiserbericht weist ein günstiges Bild auf. Trotzdem das Bundesfest eine Ausgabe von 17 000 Mark verursachte, verbleibt ein Kassensbestand von 24 000 Mark. — Das nächste Bundesfest soll im Jahre 1914 in Berlin stattfinden. — Für die dann folgende Tagung ist Leipzig bzw. Lübeck in Aussicht genommen. — Die Wahlen ergaben die Wiedernahm des bisherigen Vorstandes, dem für seine Arbeiten seit dem letzten Bundesfeste der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. — Ein Antrag, die Vergütung für die Geschäftsführung auf 1500 Mark zu bemessen, fand nach lebhafter Debatte Annahme. — Die Versammlung beschäftigte sich dann noch mit internen Angelegenheiten. — An den Kaiser gelangte folgendes Glückwunschslegramm zur Abfindung: „Tausende von treuberechtigten Männern, die sich zum 15. deutschen Bundesfest in Braunschweig eingefunden haben, erlauben sich, Eure Majestät ehrfurchtsvoll und untertänigst zu begrüßen.“ — Auch an den Herzogogentanten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Welfenburg wurde ein Glückwunschslegramm geschickt. — Darauf wurde die Generalversammlung geschlossen. — Den besten Wurf mit 84 Schuß auf den Preisbahnen hat bisher Boges Berlin erzielt. Er warf 6 mal 9, zweimal 8 und zweimal 7. Damit dürfte er die Anwartschaft auf den ersten Ehrenpreis im Werte von 1500 Mark haben.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 10. Juli. (Verschiedenes.) Auf dem Neubau des hiesigen Kreis-Siechenhauses wurde heute das Richtfest begangen. Landrat Volkart hielt eine Ansprache, worauf die versammelten Handwerker und Arbeiter mit einem Hoch auf den Bauherrn antworteten. — Aus Anlaß eines Abends im 35. Division ist der Divisionskommandeur Generalleutnant von Winterfeld mit 17 Offizieren und 39 Mannschaften hier eingetroffen. — Die neugegründete Schiffschule Rheinsberg wird demnächst eine Stärke von 40 Mitgliedern erreichen. In den Vorstand wurden Lehrer Beste-Rosenthal, die Bestler Haupt, Büchli und Schmolke aus Leutzdorf, Ostwirth Fuß-Rheinsberg, ferner die Bestler Hilbert, Schmolke und Schlippl aus Rheinsberg gewählt. — In der evangelischen Kirche zu Willshaus wurde am Sonntag ein geistliches Konzert zum besten der Gemeindepflege gegeben. Frauen- und Kinderchorgefangen sowie gemischte Gesänge wechselten miteinander ab. Einige Orgel- und Gesangsstücke des Pfarrers Pupp-Göhlers waren von großer Wirkung. Der Reinertrag stellte sich auf 100 Mark.

z. Schwef, 10. Juli. (Verschiedenes.) Die Leiche des am Sonnabend ertrunkenen 7jährigen Schülers Wolf ist geborgen worden. — Am Montag ist nicht, wie berichtet, der 5jährige Schüler Bloch, sondern der 3jährige Sohn des Pflegers Schulz in Lebensgefahr geraten, wurde aber durch den 5jährigen Schüler Schmidt gerettet und konnte dank der von Doktor Steinhoff sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ins Leben zurückgerufen werden. — Schulrat Riehnert ist vom 26. Juli bis 15. August beurlaubt. — Zur Bestreitung der notwendigen Ausgaben des Klein-Schwefer Deichverbandes soll ein Deichfallbeitrag von 2 Mark von jedem Normalhektar eingezogen werden. — Der Mühlenbesitzer Johannes Rastowski in Klingermühle verkaufte sein Grundstück für 28 460 Mark an den Landwirt Emil Schachschneider in Klinger.

meinem Hochzeitstage, also bis zu meinem siebzigsten Jahr — ich wurde ein Jahr früher als du unter die Haube gebracht — hatte ich nie eine Kopeke in die Hand bekommen. Daher kommt es wohl auch, daß es mir jetzt eine geradezu überbeschwingliche Freude bereitet, möglichst viel Geld auszugeben. Du glaubst nicht, wie schwer ich unter der schmutzigen Anhaftigkeit, die hier im Hause herrscht, gelitten habe,“ fuhr sie leiser, aber hastig fort. „Ich hatte es herzlich satt, tagaus, tagein halbfaule Salzgurken, trockenes Brot und ähnliche Delikatessen zu genießen. Als Mama mir sagte, daß Tenischew mich heiraten wolle und ich ihn nehmen müsse, sträubte ich mich auch durchaus nicht dagegen. Ich war ja so froh, daß sich mir endlich eine Aussicht eröffnete, von Dombrowo fortzukommen.“ Ihr Blick verdüsterte sich und ihre Lippen zuckten. „Ach, wie ich das alles hier haßte! Die mageren Mahlzeiten, die dürftigen Kattunkleidchen, die langsam verfallenden Gebäude, an denen man aus Geiz keine Reparaturen vornahm, und den großen Geldlasten unter Maminkas Bett. Aber nun höre endlich auf zu weinen. Du kannst doch nicht mit roten Augen vor den Gästen erscheinen. Kopf hoch! Willst du durchaus dein Herz erleichtern, so mache es, wie ich es einst gemacht habe, weine nachts.“

Else trönetete gehorsam die Tränen fort. „So ist's recht,“ lobte Melanie. „Und nun laß uns Maminka aufsuchen und ihr sagen, daß du wie immer eine folgsame Tochter sein willst.“

„Aber ich kann bei Gott nicht,“ wehrte Else gequält. „Nein, ich kann und will nicht.“

„Das sagst du jetzt so. Nimm Maminka dich aber erst bei der Hand, so wirst du nicht zu widersprechen wagen. Sie hat noch stets ihren Willen durchgesetzt.“

Schwef-Neuenburger Niederung, 8. Juli. (Das gestrige Kreisfest der Kreisvereine) erfreute sich, obwohl einige Vereine durch ihre eigenen Feste am Erscheinen verhindert waren, eines sehr guten Besuchs. Nach einem Frühstück wurde unter dem Vorsitz des Kreispräsidenten Dr. Martini-Schwef im Hotel Hermann der Delegiertentag abgehalten. Bei dem Festessen sprach Landrat von Haltem über die Bedeutung des Kreisvereinswesens. Einem Umzuge durch den festlich geschmückten Ort folgten verschiedene Belustigungen auf dem Festplatze am Bahndamm.

Graudenz, 9. Juli. (Beim Baden in der Weichsel ertrunken) ist unterhalb des Schloßberges in Graudenz in der Nähe des Wasserübungsplatzes des Pionierbataillons Nr. 23 der Jäger Tontel der 5. Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4. Er badete dort am Montag Abend gegen 9 Uhr an unerlaubter Stelle und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Als unmittelbare Todesursache wird ein Krampfanfall angenommen. Die Leiche konnte bis zum heutigen Dienstag noch nicht geborgen werden. Tontel, der aus Pawlaken, Kreis Neidenburg, stammt, diente im zweiten Jahr und war zurzeit zu einem Pionierkommando abkommandiert.

Bögan, 9. Juli. (Ertrunken.) Am letzten Sonntag ging der 12jährige Schüler Somtowski mit einigen anderen Schülern an den hiesigen See, um zu baden. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank. Nach einiger Zeit wurde er mit Netzen aus Land gezogen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg mehr.

Graudenz, 10. Juli. (Wiederaufnahmeverfahren im Rieperischen Gistmordprozeß.) In dem Gistmordprozeß gegen die im Februar 1912 vom Schwurgericht zu Graudenz zum Tode verurteilte Bestlerkaroline Rieper aus Gr.-Siblaw hat das Oberlandesgericht in Marienwerder im Wiederbelebungsverfahren die Erhebung neuer von dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Cohnberg in Graudenz, angebotenen Entlastungsbeweise angeordnet. Es sollen ein Berliner und ein Göttinger Professor als Sachverständige darüber vernommen werden, ob die Vergiftungssymptome an der Leiche des Wilhelm Rieper damit zu erklären seien, daß Wilhelm Rieper Arsenkaffee war.

Rosenberg, 9. Juli. (Ein gewaltiges Feuer) wütete gestern Abend auf dem benachbarten Gute Emilienhof. Sämtliche Wirtschaftsgebäude und die gesamte Futterernte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer soll durch Kinder verursacht sein, die mit Streichhölzern gespielt haben.

Jastrow, 9. Juli. (Einkauf.) Herr Kommissionsrat Simon hat anläßlich der Jahreshunderfeier seiner Fabrik der Stadt Jastrow als Beihilfe zum Bau eines Krankenhauses eine Summe von 3000 Mark zur Verfügung gestellt, seiner Arbeiter-Unterstützungskasse spendete er 2000 Mark. Die jüdische Gemeinde erhielt 1000 Mark und das Siechenhaus Dr. Krone 500 Mark. Außerdem wurde der Stadt ein größerer Betrag zur Verteilung an die Armen überwiesen.

Marienwerder, 8. Juli. (Das 25jährige Meisterjubiläum) beging gestern Herr Schornsteinfegermeister Täger hierseits. Dem Jubilär wurden aus diesem Anlaß mehrere Ehrentitel erteilt. Am Morgen brachte eine Musikkapelle auf Veranstaltung der hiesigen Schornsteinfegermeister ein Ständchen. Bei der offiziellen Feier sprach Herr Schornsteinfegermeister Täger die Worte im Auftrage des Vorstandes des Innungsausschusses dessen Glückwünsche aus.

Stargard, 9. Juli. (Ein eigenartiges Geschehnis) hat in Sedlitz zwei Männer dahingerafft. Als der Bestler Ritoski auf dem Hofe bei der Arbeit beschäftigt war, wurde er plötzlich vom Herzschlag gerührt und brach tot zusammen. Der Totengräber, der für R. das Grab aushob, blieb ebenfalls auf der Stelle tot liegen.

Stargard, 10. Juli. (Erfahrung im Landtagswahlkreise) Dischauer-Berent-Br. Stargard.) Durch das Ableben von Czylenz von Sobredt ist der Wahlkreis wieder vor eine Ersatzwahl gestellt worden. Es ist die zweite innerhalb dieser Wahlzeit. Soeben erst ist Modrow-Modrowski an Stelle des verstorbenen Arndt gewählt worden.

„Ja,“ murmelte Else, „indessen — — Ach, es muß entsehrlich sein, die Gattin eines ungeliebten Mannes zu werden!“

Melanie lächelte bitter. „Freilich, allein so schlimm wie hier kann es nirgends sonst sein, sage ich dir, denn hier ist die Hölle.“

„Ja, ja, und ich möchte ja auch für mein Leben gern fort, aber nicht zu Stahl, nein, nur das nicht — ich —“ sie stockte.

„Du bist am Ende gar verliebt?“ flüsterte Melanie und öffnete weit die schwarzen Augen.

„Sprich, wer ist's?“

„Franz Keller,“ stammelte Else.

„Wie, das arme, deutsche Studentlein, das bei den Bornmanns seine Sommerferien verleiht?“ stieß Melanie überausst hervor.

Else nickte. „Ach, Gott, Melanie, wenn du uns doch Beistand leisten wolltest!“ drang sie in die Schwester.

„Ich?“ Melanie zuckte mit den Schultern und blickte an Else vorüber. Wie sollte ich das wohl anfangen?“

„Nun gut, so werde ich mir allein helfen,“ flüsterte Else, sich erregt das hellblonde Haar aus der Stirn und bläute verstört umher. „Ich lasse mich nicht verkaufen. Ich nicht.“

„Ich hab ironisches, halb mitleidiges Lächeln umspielt Melanies Lippen. „Dein Mut ist zu loben, Kleine,“ sagte sie. „Nur bitte ich dich zu bedenken, daß Maminka dich nie einem Hans Habenichts zur Gattin geben wird.“

„Dann bleibe ich ledig! Ja, ganz gewiß!“

„Gut! Füttere dich hier schlecht und recht mit Kartoffeln, Gurken und dieser Buchweizengröße, bis du weiß und grau geworden bist, und laß dich von Maminka hudekn; denn daß sie dich, nachdem du ihren Plan zunichte gemacht hast, noch weniger gut behandeln wird als sonst, versteht sich von selbst.“

„D du mein Gott! Was soll ich nur be-

Man nennt diesmal als aussichtsreichen Kandidaten den Amtsgerichtsrat Lindenber.

Elbing, 8. Juli. (Vektor Spiegelberg, der dem Elbinger Schulwesen fast 4 Jahrzehnte angehört, tritt am 1. Oktober des Js. in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger als Leiter der städtischen Knabenschule ist Rektor Bretschneider vom Magistrat gewählt worden.

Elbing, 8. Juli. (Zu einer eigentümlichen Verhaftung) unter sonderbaren Begleitumständen schritt am Sonnabend die hiesige Polizei. Als aus der Kürschnerstraße ein Wagen mit einem leeren Sarge bog, dessen Transport ein Landmann und ein Mädchen bewachten, verhafteten zwei Polizeibeamte das Mädchen, welches die Tochter des Landmanns war. Es handelte sich um das Dienstmädchen Anna B. aus Lenzen, das in kurzer Zeit in verschiedenen Dienststellungen sich befunden hatte, aus denen es immer mit polnischem Weibschwand. Beim Fortzuge vermißte die Dienstherrschaft stets recht viele und wertvolle Gegenstände, die das Mädchen mitgehen ließ. Der Sarg war für die Mutter des Mädchens bestimmt, die aus Gram über ihre leichtfertige Tochter gestorben ist. Schon seit geraumer Zeit wurde das Mädchen von der Polizei gesucht.

Dirschau, 9. Juli. (Ertrunken. Taschendiebstahl.) Ertrunken ist gestern Abend der 11jährige Schüler Paul Droy aus Dirschau. — Taschendiebstahl haben gestern auf dem hiesigen Bahnsteig nach Einlaufen des Berliner D-Zuges im Gebränge dem Klempner Kalfine aus Dresden 122 Mark und dem Fleischermeister Mennig aus Steglitz 144 Mark gestohlen. Ersterer trifft der Verlust des Geldes besonders schwer, da er es zum Begräbnis seiner in Königsberg verstorbenen Mutter verwenden wollte.

Joppot, 9. Juli. (Herrn Stadtrat Dr. Laue) war in seinem früheren Wirkungskreise in Rittenburg die durch Ableben des Bürgermeisters Dr. Krüger freigewordene Bürgermeisterstelle angeboten und ihm auch in Aussicht gestellt worden, nach Ausscheiden des jetzigen Oberbürgermeisters Dr. Kirchoff in die erste Stelle einzurücken. Dr. Laue hat aber, der „Joppoter Zeitung“ zufolge, dieses Angebot ausgeschlagen, um in Joppot zu verbleiben.

Nitolaiken i. D. N. 8. Juli. (Der Fremdenzug in diesem Sommer) ist hier so bedeutend, wie noch nie vorher. Außer der Eisenbahn führen täglich das Motorboot „Nige“, die Dampfer „Mewe“ und „Ernt“ sehr viele Fremde hier zu.

Seilsberg, 8. Juli. (Von der Eisenbahn überfahren und getötet) wurde heute früh eine Frau auf der Strecke Binten-Neißlich in der Nähe von Seilsberg. Die Personalfakten konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Kopf wurde vom Kumpfe getrennt. Es wird von der „Warmia“ Selbstmord vermutet.

Sögen, 9. Juli. (Bootsunglück.) Am Sonntag unternahm der Rittgutsbesitzer Jwan-Sk. Jagodnen mit seinem Wirtschaftsräulein W. und dem früheren Bestler von Thiemau, Matthiae, eine Segelpartie. Als sie kaum offenes Wasser erreicht hatten, schlug, so meldet die „Sög. Ztg.“, ein Wirbelwind das Boot um. Während M. sich auf das Boot rettete, versuchte J. mit dem dem Schwimmens unfundigen Fräulein W. das circa 150 Meter entfernte Ufer zu erreichen. Jedoch versanken beide in die Tiefe. M. sprang hierauf vom Boot und rettete mit eigener Lebensgefahr zuerst Fr. W. und dann Herrn J. Beide hatten bereits die Besinnung verloren. J. liegt schwer krank danteber. Herbeieilende Boote nahmen darauf die Berumflüchten auf.

Eydtkuhnen, 9. Juli. (Elektrizitätswerk.) Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung den Neubau eines eigenen Elektrizitätswerkes für 250 000 Mark.

Aus Ditzpreußen, 7. Juli. (Bestückung.) Gutsbesitzer Laabs-Ober Wosnizen verkaufte sein im Kreise Sensburg gelegenes Gut in Größe von 183 Hektar für 240 000 Mark an den Gutsbesitzer Buntrod in demselben Kreise gelegenes Gut Julienthal in Größe von 945 Morgen für 311 000 Mark an Bantvorsteher Jagt aus Posen. — Gutsbesitzer David hat sein Gut Corpalen bei Ortelburg an den Rentier Andreas Junker, früher Gutsbesitzer in Augustthal bei Allenstein, verkauft. — Ritter-

ginnen!“ jammerte Else mit verhaltener Stimme.

Heirate unseren Nachbarn Stahl und genieße das Leben, rat ich dir. Es ist übrigens ein ganz guter Mensch, wenn er auch zuweilen den Polsterer spielt. Ich habe als Kind beinahe täglich mit ihm verkehrt, und er nahm geduldig jeden Rahentopf hin, den ich ihm gab, trotzdem er der Stärkere und ein Jahr älter war als ich.“

„Nun ja, gutmütig ist er; aber lieben mag ich ihn deshalb doch nicht,“ warf Else ein.

„Franz —“

Sie verstummte, denn sie gewahrte plötzlich einen grauharigen, mittelgroßen, dünnen Herrn, der auf einer Bank saß, an der sie vorüber mußten.

„Nun, Onkel Luks, so allein?“ rief Melanie dem sturherhaft gekleideten Herrn zu, der mit niemand verwandt war, aber von jedermann Onkel genannt wurde, und seinen eigentlichen arbeitslosen Wohnsitz, ein Dachstuhlchen in dem Städtchen Drang, nur selten aufsuchend, bald bei diesem, bald bei jenem der umwohnenden Gutsbesitzer für ein paar Wochen Aufenthalt nahm. „Hat dich der Magur zu sehr angefrengt? Ja, ja, du bist nicht mehr der Jüngste!“

Melanie wußte, daß sie mit dieser Anspielung auf seine achtundfünfzig Jahre Luks an seiner empfindlichsten Stelle verwundete, aber sie war boshaft genug, das immer wieder zu tun.

„Angestrengt!“ fuhr Onkel Luks auf. „Pah! Ich habe kürzlich einen Magur getanzt, der fast drei Stunden währte,“ prahlte er und gestellte sich zu den Damen. „Wir waren vier Paare. Dein Bruder Otto war auch darunter. Frage ihn nur.“

„Da du dich nicht aus Ruhebedürftigkeit zu-

gutsbesther Karl Orlovski-Bodlaffen veräußert sein Vorwerk Einhof bei Wartenburg an den Landwirt Franz Bock aus Queß für 146 000 Mark. Aus Ditzpreußen, 9. Juli. (Keine Taufzeugverleihung mehr.) In Bartenstein haben auf Anregung des Kreisarztes die Hebammen beschloßen, kein Taufzeug zu verleihen. Dieser Beschluß ist deshalb zu billigen, weil durch Verleihung des Taufzeuges die Gefahr von Ansteckung herbeigeführt wird.

§ Bromberg, 11. Juli. (Doppel-Hinrichtung.) Die im Januar dieses Jahres vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Arbeiter Kaminski und Arbeiterfrau Jacowia aus Grochowist wurden heute früh durch den Scharfrichter Schmieß aus Breslau hingerichtet.

d Straßowo, 9. Juli. (Warnung vor russischem Fleisch. Verschwendung.) Da sich die Fleischpreise in Ausland billiger als die in Deutschland gestalten, werden von den hiesigen Bewohnern täglich eine Anzahl Fleischportionen eingeführt. Im verfloßenen Halbjahr sind von Ausland nicht weniger als 8747 Stück Fleischportionen eingeführt worden. Bei der Nachuntersuchung auf Trichinen und Finnen sind 7 Portionen mit Trichinen und 6 mit Finnen behaftet vorgefunden worden. — Am 6. d. Ms. hat sich der 16 Jahre alte Arbeiterjunge Wilhelm Poley aus Ebenningen aus seiner elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Ob dem jungen Mann ein Unfall zugefallen ist, oder ob er sich das Leben genommen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

d Strelno, 10. Juli. (Vereinsgründung. Verhaftung.) Ein Spar- und Darlehenskassenverein ist in Königsbrunn gegründet worden. — Wegen wider-natürlicher Unzucht wurde ein Arbeiter des Gutes Mirosławice verhaftet.

t Gnesen, 10. Juli. (Autoopachen?) Räuber im Automobil, ähnlich den Pariser Automobilbanditen, scheinen auch hier aufzutreten. Eine hiesige Frau N. begab sich mit 260 Mark in einem Handtäschchen zur Stadt, um Rechnungen zu begleichen. In der Freiheit vom Steinstraße vor der Stadt näherte sich ein Automobil mit zwei Insassen, gab wiederholt Signale und als es die Däme erreichte, entstieg ein Mann mit einer Autobrille und entließ der Frau das Täschchen mit dem Geld. Sogleich war der Räuber auch wieder in seinem Auto und daselbe raste in der Richtung nach Wittowo davon. In ihrem Schreden hat sich leider die Frau die Zeichen und Nummer des Autos nicht gemerkt. Die hiesige Polizei hat die Untersuchung bereits in die Wege geleitet.

Rudewitz, 9. Juli. (Ertrunken) ist gestern der Arbeiter Emil Schulz von hier. Er sollte für seinen Dienstherrn aus dem Dobro-See bei Forbach Wasser holen, geriet hierbei an eine tiefe Stelle und rutschte mit Pferd und Wagen in die Tiefe. Schulz war erst 17 Jahre alt.

Posen, 8. Juli. (Arbeitsnachweise der Provinz Posen.) Um einen Ausgleich in dem oft vorhandenen Arbeiterüberschuß in großen Städten und dem Arbeitermangel in kleineren Landgemeinden zu schaffen und die Tätigkeit der Arbeitsnachweiskstellen in Verbindung mit den zuständigen staatlichen und kommunalen Behörden zu bringen und zu beleben und die gemeinsamen Interessen zu fördern, wurde auf Anregung des Oberpräsidenten D. Dr. Schwarzkopf ein Verband der Arbeitsnachweise der Provinz Posen ins Leben gerufen. Zum Vorsitz wurde in der am Sonnabend stattgehabten Versammlung Oberbürgermeister Dr. Wilms gewählt. Dem Verband gehören die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammern in Posen und Bromberg und die Städte Posen, Bromberg, Hohensta, Gnesen, Schneidemühl, Lissa, Bojanowo und Ostrowo an.

Posen, 8. Juli. (Bestückung.) Das 1200 Morgen große Gut Maserwitz bei Walsch an der Oder, das Herr von Bondomski vor ungefähr 1½ Jahren für 530 000 Mark erwarb, ging für 760 000 Mark in den Besitz des Konsuls von Beder in Kuzow bei Pleschen über.

Meseritz, 9. Juli. (Von einem schweren Schicksalsschlage) ist gestern die Familie des Postvorstehers Schreiber in Belsche betroffen worden. Die beiden 14 und 12 Jahre alten Söhne, die in Meseritz das Gymnasium besuchten und zu Hause auf Ferienbesuch waren, gingen gestern Nachmittag nach dem bei Belsche liegenden Schwarziger See baden und erkrankten

rückgezogen hast, so bist du wohl gar in die Einsamkeit geflüchtet, um ein wenig im Mondschein zu schwärmen, Dunkelchen,“ stichelte Melanie, der es nicht unbekannt war, daß der alte Herr jeder Schürze nachjagte, aber sein Leben lang kein Glück bei den Frauen gehabt hatte. Darf man fragen, wie deine neueste Flamme heißt?“

„Nein, das darf man nicht!“ entgegnete Luks ärgerlich. Dann wandte er sich an Else: „Heute geh's hoch her auf Dombrowo. Das hat was zu bedeuten. He?“

Er zwinkerte verständnisvoll mit den kleinen dunklen Augen.

„Ja, Maminka ist so sehr erkrankt, mich wieder einmal hier zu haben, daß sie unter Kälbern, Ferkeln und Federvieh ein schreckliches Blutbad hat anrichten lassen,“ meldete sich Melanie.

„Ach geh! Wer das glaubt, daß deinewegen das Fest stattfindet! Wir wissen alle ganz genau, was die Uhr geschlagen hat,“ versicherte Onkel Luks wichtig. „Heute werden wir noch auf das Wohl eines Brautpaares trinken. Nicht wahr, Elsen?“

Er verzog den großen, schmaltzigen Mund zu einem schlaun Grinsen.

„Wann wirst du endlich heiraten, Onkel Luks?“ sagte Melanie, dem Gespräch eine Wendung gebend, da sie sah, daß sich die Augen der Schwester mit Tränen füllten. „Zeit wär's, ins Ehebett zu steigen! Du kannst doch unmöglich so lange damit warten, bis du Metusalem's Alter erreicht hast. Es geht übrigens hier die Sage, daß du bereits siebzehnmal in den Verlobungsrad geschlüpft bist. Das ist natürlich erlogen. Ich wenigstens könnte darauf schwören, du habest dir nicht mehr als ein halbes Duzend Körbe geholt.“

(Fortsetzung folgt.)

beide. Der ältere war in eine tiefe morastige Stelle geraten und war in Gefahr, zu ertrinken. Als der jüngere Bruder ihm auf seine Rufe zur Hilfe kam, hielt der ältere sich an ihm fest und zog ihn mit in die Tiefe. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Pinne, 8. Juli. (Selbstmord durch Erhängen) verübte der 19jährige Tischlerlehrling Sauer. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Doch soll sich der junge Mann viel mit dem Lesen von Schundliteratur beschäftigt haben.

Fraustadt, 8. Juli. (Ein großer Brunnen) zur Speisung der Lokomotiven ist auf dem hiesigen Bahnhof hergestellt worden. Er ist 33 Meter tief und liefert täglich 880 000 Liter Wasser.

Schwarzenau, 8. Juli. (In der Unterhaltungsaffäre) des künftigen Stadtkammerers, Trichinenbeschauers und Barbiers Martin Dombrowski ist noch ermittelt worden, daß er außer den 2600 Mark, die in der Kasse waren, noch etwa 1300 Mark mitgenommen hat, die er am Tage vor seiner Flucht bei einigen Steuerzahlern eingeschmuggelt hatte. Diese Beträge hat er aber gebüßt, sodas wenigstens nicht der einzelne Bürger in Mitleidenschaft gezogen wird. Festgestellt ist bis jetzt, daß er am 1. Juli mit dem um 2 1/2 Uhr nachmittags von Gnesen abgehenden Berliner D-Zuge abgefahren und noch am Abend desselben Tages sich in Weissensee bei Berlin bei seinem Bruder aufgehalten hat. Von hier flieht jede Spur. Die Flucht des 45jährigen Mannes war für viele Bürger nicht überraschend, da es ausgeschlossen war, daß der arbeitsscheue Mann, der sein Gewerbe vollständig vernachlässigte, eine aus 11 Köpfen bestehende Familie ernähren konnte.

Wisnadowo (Posen), 8. Juli. (Ertrunken) ist gestern in einem Entensumpf der 15jährige Sohn einer Tagelöhnerfamilie.

Adeltau i. P., 8. Juli. (Mord.) Auf dem Felde in Dembinca wurde die 40jährige Arbeiterfrau Kozepow, deren Mann und Kinder außerhalb auf Arbeit weilen, tot aufgefunden. Die Ermordete hatte vorher Streit mit ihren Nachbarn wegen Geflügel gehabt. Die Spuren an der Toten deuten darauf hin, daß sie mit einem Knüttel erschlagen worden ist. Gestern hat die Sektion stattgefunden.

Goldsfeld (Posen), 8. Juli. (Unter eigenartigen Bergstättenscheinungen) ist die ganze Anstedlerfamilie Gieseking in Goldfeld erkrankt. Der Anstedler G. ließ sich von einer weitpreussischen Molekularärztin Käte Schiden. Nach dem Genus desselben erkrankten neun Personen seines Haushalts und liegen schwer krank danieder. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dramburg, 9. Juli. (Eine Familientragödie hat sich hier Sonntag abgespielt. Als der Aderbürger K. Schwanz in Abbau Dramburg morgens das Schlafzimmer seiner 68 und 67 Jahre alten Eltern betrat, um sie zu wecken, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Die Mutter lag blutüberströmt, mit zertrümmerter Schädeldecke im Bett, während das danebenliegende Bett des Vaters leer war. Ein Arzt stellte fest, daß die Frau mit einem stumpfen, schweren Gegenstand acht Schläge über den Kopf erhalten hatte. Sie wurde in hoffnungslossten Zustande in das hiesige Krankenhaus transportiert. Der Verdacht, daß der alte Schwanz der Täter sei, beschäftigte sich. Eine stark mit Blut besetzte Eisenstange wurde unter dem Bett gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß Schwanz nach der Tat durch das Fenster ins Freie geflüchtet und in den in der Nähe liegenden Wuderssee gelaufen war, um auch seinem Leben ein Ende zu bereiten. Wie die Fußspuren erkennen ließen, ist er aber wieder an das Ufer zurückgekehrt. Man fand ihn erhängt an einem Baum in der Nähe des Sees. Der alte Mann war zeitweise von dem Wahn befallen, seine Frau hintergehe ihn und wolle ihn vergiften.

Aus Pommern, 9. Juli. (Einen Taufstein aus der Zeit der ersten Christen in Pommerns), der somit ein Alter von 700 Jahren hat, entdeckte der Provinzialkonservator der Provinz auf einer seiner Reisen zur Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler in Schilde bei Dramburg. Neben dem Eingange zur hochgelegenen Kirche steht dort seit langen Zeiten, umwachsen von hohen Gräsern, der sehr sorgfältig bearbeitete, 60 Zentimeter hohe Stein, ein roter Granitfindling, dessen Form und Ornamente rein romanische Motive aufweisen. Um den Fuß des zylindrisch geformten Steinbeckens ist ein Wulst gelegt, über dem ein wenig verjüngter Teil mit Dreieckband belegt ist, während der obere Teil senkrecht gerippt wiederum einige Zentimeter hervortritt und das verhältnismäßig große und tief ausgehöhlte Wasserbecken enthält, so groß, daß nach der damaligen Sitte der Zeit die tausenden Kinder gänzlich untergetaucht werden konnten. Der Taufstein, der seinesgleichen hinsichtlich der sorgfamen Bearbeitung aus so alter Zeit in Pommern nicht hat, hat alle Unbill der Jahrhunderte dank dem fast unverwundlichen Material, aus dem er gefertigt ist, überstanden, wird nun aber hoffentlich in die Kirche wieder zurückgebracht werden, in die er hineingehört, nachdem er, wahrscheinlich weil er „so unumwunden aussieht“, so lange hat vor der Tür stehen müssen. In dem heutigen Kirchengebäude dürfte das kunsthistorisch geradezu wichtige Altertumsstück wohl niemals mehr verwendet werden sein, denn das heutige Gotteshaus in Schilde ist, wie eine Inschrift am Gebälk hinter dem Altar bezeugt, von dem Mitgließe einer in Pommern längst ausgestorbenen Adelsfamilie, die auf dem benachbarten Rittergute Birkholz ihren Stammsitz hatte, erbaut worden: „Anno 1710 hat dieses Haus zur Ehre Gottes erbauen lassen Carl Berndt von Birkholz“.

Rennen in Zoppot.

Im Vorjahre hat man der Zoppoter Sportwoche einen dritten Renntag geschenkt und diesen auf den Mittwoch gelegt. Man machte auch gute Erfahrungen damit, die sich in diesem Jahre aber leider nicht wiederholten. Der Besuch der Bahn war am Mittwoch nachmittags nur mäßig, die Rennen waren zahlreich, aber schmal die Felber. Im fünften Rennen ereignete sich der seltene Fall, daß ein Pferd alleine über die Bahn ging. Daß solch ein Reiter ihre Engagements unerfüllt ließen, lag wohl mit daran, daß der Regen infolge der anhaltenden Trockenheit eine harte Kruste hatte;

ging ein Rennen über die Bahn, dann waren Pferd und Reiter oft in Staubwolken gehüllt. Das Kronprinzenpaar erschien diesmal nicht zum Rennen. Über den Verlauf der einzelnen Konkurrenzen ist folgendes zu berichten:

1. Kleines Danziger Jagdbrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. 2500 Meter. 7 Unterabteilungen. Dem Starter stellten sich drei Pferde, von denen Modemops (Besitzer Leutnant von Haine, Reiter Leutnant von Ggan-Krieger) den ersten Platz belegte. Leutnant Graf Keyserling's Liebling, vom Besitzer gesteuert, kam auf den zweiten Platz; Wallenstein (Leutnant von Seydlitz) wurde Dritter. Tot.: 12 : 10.

2. Waldhofer Jagdbrennen. Ehrenpreis und 1200 Mark dem ersten, 500 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde. Distanz 4000 Meter. 29 Pferde genannt, davon 4 am Start. Leutnant von Ggan-Krieger, der viel schneidiger ritt, als am letzten Sonntag, konnte Herrn von Simpons Sulla auf den ersten Platz bringen. 2. Dietlinde (Reiter und Besitzer Leutnant Freiherr von dem Bottenberg). 3. Meerbraut (Besitzer Rittermeister von dem Knebebed, Reiter Leutnant Weiger). Sendbote aus dem Stalle von Damm kam für den Ausgang des Rennens nicht in Frage und wurde schließlich angehalten. Tot.: 27 : 10, Platz 14, 25 : 10.

3. Talma-Preis. Garantiert 1200 Mark (wovon 1000 Mark von der Provinz Westpreußen gegeben); 750 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten Pferde. 1500 Meter. Von 5 genannten Pferden 3 am Start. 1. Frau S. Spindlers Eigenart (Leutnant Freiherr von dem Bottenberg). 2. Jute (Besitzer Leutnant v. Köbbe, Reiter Leutnant von Ggan-Krieger). 3. Kirgisch (Besitzer Herr S. Steinmeyer, Reiter Leutnant Wennhoffs). Tot.: 28 : 10.

4. Kaiser-Preis. Ehrenpreis des Kaisers, außerdem Ehrenbecher jedem weiteren das Ziel passierenden Reiter und 500 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten, 50 Mark dem fünften Pferde. Für diese wichtige, über 3500 Meter führende Konkurrenz waren 21 Pferde genannt, darunter aus dem Stall des Kronprinzen Moole, der aber nicht gestartet wurde. Der Starter konnte ein Feld von 6 Pferden entlassen. The Metelman (Besitzer Leutnant von Haine, Reiter Leutnant von Ggan-Krieger), Bed of stone (Rittermeister von Löbbede-Thorn) und Tobias (Leutnant Graf Keyserling) stritten sich um die Palme des Sieges, dahinter im geschlossenen Felde Bonne, Sweet Cream und Demos. Zwischen Tobias, Bed of stone und The Metelman kam es zu einem recht scharfen Endkampf, in dem The Metelman mit einer Nasenlänge Sieger blieb vor Tobias, der seinerseits Bed of stone nur um Halslänge schlagen konnte. Tot.: 32 : 10, Platz 19, 19 : 10.

5. Im Weichsel-Preis lief nur Herr S. Zänkers Glückspilz.

6. Hochwasser-Hürden-Rennen. 500 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten und 50 Mark dem dritten Pferde. 2500 Meter. 34 Unterabteilungen. Am Start 8 Pferde, darunter die sechsjährige Harmonie des Kronprinzen, geritten von Leutnant von Schroeter. 1. Lab's Love (Herr von Malachowski). 2. Marquise (Besitzer Leutnant Graf Emich Solms, Reiter Leutnant B. von Büchling). 3. Lautenschläger (Besitzer Dr. Schwarzenberger, Reiter Leutnant Nowiger). Ferner liefen Joch, Hausfreund, Alf Harmonie, Violetta I. Alf entledigte sich auf halbem Wege seines Reiters, der aber keinen Schaden nahm. Tot.: 43 : 10, Platz 14, 16 : 10. Am Totalisator wurden 28 215 Mark umgelegt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Juli. 1911 † Sir Elton Gorll, englischer Professor in Ägypten. 1904 Schiedsabkommen zwischen England und Deutschland. 1903 † B. Honlen, englischer Dichter und Kritiker. 1880 * Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen. 1874 † Fritz Reuter in Eisenach, der hervorragende plattdeutsche Dichter neuerer Zeit. 1870 Prinz Leopold von Hohenzollern entläßt der spanischen Krone. 1844 * König Peter von Serbien. 1813 * Professor Dr. Heinrich Dünker in Köln, hervorragender Literaturhistoriker. 1806 Bildung des Rheinbundes. 1789 Ausstand in Paris, Beginn der französischen Revolution. 1536 † Erasmus von Rotterdam zu Basel, einer der berühmtesten Humanisten des 16. Jahrhunderts.

Thorn, 11. Juli 1912.

(Ordensverleihungen.) Anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand ist dem Pastor Luernhammer von der St. Johannis-Kirche in Danzig der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Stadtrat Sausse in Berlin, früherer Bürgermeister in Elbing, hat den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten. — Dem Rektor a. D. Hermann Krauski zu Elbing ist der königl. Kronorden vierter Klasse, dem Lehrer Johann Lamrenz zu Dubelno-Wolfsbruch im Kreis Schwetz der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Oberwallmeister a. D. Friedrich Seltze zu Danzig das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

(Die Kriegsschule Danzig) ist zur Bestätigung der Festung gestern Abend in Thorn eingetroffen und wird bis zum 13. Juli hier verweilen.

(Ein jährig-Freiwillige) seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Oktober d. Js. die Frist abläuft, in der die bis zu diesem Zeitpunkt zurückgestellten, im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährigen Militärdienst befindlichen jungen Leute sich zum Dienstantritt bei einem Truppenteil melden müssen. Wer den Zeitpunkt der ihm bewilligten Zurückstellung verstreichen läßt, geht der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Oberwallmeister a. D. Friedrich Seltze zu Danzig das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

(Die Spruchfähigkeit des Reichs-verjährungsamts) während der Zeit der Gerichtsferien wird, wie in früheren Jahren, eingekürzt werden. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in der Unfall- wie in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Sitzungen nach Bedarf stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Urteils des Schiedsgerichts bzw. der Spruchkammer des Oberversicherungsamtes an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

(Auf dem Nürnberg-er Sängerfest) findet am 31. Juli, vormittags 9 Uhr, im großen Rathsaal zu Nürnberg der 16. Sängertag des deutschen Sängerbundes statt, an dem als Vertreter des westpreussischen Provinzial-Sängerbundes teil-

nehmen werden der 1. Vorsitzende Rektor Dienertow-Danzig, der 2. Vorsitzende Stadtrat Krieger-Graudenz und Kaufmann Wendel-Thorn.

(Zum 20. westpreussischen Städte-tag in Dt.-Krone) liegt jetzt das gedruckte Programm vor. Es läßt erkennen, daß der Vertreter der westpreussischen Städte eine reichliche Beratungsarbeit hat. Am Sonntag, den 11. August, ist in den Nachmittags- und Abendstunden Empfang der Gäste und abends 8 Uhr Zusammenkunft im Deutschen Hause. Die Vertreter versammeln sich dann am Montag, den 12. August, früh 7 1/2 Uhr, im Rathsaal zur Besichtigung der Zentralschule, der höheren Mädchenschule, des Siechenhauses und der Baugewerkschule. Von 9 Uhr ab ist die Sitzung des Städtetages im Saale des Deutschen Hauses, die am Nachmittag fortgesetzt wird. Am 2. Uhr schließt sich eine Vorstands-sitzung an. Um 5 Uhr nachmittags findet eine Wagenfahrt nach dem Kogowalder Wald. Am Dienstag früh 7 1/2 Uhr Feuerwehrrübungen mit Dampfstrahlprobe; auch werden Krankenhaus und Schlachthaus besichtigt. Um 10 Uhr beginnen die Beratungen wieder. Nachmittags ist eine Motorbootfahrt auf dem Stadte angelegt. Später folgt ein Spaziergang nach den Buchbergen. Die geschäftlichen Sitzungen bringen folgende Vorträge: „Öffentlich-rechtliche Lebensversicherungen, ihre Ziele und ihre Organisation“ von Bürgermeister Müller Dt.-Krone und Stadtrat Twißel-Zoppot. „Die Bedeutung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise für die Provinz Westpreußen“ von Stadtrat Dr. Evert-Danzig; „Die deutsche Kommunalverwaltung“ von Stadtrat Trüstedt-Berent und Stadtrat C. Erix-Danzig; „Die Mitwirkung der Städte bei der Hebung des Realcredits insbesondere bei der Begebung zweier Hypotheken“ von Stadtrat Dumont-Danzig; Bericht über die Ausführung des vom vorjährigen Städte-tag gefaßten Beschlusses über die Gründung eines westpr. Unfallversicherungs-Verbandes“ von Erstem Bürgermeister Dr. Werten-Elbing, und „Gemeindeversteuertätigkeit“ von Bürgermeister Erdmann-Neustadt.

(Erntegottesdienste.) Wenn ein großes, ernstes Werk gelungen ist, da mag ein Freudenfest gefeiert werden; wenn es aber beginnt, da ziemt sich stille Einkehr. Unsommer, wenn ein Werk ist, das zwar allen Fleiß, alle Kraft fordert, dessen Gelingen aber dennoch nicht in Menschenhand allein liegt. Solch ein Werk ist die Ernte, die bleichende Saatfelder draußen jetzt anblühenden. Sie verpricht heuer die Mühe des Landmannes reichlich zu lohnen. Noch Anfang Mai war die Hoffnung sehr gering. Mit allem Fleiß hatte man die Felder bestellt, dann aber folgte ein langes, banges Warten. Wie stände es jetzt, wenn nicht noch gerade zur rechten Zeit Hilfe kam? Darum, wo die Siette der Erntebestunde auf dem Lande besteht, da wird man sie diesmal besonders freudig und andächtig begehren; wo sie aber nicht besteht, da würde ihre Einführung gewiß mit Verständnis aufgenommen werden und Segen versprechen. Leicht, voller als sonst mögen die rechten Saiten in des Landmanns Brust anlingen. Wir haben zu unserem Landvolke noch das Vertrauen, daß die ersten Erfahrungen des vergangenen Sommers und die Segenserfahrung dieses Frühjahrs an ihm nicht vergeblich gewesen sind.

(Juli-Meteore.) Mit dem Monat Juli beginnt die sternschnuppenreiche Jahreshälfte, die besonders drei starke Anhebungen von Meteoriten, um den 10. August, 15. und 23. November, bringt, während in der ersten, überhaupt sehr sternschnuppenarmen Jahreshälfte nur ein Maximum um den 20. April austritt. Im Juli begegnet die Erde schon sieben bemerkenswerten Schwärmen, dem dichtesten von ihnen gegen Monatsende. Die Meteore strahlen dann vorwiegend in der Nähe des Sternbildes des „Schwanen“ aus, das abends hoch im Osten steht. Leider beeinträchtigt um diese Zeit das Mondlicht die Beobachtung der lichtschwächeren Meteore, denn Vollmond fällt auf den 29. Juli. Ende Juli zeigen sich auch bereits die ersten Vorläufer der Perseiden, deren Hauptfalltag der schon erwähnte 10. August ist.

(Kriegsgericht.) Den Vorsitz führte in der gestrigen Sitzung Herr Major Kadrius. Die Verhandlungen leitete Herr Gerichtsassessor Dr. Wegg, die Anklage vertrat Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Rehans. Bei den letzten Straffällen wechselten sich die beiden letzteren Herren in ihren Funktionen ab. Wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, Belügen eines Vorgesetzten und Selbstbefreiung hatten sich die Musketiere Anton Tiedemann von der 1. und Friedrich Kamrath von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 zu verantworten. Als am 21. Mai, abends 1/9 Uhr, der Sergeant Schmedel mit dem Rabe durch das Glacis zwischen dem Detachement und Jakobstor fuhr, unterließen die Angeklagten die übliche Ehrenbezeugung. Als der Sergeant ihre Namen feststellen wollte, nannte sich der Erstangeklagte „Thieh“ von der 2. Kompagnie. Auf die Frage des Sergeanten, wie er denn zu einem Seitengewehr der 1. Kompagnie komme, gab Tiedemann an, er hätte es von einem Kameraden gebergt. Der Aufforderung, die Mützen gerade aufzusetzen, kamen die Angeklagten nicht gleich nach. Als sich der Sergeant entfernen wollte, stellten die Angeklagten ihn zur Rede mit der Frage, warum er sie aufgeschrieben habe; sie hätten doch nichts getan. Nun wollte der Sergeant den Erstangeklagten arrelieren. Mit den Worten: „Sie sind mein Arretant!“ suchte er ihn am Arme zu fassen, konnte aber nur leicht den Kopf berühren, da der Angeklagte zur Seite sprang und entflo. Kamrath dagegen folgte dem Sergeanten willig zur Kompagnie, wo der Vorfall gemeldet wurde. Die Angeklagten behaupten, den Sergeanten in der Dämmerung nicht erkannt zu haben. Sie hielten den Kadrius für einen Zivilisten, da das Kadrius-Glaci verboten ist. Das übrige geben sie zu, entschuldigen sich aber mit Trunkenheit. Der Vertreter der Anklage hielt die Achtungsverletzung durch Verlassen des Sonneurs nicht für erwiesen, ebensowenig die Selbstbefreiung aus der Gefangenschaft. Von einer Selbstbefreiung könnte erst die Rede sein, wenn sich der Angeklagte wenigstens einen Moment in der Gewalt des Sergeanten befunden hätte; das sei aber noch nicht der Fall gewesen. Wegen der übrigen Straffälle beantragte er für Tiedemann 4 Wochen, für Kamrath 2 Wochen strengen Arrest. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage in allen Punkten an. — Urkundenfälschung und unerlaubte Entfernung vom Heere waren dem Musketier Paul Kuhlberg von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21 zur Last gelegt. Er hatte bis zum 2. Mai Pfingst-

urlaub, veräußerte aber beim Abschiedstrunk in Dirschau den richtigen Zug. Der nächste Zug östlich in Graudenz liegen, sodas der Urtauber erst am 3., morgens 7 Uhr, in Thorn eintraf. Anstatt nun zur Kaserne zu gehen, begab er sich in eine Kneipe, um sich Mut zu trinken. Dann ging er zur Post, wo er den Urlaubspass fälschte, indem er aus der 2. eine 3. machte. Die plumpe Fälschung wurde sofort entdeckt. Der Gerichtshof faßte den Fall milde auf und verurteilte den Angeklagten zu 7 Tagen mittleren Arrest. — Auf militärischen Diebstahl lautete die Anklage gegen den Musketier Walter Michalowski von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21. Der Angeklagte ist bereits als Zivilist wegen schweren Diebstahls mit 8 Monaten Gefängnis vorbestraft. Am Abend des 15. Juni hatte der Musketier Schmidt seine Hofe ins Spind gefängt; in dem Kleidungsstück befand sich ein Portemonnaie mit 7.10 Mark, das am nächsten Morgen fehlte. Als der Diebstahl bekannt wurde, ließ der Stubenälteste Spinde und Betten revidieren, wobei denn das Geld in dem Strohsack des Angeklagten gefunden wurde. Dieser gibt zu, das Geld genommen zu haben, aber nicht in der Absicht, es zu behalten. Das Spind-Schmidts habe offen gestanden, und er wollte seinem Freunde wegen seiner Sorglosigkeit einen Schabernack spielen und ihn eine zeitlang suchen lassen. Als aber die Sache einen dienstlichen Anstrich nahm, wollte er nicht in den Verdacht des Diebstahls kommen, vielmehr später heimlich das Geld zurückgeben. Der Gerichtshof schenkt diesen Angaben keinen Glauben, da das ganze Verhalten des Angeklagten während der Revision dagegen spricht. Das Urteil lautet auf 4 Wochen strengen Arrest und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Tätlicher Angriff, Beharren im Ungehorsam und Beliedigung eines Vorgesetzten waren die Inlagepunkte gegen den Musketier Bruno Karnowski von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21. Am 11. Juni weigerte sich der Angeklagte, der etwas angebertert war, auf Befehl des Stubenältesten, Gefreiter Zielinski, einen Eimer zu scheuern, da er keine Zeit habe. Er meinte, einem Gefreiten brauche er nicht zu gehorchen, er möge ihn ruhig machen; lieber komme er auf die Festung, als daß er gehorche. Er warf einen Tornister gegen den Gefreiten, der ihn ans Arie traf. Später tadelte der Gefreite einen Stubengenossen, weil er eine Uhr auf dem Tische liegen ließ. Der Angeklagte wunderte sich, daß der Mann sich das gefallen ließe; ihm dürfe der Gefreite das nicht bieten. Als sich der Gefreite diese Einmischung verbat, erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht, daß er blutete. Der Angeklagte ist gefänglich. In die Verwandten hat er in letzter Zeit Briefe geschrieben, die von tiefer Reue zeugen. Immerhin ist sein Verhalten ein so schweres Disziplinarvergehen, daß er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wird. Der Angeklagte erklärte sofort, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

(Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhoff den Vorsitz führte, hatte sich der Landwirt Hermann J. aus Mlyniec wegen Betrug es zu verantworten. Der Angeklagte verkaufte am 5. September 1911 dem hiesigen Mühlenpächter Cajtowski einen Posten Getreide für 189,80 Mark. Bei der Zahlung bat der Angeklagte, Cajtowski möge ihm doch 300 Mark voll geben, da er gerade Geld zum Ankauf von Vieh brauche. Als C. ihn fragte, ob er denn auch sicher sei, tat der Angeklagte beleidigt; er sei Besitzer eines Grundstücks von 124 Morgen, ob er denn glaube, daß er ein Betrüger sei, usw. Darauf zahlte Cajtowski den gewünschten Betrag, allem 110,40 Mk. mehr, wofür er in nächster Zeit abermals Roggen erhalten sollte. Der Angeklagte kam zwar bereits am 14. September wieder, aber nur, um weitere 60 Mark Vorfuß zu erbitten. C. konnte ihm jedoch nur 20 Mark geben. Für diese Beträge hat Cajtowski bis heute keinen Gegenwert erhalten. Nähere Feststellungen ergaben, daß der Angeklagte überhaupt nichts besitzt. Am 8. September ist das Grundstück in den alleinigen Besitz seiner Ehefrau übergegangen. Auch hat er bereits den Offenbarungseid geleistet. Der Angeklagte bestreitet die Absicht des Betruges; er habe das Getreide an C. liefern wollen, doch sei ihm ein arößerer Getreidekasten abgebrannt. Der Gerichtshof hält Betrag für vorliegend, da der Angeklagte dem C. wissenschaftlich falsche Angaben gemacht, ohne die ihm kein Kredit gewährt worden wäre. Der Angeklagte kommt mit einer Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tagen Gefängnis davon.

Mannigfaltiges.

(Die Städtebauausstellung in Düsseldorf) ist bisher von 50 000 Personen besucht worden.

Humoristisches.

(Enfant terrible.) Ost: „Erwartet mich Mama?“ — Junge: „Wahrscheinlich, sie hat gerade ihr Gebiß angelegt!“
(Unverhofftes Angebot.) Komitadedame: „Können Sie etwas für das Trinkschl bestaunen?“ — Frau: „Ja, meinen Mann!“
(Beim Stiefelputzen.) Bursche: „Du kriegst die Stiefel viel blauer als ich, Wastl; woran liegt das?“ — Hausnecht (Holz): „Woran soll's liegen, ... am Material! Ich hab' halt a bessere Spude!“

Mufflers
sterilisierte
Kinder-Nahrung
Unbedingt keimfrei
in warmer Jahreszeit
zuverlässigste Nahrung
für kleine Kinder.
Für einen Versuch senden eine
Probepäckchen kostenfrei Muffler u. Co., Freiburg i. Brg.

Mütter, gebt Euren Kindern natürliches Fruchtflammeris, solange es reichlich frisches Obst gibt. Der Saft von frischen gekochten Früchten, Rhabarber, Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren, Blaubeeren usw., gekocht mit

Mondamin

gibt einen köstlichen Flammeris, der alle guten Eigenschaften des frischen Obstes besitzt.
Verlangen Sie gratis und franko vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2, das B-Büchlein! Es enthält ausführliche Rezepte über alle Arten Frucht-Flammeris. Versuchen Sie auch das Rezept Nr. 14 für Apfelsinen-Mondamin-Ausflug im B-Büchlein.

Hängematten mit zerlegbarem Bügel empfiehlt in großer Auswahl
Bernhard Leiser Sohn,
 Heiligegeiststraße 16. Telefon 391.
Ein Hauptagent und ein Aquiliteur
 von größerer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen geg. Gehalt oder hohe Provision gel. Herren, die in der Lage sind, das best. Geschäft selbständig zu vergrößern, wollen Ang. mit Lebenslauf unter **W. H. 265** an die Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** einreichen.

Für Windmühlenbesitzer
 Einen größeren Posten
Mühlensplisse
 sowie
Weißbuchenholz,
 zu Rähmen und Stöcken geeignet, empfiehlt billigt
Friedrichsmühle,
 Damerau, Kreis Culm.

Diamant
 und
Atlanta,
 ff. Edel-Kartoffeln
 neuester Frühzüchtung, äußerst feinschalig, belästigt schmeckend, gibt ab
Wilhelm Cowalsky,
 Graubenzersstr. 125, Fernsprecher 235.

Stellenangebote
Rockschneider,
Sofenschneider
 stellt sofort ein
B. Doliva.

Kellner
 für Restaurant, Café, Hotel, auch zur Aushilfe, Hotelbedienter, Aufseher, Hausdiener und anderes Personal empfiehlt und sucht gewerbsmäßiger Stellensmittler **Carl Arendt,** Thorn, Strobandstraße 13. Fernruf 544.

5-6 tüchtige Hofarbeiter
 stellt sofort ein
E. Drewitz,
 G. m. b. H.,
 Maschinenfabrik.

Kräft. Arbeitsburche
 sofort gesucht.
Wilhelm Cowalsky, Graubenzersstr. 125.
1 tücht. Ausbesserin
 die auch neue Sachen näht, kann sich melden
 Brückenstr. 18, 2.

Perfekte Mod- und Tailleurarbeiten
 finden dauernde Beschäftigung.
J. Strommenger,
 Atelier für Damenschneiderei,
 Neustädt. Markt 10.
 Suche zum 15. 7. oder 1. 8. zur Erlernung der Wirtschaft
 ein junges Mädchen,
 auch vom Lande. Angeb. u. S. 277
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
 Ein sauberes Anwärtermädchen
 wird verlangt
 Fischerstr. 49.

Zu verkaufen
Baustellen

preiswert zu verkaufen, Thorn-Möcker, Amts- und Goethestraße (früher Wiener Café). Auskunft erteilt
Max Schiemann, Dt. Cylau.
 Ein gut erhaltener, fast neuer
Fleischerkastenwagen u. ein Pferdewagen
 steht billig zum Verkauf
 Kafernenstraße 46. Zu erst. im Restaurant das.
 2 nicht abgeholt, neue
Eichen-Bettgestelle
 billig zu verkaufen in
 Thorn-Möcker, Wiesenstraße 4.
Et. erh. Herren-Fahrrad
 zu verkaufen
 Araberstraße 5, 1.

Neue Riesen-Stoppel- oder Riesenweißrüben-Samen

auf die umgebrochenen Stoppel gefät, liefert eine lange, dicke, rauhköpfige, sehr süße und harte Weißrübe, welche sich in Erdmieten gut überwintern läßt. Eigene Züchtung! Vollständige Garantie für echt! 1/2 kg 5 Mk., 1 kg 9 Mk., per 1 Hektar 1/2 kg Saatgut nötig, empfiehlt

Landwirtschaftliche Samenzüchterei
Adolf Theiss, Sugenheim (Bergstr.) bei Darmstadt.

Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder
 Mc. Corick.
 Massey-Harris.
 Milwaukee.

Reichelträger. Mehrenheber. Bindegarn.
 Ernterechen Patent Triumph Eggen, Scheibeneggen, Halbautomat, Kultivatoren, Pflüge, Ader- und Schlichtwalzen, Kropfwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen.

Großes Lager von Ersatzteilen.
 Erfahrene Monteur jederzeit zur Verfügung
 Ferner empfehlen wir uns zur Ausführung von Wasserleitungen für Güter und Landhäuser.
 Reparaturen sämtlicher Maschinen und Geräte werden sachgemäß und schnell ausgeführt.

Born & Schütze, Maschinenfabrik,
 Thorn-Möcker.

JUNO
JOSETTI
 CIGARETTE

la Bindegarn
 liefert billigt
E. Drewitz, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.

Erstklassige Rheinweinfirma
 sucht Blab- eventl. kleine Bezirksvertretung.
 Nur solche, tüchtige Herren von Ansehen und in geordneten Verhältnissen, beim Engros und Demigros eingeführt, wollen sich melden. Es dreht sich um ein altes, freigelegtes, herrschaftliches Haus mit eigenem, mitten im Produktionsgebiet, das alles selbst kellekt und daher sehr leistungsfähig ist.
 Gest. Angebote unter **T. 6262** an die Annoncen-Expedition **D. Frenz,** Mainz.

Erfahrene und zuverlässige Schlosser u. Schmiede
 finden bei uns dauernde Beschäftigung
Gaswerke Thorn.

Roggen,
 auf dem Halm, in kleinen und großen Partien verkauft
Gohr in Guttan.
Eine Ladeneinrichtung
 steht billig zum Verkauf bei
E. Feibusch, Brückenstraße 14,
 Fernsprecher 381.

Moderne Tapeten
 Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
 Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Gelegenheitskauf.

Dampfdreschjak,
 gebraucht, aber gut erhalten.
Dreschkasten 60
 Fabrikat **Ruston Proctor & Co.,**
Lokomobile,
 Fab. **Förster & Co., Lincoln,**
 ist billig, eventl. auch auf Teilzahlungen, zu verkaufen.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn, Maschinenfabrik.

Verkaufe weil überzählig und Wasser fehlt

1 Wagenpferd,
 Rotfimmel, 1,60 Meter groß, 4 1/2 jährig, langschweifig, eleganter Züder, fehlerfrei, flott, gesund und ohne jede Untugend für 600 Mark.

Sperling, Friederichshof bei Schönsee Wpr., Tel. 12.

2 gut erh. Bettgestelle
 mit Matratze, sowie ein Spiegel, stehen bill. zum Verkauf. Bahnhof Schulstraße.
Eleg. Kinderwagen mit Gummirädern, v. f. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.
Garten-Einricht., gut erh., sof. preisw. zu verkaufen
 Culmerstraße 12.

Ein kleines Grundstück mit Garten
 auf Rudak ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Hermann Müller.

Verkaufe
Reitpferd,
 firm geritten, militärstark, für schweres Gewicht, preiswert.
Heyne, Hennerode bei Schönsee Wpr.

Hausverkauf.
 Umstandshalber verkaufe ich mein Hausgrundstück Thorn, Friederichstr. 14, unter günstigen Bedingungen. **Kirste, Königsberg i. Pr., Schnüringsstr. 19.**

Wein Grundstück
 Mellienstraße 124, ist preiswert zu verkaufen.
Schönes, massives Wohnhaus mit 2 fünfzimmrigen Wohnungen, im Garten gelegen, verfehlungsh. zu verkaufen
Möcker, Wiesenstr. 3.

Acht starke Arbeitspferde
 stehen sehr preiswert zum Verkauf.
Königl. Dom. Anislaw, Kreis Culm.

Geld u. Hypotheken

15- bis 20000 Mark
 zur Ablösung einer Hypothek vor 21000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3000 u. 5000 Mk.
 zur 2. Stelle, goldsicher, sind zu zedieren. Zu erst. in der Geschäftsstr. der „Presse“.
 Zur 1. Stelle vor 8000 Mk. (siehe p. bald)
ca. 20000 Mark.
 Angebote unter **G. 555** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auf Wunsch Büchergeloch, zu vermieten
 Strobandstraße 12.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu vermieten
 Waldr. 33, pt.

Gz. möbl. Part. Vorderz., sep. Eing. u. H. Vorderz., Pr. 15 Mk., v. 1. 7. zu vermieten
 Gerechtestraße 33, pt.

Mod. Geschäftsräume
 sofort zu vermieten
 Culmerstraße 12.

Herrlichatll. Wohnung,
 6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Mühlstr. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.
Eine 4-zimmerige Balkonwohnung
 mit Bad, Cassenricht. u. sämtl. Zubehörl. vom 1. 10. zu vermieten.
J. Lucht, Sandstr. 29.
 Darleibt eine 2-Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehörl. zu vermieten.

Laden,

modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.
 Verfehlungshalber große moderne
4-Zimmer-Wohnung
 vom 1. 10. zu vermieten.
 Bromberger Vorstadt, Backstr. 15.

Herrlichatll. Wohnungen

von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdebestall.
Carl Preuss,
 Backstr. 18.

Wohnungen,
 mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehörl. im Neubau Thorn-Möcker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

Höchelegante 7-Zimmer-Wohnung
 mit reichlichem Zubehörl., Warmwasserheizung per 1. Oktober zu vermieten.
 Näheres
Breitestraße 14, part.

Wohnung,

4 Zimmer und Zubehörl., vom 1. 10. zu vermieten.
Gartenhaus, Fischerstraße 25.
 Das von Herrn Oberleutnant Ritter und **Eder von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Gesch. unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehörl., Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Büchertische, Pferdebestall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten.

G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 4.

Wohnungen

von 2, 3, 5 u. 6 Zimmern mit reichl. Zubehörl., eventl. Pferdebestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Mellienstraße 83 2 Wohnungen,
 8 und 7 Zimmer, Warmwasserheizung, Ställe und Remise, verfehlungsh. vom 1. 10. zu verm. **Gehrz, Mellienstr. 85.**

Ruhige 3-Zimmerwohnung,
 renoviert, freundlich, Entree, Zubehörl., auf Wunsch Gas, sof. oder später zu vermieten. **Thorn-Möcker, Wiesenstr. 3a**

1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Zubehörl., macherstr. 8, 1, zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Zuchmacherstr. 6, 2.

4-Zimmer-Wohnung
 vom 1. 10. zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Mehrere Wohnungen,
 2 Stuben, Küche, Entree, sind im Neubau Graubenzersstr. 194 vom 1. Oktober bill. zu vermieten.

Eine Wohnung, part.,
 5 Zimmer, Küche und Zubehörl., per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnungen,
 2 Zimmer, Küche und Zubehörl., kleine Hofwohnung vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 118, 1, 1.

Zwei große Zimmer und Kabinett,
 auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei
H. Saffian, Vadersstr. 23, 1.

Brückenstraße 20
 ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehörl., per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Eine Wohnung,
 5 Zimmer, Badestube mit reichl. Zubehörl., von sofort oder später zu vermieten.
Johanna Kuttner,
 Thorn-Möcker, Graubenzersstr. 95.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche und Zubehörl. vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Verfehlungshalber
 mit Bad, reichl. Zubehörl. und Gartenanteil von sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten.
Culmer Chaufee 38.

Wohnungen,
 4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer mit Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Petzolt, Coppersstr. 31, Laden.

Ein Pferdebestall
 mit Wagenremise ist Bismarckstr. 1 von sofort zu vermieten.
A. Hell, Bismarckstr. 3.



Müller's Lichtspiele,
 Thorn, Neustädt. Markt.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.
 Einen in der Heiligegeiststraße gelegenen

Laden
 vermietet zum 1. Oktober
E. Szyminski

3-Zimmerwohnung
 und Zubehörl. v. 1. 10. ab zu vermieten.
Schulstraße 16, Klatt.

Gut möbl. Balkonzimmer
 von sofort zu vermieten
Wilhelmstraße 11, 2, z.

Kleine 2-Zimmerwohnung
 mit Gas u. Zubehörl. zum 1. 10. zu vermieten. Zu erst. bei **Zander, Schulstr. 5, 2.**

Wohnung,
 4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehörl., verfehlungsh. vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder. Graubenzersstr. 81.

Eine Wohnung, Wilhelmstr. 11,
 2. Etage, best. aus 4 Zimmern, mit allem Zubehörl. von sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erst. bei
Wandelt, Althändlerscher Kirchhof,
 1. Stube mit Küche z. verm. **Bäderstr. 13.**

Einfach möbl. Zimmer
 billig zu verm. **Strobandstr. 12, Laden.**

2. Etage, Zubehörl., ein Keller als Wohnung, auch zu andern Zwecken zu vermieten **Höfstraße 1, Otto Tuchmacherstraße, J. Skalski.**

Schulstraße 22, 1. Et.,
 3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehörl., verfehlungsh. vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Wohnungen:
 Schulstraße 10, 1. Etage, 6-8 Zimmer, Schulstraße 10, 2. Etage, 6-7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehörl., auf Wunsch mit Pferdebestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehörl., von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen:
 Gerechtestraße 8 10, 1. und 2. Etage, je 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise, Backstr. 25, hochparterre, Backstr. 27, 3. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehörl., sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage v. sof. bezw. 1. Okt. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

1-2 möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Araberstraße 8, 2.

Mellienstraße 118 d,
 1. Etage,
 ist eine
3-Zimmerwohnung,
 Badeeinrichtung u. Pferdebestall, nebst Zubehörl. vom 1. Juli d. Js. zu vermieten.

8-Zimmer-Wohnung,
 Warmwasserheizung, von Herrn Oberl. **Bohm** bewohnt, verfehlungsh. vom 1. Oktober mit auch ohne Pferdebestall zu vermieten. **Gehrz, Mellienstraße 85.**

Wohnung,
 1. Etage, 3 und 4 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badestube nebst allem Zubehörl., vom 1. 10. zu vermieten.
A. Werner, Culmer Chaufee 60.
 Brombergerstraße ist eine

4-Zimmer-Wohnung
 mit Badeeinrichtung, Gas und Pferdebestall per 1. 10. 12 zu vermieten.
Mühle, Schulstraße 1.

Wohnungsgeuche
 Ältere Dame sucht von sof. oder später ein leeres Zimmer.
 Angebote unter **H. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Wohnung
 für 5-600 Mark gesucht, partiere oder 1. Etage. Angebote unter **H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Neue Bestimmungen über die Festungshaft.

Zur Militär-Straf-Vollstreckungs-Vorschrift sind Denkschriften herausgegeben worden, die eine größere Sicherung der Festungshaft gewährleisten, und die man wohl als Folge der Entweichung des Hauptmanns Luz aus der Festungshaft ansehen kann. Wir entnehmen ihnen folgende Bestimmungen:

Die Beaufsichtigung der „Festungstuben-Gefangenen“ geschieht lediglich unter Verantwortung des Gouverneurs durch das sonstige Aufsichts- und Verwaltungspersonal der Festungs-Gefängnisse. Der Aufsichtsunteroffizier hat sich, abgesehen von den sonst vorzunehmenden Revisionen, täglich bald nach dem Wecken und abends unmittelbar nach dem Zapsenreich persönlich davon zu überzeugen, daß alle Gefangenen in ihren Stuben anwesend sind und hat letztere täglich zu öffnen und zu schließen.

Fluchtverdächtige Verurteilte sind bei der Einlieferung sorgfältig zu untersuchen. Geld- sächliche Wertgegenstände usw. werden ihnen abgenommen. Solche körperliche Untersuchungen, die stets in Gegenwart von Offizieren auszuführen sind, haben öfters in unregelmäßigen Zeitabschnitten stattzufinden. Wo die Verhältnisse es erfordern, sind die Gefangenen einzuschließen und in Stuben mit vergitterten Fenstern unterzubringen. Bei fluchtverdächtigen Personen, wie z. B. wegen Hochverrats, Landesverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse Verurteilten hat dies grundsätzlich zu geschehen. Auch ist es angebracht, die Personen ihre Stuben vorzeitig zugeht wecheln zu lassen. Die Stuben sind in regelmäßigen Zeitabschnitten und überraschend zu untersuchen. Diese Gefangenen können jederzeit, bei Tage und bei Nacht, auch unter Heranziehung der im Wachdienst befindlichen Militärpersonen reviviert werden.

Fluchtverdächtige dürfen Besuche nur in besonders dringenden Fällen und nur im Beisein von Offizieren oder des die Aufsicht führenden Unteroffiziers empfangen. Die Besucher sind streng zu überwachen. Personen, bei denen ein Mißbrauch des Besuches zu besorgen ist, ist der Zutritt zu den Gefangenen zu verweigern. Der Empfang und das Abgeben von Briefen, Geld, Paketen und dergleichen ist den Gefangenen im allgemeinen gestattet. Der Gouverneur ist jedoch verpflichtet, diesen Verkehr jederzeit zu beaufsichtigen und kann ihn nötigenfalls bis zur völligen Beseitigung einschränken.

Fluchtverdächtige Personen dürfen sich nicht im Besitze von Geld und Wertpapieren befinden. Bei diesen Personen sind Arbeiten, die Mittel zur Flucht bieten könnten, grundsätzlich zu untersagen. Während sonst die Festungstuben-Gefangenen sich einen eigenen Aufwärter halten können, ist das diesen Gefangenen untersagt. Zur Verrichtung der notwendigen Arbeiten werden Ordnonnanzkommandierte, die häufig abzuwischen sind. Im allgemeinen wird für 4-5 Gefangene eine Ordnonnanz genügen. Der Verkehr mit den Ordnonnanz ist streng zu überwachen. Aufträge oder Wünsche besonderer Art, namentlich wenn sie sich auf Besorgungen außerhalb der Anstalt beziehen, dürfen nur mit Vorwissen der Kommandantur ausgeführt werden. Zu den Militärpersonen des Auslandes stehen die Ordnonnanz in keinem Unterordnungsverhältnis.

Im übrigen ist der Gouverneur in allen Fällen, wo ihm ein Einschreiten nötig erscheint und diese Vorschriften nicht ausreichen, befügt und verpflichtet, ohne weiteres die den Verhältnissen entsprechenden Maßnahmen selbstständig anzuordnen. Die höhere Genehmigung hat er jedoch nachträglich zu beantragen.

Man wird mit dieser besseren Sicherung der Festungshaft nur völlig einverstanden sein und erwarten können, daß die neuen Bestimmungen namentlich gegenüber Spionen zu strengster und sorgsamster Anwendung kommen!

Koloniales.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika Dr. Seig hat erklärt, daß er nach seinem Urlaube bestimmt nach Südwestafrika zurückkehren werde. Damit erledigen sich die Gerüchte von seinem Rücktritt.

Zu der Eröffnung der ostafrikanischen Zentralbahn bis zum Tanganyika-See, die auf Anfang des Jahres 1914 festgesetzt ist, beabsichtigen die maßgebenden Kreise in Ostafrika den Kronprinzen einzuladen, und man erwartet, daß der Kaiser ihm erlauben wird, dieser Einladung Folge zu leisten.

Zur Einschränkung des Mischlingswesens in den Kolonien ist eine Verordnung bestimmt, die das Amtsblatt für Deutsch-Südwestafrika vom 1. Juni veröffentlicht: Zunächst führt diese Verordnung die Anzeigepflicht für die Geburt eines halbweissen Kindes ein und verlangt dabei gleichzeitig nähere Angaben über die persönlichen Verhältnisse. In dem entscheidenden Paragraphen 3 heißt es sodann: „Wird durch das uneheliche Zusammenleben eines Nicht- eingeborenen mit einer Eingeborenen öffentliches Argernis erregt, so kann die Polizei die Trennung veranlassen und nach fruchtlosem Ablauf einer Frist die Trennung erzwingen. In gleicher Weise kann die alsbaldige Beendigung eines Dienstvertrages und die Entfernung der Mutter eines halbweissen Kindes verlangt werden, wenn der Vater des Kindes der Dienstherr oder ein in dessen häuslicher Gemeinschaft befindlicher Angehöriger oder Angestellter ist.“

Der italienisch-türkische Krieg

Ist selbstverständlich bei der Kaiserzusammenkunft in Baltischport ein Gegenstand der politischen Erörterung der beiden Monarchen wie der in ihrer Begleitung befindlichen Staatsmänner gewesen. Welche Richtung diese Erörterungen genommen haben, ob sie sich zu bestimmten Vorschlägen über Mittel und Wege zur Beilegung des Krieges ver-

dichtet haben, darüber ist nichts bekannt geworden, und man hat darüber wohl auch keine bestimmten Mitteilungen erwarten können. An allerlei Kombinationen hat es nicht gefehlt. Man hat sich beliebt, mit solchen in der Presse hervorzutreten, noch bevor die Kaiserzusammenkunft überhaupt stattfand. Nach dieser sind wieder Gerüchte aufgelaufen, die von einem bevorstehenden Waffenstillstand und einem Friedensschluß zwischen den beiden kriegführenden Parteien wissen wollten. Diesen Gerüchten, die natürlich mit der Kaiserzusammenkunft in Verbindung gebracht wurden, ist prompt das Dementi gefolgt mit der bestimmten Erklärung, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand, der ja einem Friedensschluß vorausgehen müßte, weder zwischen den Kriegführenden direkt, noch durch eine Vertretung neutraler Mächte stattgefunden habe. An solche Verhandlungen scheint man hier und da auch in türkischen Kreisen geglaubt zu haben. Die letzten türkischen Militärkometen sind auf Gerüchte zurückgeführt worden, wonach die türkische Regierung türkisches Gebiet preiszugeben bereit wäre. Dazu kommt das Verhalten Enver Beis, des Organistors des türkisch-arabischen Widerstandes gegen die italienische Invasion in Tripolis und der Cyrenaika. Er soll seine Leute haben schwören lassen, den Krieg weiter zu führen, auch wenn die türkische Regierung unter Verzicht auf Tripolis mit Italien Frieden schließen sollte. Meldungen aus Konstantinopel bezeugen jetzt auch den Rücktritt des türkischen Generalkommandos und Kriegsministers Mahmud Schewket-Pascha als einen Erfolg der Friedensfreunde in der Türkei. Die jungtürkische Komiteeherrschaft hatte in ihm seinen militärischen Halt. Dabei war er bei allen modernen Anschauungen ein Verfechter des islamitischen Gedankens. Er würde jedenfalls schwerlich für eine Preisgabe von Tripolis und der Cyrenaika zu haben gewesen sein. Der Sultan hat sein Rücktrittsgesuch angenommen, und es ist nichts davon bekannt geworden, daß versucht worden wäre, ihn zu halten. Das Rücktrittsgesuch war also kaum ein freiwilliges. Allerdings wird man nicht behaupten können, daß sein Sturz lediglich auf seinen Widerstand gegen ein Aufgeben von Tripolis zurückzuführen sei. Die albanische Bewegung, die sich großenteils gegen ihn richtete, hat sicher sehr wesentlich dazu beigetragen. Es wird angenommen, daß mit dem Rücktritt Mahmud Schewkets das Schicksal des Kabinetts und des jungtürkischen Komitees besiegelt ist. Damit scheint nicht recht vereinbar, daß der provisorisch vom Sultan mit der Führung der Geschäfte des Kriegsministers betraute Marineminister Churshir Pascha als ein treuer Anhänger des Komitees gilt. Als wahrscheinlicher Nachfolger Mahmud Schewkets wird zudem Nazim Pascha genannt. — Inzwischen haben die Italiener insofern einen militärischen Erfolg davongetragen, als es ihnen gelungen ist, in den Besitz von Masrata an der großen Syrte zu gelangen. Die türkisch-arabischen Truppen haben dabei große Verluste erlitten, die sie sich vielleicht hätten ersparen können. Küstenpunkte lassen sich nun einmal nicht gegen das Feuer der italienischen Schiffsgechütze behaupten. Masrata hat nur geringe Befestigungen und ist in der Hauptsache eine offene Hafenstadt. Für die Eroberung des Binnenlandes ist durch die Einnahme Masratas kaum etwas gewonnen.

Ein neues Friedensgerücht.

An der Berliner Börse will man wissen, die Türkei sei gewillt, Tripolis an Italien abzutreten, wenn dieses seinen Anspruch auf Bengasi fallen lasse. Die türkische Botschaft in Berlin lehnte es ab, Befragten ab, zu den Gerüchten Stellung zu nehmen.

Bei dem Kampfe vor Masrata

verfügte der Feind nach einem näheren Berichte der „Agenzia Stefani“ über mehr als 5000 Gewehre. Die Flucht des Feindes erfolgte infolge einer ausgedehnten Panik während der Nacht nach allen Richtungen. Ein Teil der Flüchtlinge konnte sich in der Richtung auf Gheran üblich von Selitten vereinigen. Eine genaue Angabe der Verluste des Feindes ist wegen der Ausdehnung des Schlachtfeldes und der langen Dauer des Kampfes schwierig. Die Italiener beendigten bislang allein vor Masrata 300 gefallene Feinde. Außerdem wurden zu Beginn des Kampfes zahlreiche Leichen vom Feinde selbst fortgetragen und beiseite. Viele weitere Leichen sind noch nicht begraben. Einige Notabeln sind nach Masrata zurückgekehrt. An die Bevölkerung ist ein Manifest erlassen worden. Das Leben in Masrata, das ein wichtiger handelspolitischer Stützpunkt ist, kehrt wieder. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr gut.

Verbandstag der Rabattparvereine.

Berlin, 10. Juli.
Der diesjährige Jahresbericht der Rabattparvereine, die demnächst in Stettin zu ihrem Verbandstage zusammentreten, bringt in seinen weiteren Auslassungen auch diesmal wieder eine Auseinandersetzung mit den Konsumgenossenschaften. Es heißt in dem Jahresbericht zu diesem Thema u. a.: „In gewisser Beziehung ist unser Zusammenschluß eine Kampfgemeinschaft, aber eine solche, die sich in der Vertretungsstellung befindet, die einen unterem

Stande aufgedrungenen Kampf zu führen gezwungen ist. In solchen Kämpfen fällt manch scharfes Wort, und schwer ist es, stets die notwendige Grenze der Sachlichkeit innezuhalten. Wir dürfen von uns sagen, daß wir uns stets ehrlich bemüht haben, diese Grenze nicht zu verletzen. Wir verkennen nicht, daß in unserem Stände manche Erscheinungen geeignet sind, die Kritik der Abgeneigten herauszufordern, aber wir wehren uns dagegen, daß, wie es vielfach geschieht, in der von unseren Gegnern herbeigeführten Besprechung der Details der Verhältnisse stets allgemein als von überlebten, unberechtigten wirtschaftlichen Erscheinungen gesprochen wird. Die geistliche Herabsetzung, welche die Führer und Publizisten der Konsumvereine z. B. schon dadurch unserem Stände antun, daß sie ihm stets die Bezeichnung „Krautertum“ beilegen, die in ihren Schriften immer generell wiederkehrende Behauptung, der Detailkaufmann gebe bei schlechter Bedienung schlechte Ware und zu geringem Gewicht wirt beart verkehend auf die leicht betörte Menge, daß hier von einer sachlichen Gegnerschaft fast gar nicht mehr gesprochen werden kann. Als Beispiel für das Sprichwort: „Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen“, ist das Erkenntnis des Landgerichts Bonn zu bezeichnen, wodurch festgestellt wurde, daß in einem Konsumvereine in Mülheim a. Rhein längere Zeit erhebliches Mindergewicht gegeben worden war. Wir müssen auch an dieser Stelle der sozialdemokratisch gefärbten Konsumvereinsbewegung den schweren Vorwurf machen, daß ihre Führer oft gegen ihre Überzeugung unsern Stand herabschätzen, während sie wissen, daß die inneren Verhältnisse im Konsumvereinsleben die zur Schau getragene Überhebung nicht rechtfertigen. Zu verurteilen ist ferner die Art, wie, wenn sie uns in öffentlichen Versammlungen gegenüberstellen, sie stets behaupten, gegen das leistungsfähige Geschäftsleben nicht Front machen zu wollen, sondern nur gegen das im Zwergebetriebe vorhandene, während in ihren Schriften, besonders im Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt dieser Unterscheid fast nie gemacht wird. Das gesamte Agitationsmaterial der Konsumvereinsbewegung ist im wesentlichen begründet auf Verachtung unseres Standes und auf dem überheblichen Glauben, er sei ein unnütz preisverteuerndes Wesen. Diese Grundtendenz gibt unserer Organisation natürlich auch die Richtung ihrer Kampfes und man kann es uns nicht verargen, wenn wir alle Erscheinungen aus dem Konsumvereinsleben, die unserer Auffassung recht geben, als Beweismaterial gegen unsere Widersacher benutzen. Und da erwuchs uns auch im Berichtsjahre reiches Material. Es ereigneten sich im Berichtsjahre eine Anzahl von Konsumvereins-Konkursen, bei denen die Mitglieder starke Einbußen erlitten. Veruntreuungen von Vereinsgeldern waren nicht selten festzustellen und ebenso eine durchaus verwerfliche Einwirkung von Seiten der Einkäufer auf die Lieferanten zur Erzielung persönlicher Vorteile. In unerhörter Weise ist ferner die in einigen Artikeln infolge der Mißernte eingetretene Teuerung von dem Konsumvereinswesen ausgenutzt worden, obgleich nirgends festgestellt wurde, daß die Konsumvereine im Durchschnitt billiger verkaufen, als der freie Handel. — Der Bericht konstatiert schließlich, daß die Rabattparvereine in ihrer einheitlichen Rabattgewährung einen starken Ausgleich gegenüber der Konsumvereinspropaganda besitzen.

Zoppoter Sportwoche.

Mittwoch Vormittag starteten von Zoppot aus die Motorfahrer zur 414 Seemeilen langen Deutschschwedischen Ostseewettfahrt Zoppot—Stockholm, die von dem Motorsportklub von Deutschland, dem schwedischen Automobilklub und der schwedischen Segelgesellschaft veranstaltet ist. Zwei deutsche Torpedoboote geleiteten die Yachten. Station zur Aufnahme von Brennstoff ist in Kalmar. Die Ankunft in Stockholm ist für den 12. Juli vorgesehen.

Die Preisverteilung für die ostdeutsche Automobilkernfahrt, bei der sich besonders die kleinen Wagen ausgezeichnet haben, erfolgte heute Vormittag. Es erhielten Preise: Für kleine Wagen: Merckisch-Kab. (Widerwagen) mit 947,9 Kilometer, 2. Preis Müller-Kab. (Widerwagen) 836,9; 3. Brennders Leipzig (Digi) 727,3; 4. Der Hennig-Widersleben (Nordb. Automobilwerke) 663,6; 5. Randt-Stettin (Stöwer) 617,7; für mittlere Wagen: 1. Franz-Charlottenburg (Audi) 954,6; 2. Ruhnaug-Graubenz (Alder) 927,7; 3. Ring-Berlin (Stöwer) 895,5; 4. Haase-Stettin (Stöwer) 884,6; 5. Schott-Elbing (Kommit) 883,3; für große Wagen: 1. Selne-Milona (Opel) 895,9; 2. Punkt-Dresden (Benz) 884; 3. Bubel-Königsberg (Benz) 826,2; 4. Hösch-Dresden (Kade) 775,1; 5. Wehold-Leipzig (Edemann) 753,7.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Stiftung für Gesundheitsforschung. Kommerzienrat Gerhard Kuechen hat aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Senator von Matthias Stinnes in Mülheim a. Ruhr der Universität Bonn 100 000 Mark als Grundstock für eine Rheinische Stiftung für Gesundheitsforschung überlassen. Kuechen wurde daraufhin von der Universität Bonn zum Ehren-doktor der Medizin ernannt.

Sport.

Von den Olympischen Spielen in Stockholm. Im Speerwerfen mit der rechten und mit der linken Hand wurden alle Preise von den Finnen gewonnen. Im Staffettenlaufen erhielt die englische Mannschaft den ersten, die schwedische Mannschaft den zweiten Preis. Die deutsche Mannschaft wurde disqualifiziert, weil der Staffettenaustausch nicht innerhalb der festgesetzten Grenze stattfand. — Schlussspiel im Schwimmen. Beim Abprung vom Sprungbrett erhielt Günther-Deutschland den ersten Preis und die gold-

dene Medaille mit 396,15 Points, Ober-Deutschland den zweiten Preis mit 383,90 Points und Behrens-Deutschland den dritten Preis mit 368,65 Points. Beim Schlussspiel im Kugelwerfen gewann Amerika alle drei Preise. — Bei dem deutschen Gesandten v. Reichenau fand Dienstag Abend aus Anlaß der olympischen Spiele ein Dinner statt, an dem teilnahmen: der König von Schweden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft sowie Vertreter der deutschen Kolonie und des deutschen Sports-ausschusses.

Mannigfaltiges.

(Der Kriegsveteran vor dem Kaiser.) Kurz vor seiner Dienstag nachmittag erfolgten Abfahrt vom Bahnhof Bankow-Heinersdorf erfreute der Kaiser den Infanteriedarmeriewachmeister Roehning aus Bankow, der zum Sicherheitsdienst gehörte, durch einige liebenswürdige Worte. Roehning, ein 68 Jahre alter Herr, hatte den Krieg 1870/71 als Kombattant mit dem Infanterieregiment v. Alvensleben Nr. 52 mitgemacht und sich in mehreren Schlachten hervorragend ausgezeichnet, sodaß ihm das Eisene Kreuz 2. Klasse und nach der Schlacht bei Le Mans, wo das Regiment fast völlig aufgerieben wurde, das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen wurde. Es dürfte der einzige noch lebende Kämpfer aus dem Kriege sein, dem diese beiden Auszeichnungen verliehen worden sind.

(Die Zahl der Kinematographentheater in Groß-Berlin) ist merklich herabgegangen; sie beträgt zurzeit zwar noch nahe an 300, von den kleineren dieser Institute schließt aber eins nach dem andern seine Pforten. Die große Mehrzahl fristet ein kärgliches Dasein. Das Publikum meidet sie, weil sie mit den größeren Unternehmungen (etwa 20 an der Zahl) inbezug auf Ausstattung und Komfort nicht gleichen Schritt halten können. Die Ausgaben für Films und Vorführungen sind bei beiden fast gleich. Die kleinen Theater beginnen sich aber erst zu rentieren, wenn sie über mehr als 200 Plätze verfügen.

(Eine überraschende Aufklärung) hat ein „Raubanfall“ gefunden, über den im Februar d. J. aus Berlin berichtet wurde: In dem Eckhause der Landsberger- und Weberstraße wurde die erste Verkäuferin des in diesem Hause befindlichen Zweiggeschäftes einer Butterhandlung, eine 28 Jahre alte ledige Auguste Ellert, „bewußtlos“ und mit Würgemalen und Kratzwunden am Halse aufgefunden. Das Mädchen gab an, daß es von einem unbekanntem Manne gepackt und am Halse gewürgt worden sei, bis es die Besinnung verloren habe. Als ein Verkäufer des Nebengeschäfts sie auffand, fehlten ihr 1570 Mk., die sie in einem grauen Leinenbeutel verpackt nach dem Hauptgeschäft bringen wollte. Die Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß der Verkäuferin fingiert war. Die Verkäuferin hatte zu der fraglichen Zeit ein Verhältnis mit einem Schlosser Bartshal, mit dem sie jetzt verheiratet ist und in Neukölln wohnt. Dieser hatte mit ihr geplant, eine Beraubung vorzutauschen und sich so in den Besitz des Geldes zu setzen. Weil er aber in dem Geschäft des Mädchens bekannt war, hatte er einen andern Mann gewonnen, der dann auch das Geld von dem Mädchen in Empfang nahm und eiligst damit verschwand. Die Verkäuferin brachte sich dann selbst die Kratzwunden und Würgemale am Halse bei und stellte sich besinnungslos. Der „Räuber“, dem ein Teil des Geldes entwendet wurde, zeigte den Verlust bei der Polizei an. Bei seinen Vernehmungen ergab sich nun, wie er selbst zu dem Gelde gekommen war. Daraufhin erfolgte die Verhaftung des Ehepaars Bartshal. Bartshal ist geständig und gibt an, daß er seine Frau dazu angestiftet habe.

(Der vergebliche Musiker.) Eine wertvolle Stradiwariusgeige vom Jahre 1813 hat am 7. Juli ein Musiker B. in einem Abteil eines Volkringzuges in Halensee liegen lassen. Die Geige repräsentiert einen Wert von sechzigtausend Mark. In dem Kasten befanden sich ein Kuvert mit 1900 Mark, eine Krawattennadel, bestehend aus einer in Platin gefaßten Perle in einem Etui mit einer Dresdener Firma. Der Gesamtverlust, den der Musiker erleidet, beträgt 62 000 Mark. Da die Geige bisher als Fundsache nicht abgegeben worden ist, muß mit einem Diebstahl gerechnet werden.

(Vom Schwurgericht in Mainz) wurde der Weinbändler Schöder aus Oppenheim wegen betrügerischen Bankrotts zu

viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Frau erhielt fünf Monate Gefängnis und der Mitangeklagte Steffan vierzehn Tage Gefängnis.

(Verworfen Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision der Kaufmanns Lukas Stephan Bujes und des Grafen Gisbert Wolff-Metternich, die vom Landgericht Berlin am 20. März wegen Betruges zu 2 1/2 Jahren bezw. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen.

(Aufsindung eines Mammutzahnes.) In einer Sandgrube bei Oberbillig in der Nähe von Trier wurde am Montag ein Mammutzahn bloßgelegt, der eine Länge von 2,70 Meter und ein Gewicht von 110 Pfund bei einem größten Umfang von 60 Zentimeter hat.

(Der „Schläfer von Dorlisheim“ gestorben.) Einer der bekanntesten Wunderdoktoren, der sogenannte Schläfer von Dorlisheim, hat im Alter von 65 Jahren in Dorlisheim (Unterelsaß) die Augen für immer geschlossen. Er war nicht nur im Elsaß und Baden, sondern auch im übrigen Deutschland bekannt. Seine Patienten kamen vielfach aus dem Auslande, namentlich Frankreich, Amerika und Rußland. Die Einnahmen des Wunderdoktors waren so groß, daß der ehemalige arme Schneidergeselle ein luxuriöses Landhaus bewohnen und sich zwei Automobile halten konnte. Früher gab er seine Rezepte, während er sich in einem Schlummerzustand befand. Erst seitdem er wegen Betruges verurteilt worden war, beschränkte er sich darauf, den Hilfesuchenden Ratschläge zu erteilen, während er sich für die schreibenden Rezepte einen approbierten Arzt hielt. Die elsäß-lothringische Presse widmet ihm sympathische Nachrufe, namentlich deshalb, weil er sehr wohlthätig war und den Ort, in dem er wohnte, vielfach mit Geld bedacht hat.

(Versteigerung des Nachlasses von Johannes Orth.) Der gesamte bewegliche Nachlaß des verschollenen und im vorigen Jahre für tot erklärten Erzherzogs Johannes Orth kommt in diesem Herbst in einem Berliner Kunstauktionshaus zur Versteigerung. Es handelt sich um den Inhalt der 5 Schlösser des Verschollenen, der aus wertvollen Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. besteht.

(Zu den Betrügereien des Bamberger Bankiers Paul.) Zu den Betrügereien des verhafteten Bankiers Paul wird noch gemeldet, daß nach den bisherigen Feststellungen die unterschlagenen Summen ungefähr 70 000—80 000 Mark betragen. Unter den Geschädigten befinden sich viele Dienstboten, die ihre sämtlichen Sparsparnisse verloren haben, ferner eine Reihe von katholischen Geistlichen, die Paul, der als frommer Mann galt, ihr Geld anvertrauten.

(Einen schrecklichen Selbstmord) beging der Advokatskonzipient Dr. Erich Ritter von Ferrari aus Innsbruck, Sohn eines Oberlandesgerichtsrates, indem er sich in selbstmörderischer Absicht von den senkrechten Felswänden des 200 Meter aus der Sarner Schlucht aufragenden Johannesfels, in die Tiefe stürzte. Die Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert aufgefunden. Das Motiv der grausigen Tat ist angeblich Liebeskummer.

(Aufdeckung eines fingierten Einbruchdiebstahls.) Der Juwelenhändler Bouvier in Paris, der Montag der Polizei die Anzeige erstattet hat, sein eiserner Schrank, in dem sich Schmuckfachen im Werte von 100 000 Franken befunden hätten, sei von Einbrechern ausgeraubt worden, entwickelte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche und gestand schließlich, den Einbruchdiebstahl selbst verübt zu haben, um eine Versicherungssumme von 350 000 Franken zu erhalten. Bouvier wurde verhaftet. Es heißt, daß außer mehreren französischen Firmen auch ein deutsches Haus Bouvier vor einiger Zeit Schmuckfachen im Werte von 120 000 Franken zum Verkauf kommissionsweise anvertraut habe.

(Was London täglich für seine Unterhaltung ausgibt.) Die Kosten, die das Vergnügungsbedürfnis der Londoner täglich erfordert, werden in einer



1. Der König von Schweden. 2. Erbprinz von Sachsen-Meiningen. 3. Herzogin von Södermanland.

Die Olympischen Spiele in Stockholm.

Die Augen aller Sporttreibenden sind in diesen Tagen nach der schwedischen Hauptstadt gerichtet, wo unter den Augen der Königsfamilie und ihrer zahlreichen fürstlichen Gäste die besten Sportsleute aller Länder ihre Kräfte gegeneinander messen. Auch aus Deutschland finden sich die Namen der besten Vertreter aller Sportzweige vor, deren Absichten gegen die internationale Konkurrenz man in der Heimat mit großen Hoffnungen entgegen-

sieht. Wenn nun auch im bisherigen Verlaufe der Kampfspiele nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind und unsere Landsleute in manchem Kampfe, in dem sie gute Chancen zu haben schienen, ehrenvoll unterlagen, so sind doch andererseits auch erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Besonders in den Schwimmkonkurrenzen haben die Deutschen ausgezeichnete Leistungen abgeleistet und mehrere erste Preise davongetragen.

englischen Wochenschrift auf mindestens 600 000 Mk. berechnet. Die Ausgaben an einem Tage, der als Durchschnittstag festgestellt und mit einem Gesamtbetrag von genau 636 660 Mk. angelegt wurde, verteilen sich wie folgt: für Theater gaben die Londoner aus: 220 240 Mk., für Varietés 150 420 Mk., für den Besuch des Kinetographen 228 000 Mk., für Konzerte und andere Vorstellungen 40 000 Mk.

(Durch einen Wollenbruch) ist der dritte Teil der Stadt Kortsch überschwemmt. Das Postgebäude und die Kanzlei des Stadthauptmanns stehen unter Wasser. Dank der rechtzeitig ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen sind keine Opfer an Menschenleben zu beklagen, doch ist der Sachschaden erheblich, besonders in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben. Ein Hilfskomitee hat sich organisiert. Bei einem heftigen Sturm auf See sind drei Barkassen gesunken, sechs Mann ertranken. Aus Simferopol wird berichtet, daß die letzte Überschwemmung auf der Krim einen Schaden von 1 1/2 Millionen Rubel verursachte.

(Ein Denkmal für Stead.) William L. Stead, der in der Vollkraft seines unermüdeten Arbeitsdranges bei der „Titanic“-Katastrophe in den Tiefen des Ozeans sein Grab fand, soll nun ein Denkmal erhalten: eine Reihe der führenden und bekanntesten englischen Journalisten treten mit einem Aufruf hervor, in dem das Komitee die „Journalisten aller Schulen“ zur Mitarbeit bei der Errichtung eines Denkmals auffordert, das für Stead als für „einen Journalisten und Meister seines Berufes“ stehen soll. Das Monument, das in schlichter, einfacher Form geplant ist, soll in der Nähe seiner Arbeitsstätte in London

entweder als Büste oder als Gedenktafel angebracht werden.

(Maßnahmen gegen die Pestgefahr.) Die Passagiere, die von Havanna nach den Vereinigten Staaten reisen wollen, müssen eine Woche in Quarantäne gehen. Maßnahmen zur Vertilgung der Ratten sind in New York, Boston, Neu-Orleans und anderen Häfen getroffen worden. In Havanna und Puerto Rico ist kein neuer Fall von Bubonepest festgestellt worden.

(Zur Affäre des Direktors Bod.) Die Ermittlungen in dem Wiederaufnahmeverfahren, das der wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilte Rektor Bod betreibt, haben zu sehr merkwürdigen Ergebnissen geführt, die geeignet sind, ein charakteristisches Streiflicht auf das sittliche Niveau mancher Berliner Schulmädchen zu werfen. Von den gegen den Rektor Bod aufgetretenen Zeuginnen hatte Stanislawka P. bereits während ihrer Schulzeit eine Fehlgeburt; sie befand sich in Fürsorgeziehung und fand seit ihrem 8. Jahre mit Schlafbürschchen in unsittlichem Verkehr. Hedwig Sch. Angelita L. und Klara D. befanden sich ebenfalls in Fürsorgeziehung. Letztere stand längere Zeit unter polizeilicher Sittenkontrolle. Sie verheiratete sich später, die Ehe wurde aber bald wieder geschieden. Die Hauptzeugin Anna D. war während ihrer Schulzeit wegen sittlicher Gefährdung ihrer Mitschülerinnen vom öffentlichen Schulunterricht ausgeschlossen worden. Nach ihrer Zulassung zum öffentlichen Unterricht stand sie noch geraume Zeit unter Sittenkontrolle der Schulbehörde. Auch die beiden letzten Zeuginnen Maria J. und Margarete K. waren nicht frei von sittlichen Defekten. Es erscheint verwunderlich, daß nicht schon in der ersten Verhandlung gegen Rektor Bod die sittliche Qualifikation der Belastungszeuginnen geprüft worden ist.

(Die wiedererstandene Donauresidenz.) Die liebliche Fürstenresidenz an der Quelle der Donau, Donaueschingen, ist bekanntlich vor mehreren Jahren von einem verheerenden Brande heimgesucht worden. In dem Städtchen, das noch nicht ganz 4000 Einwohner zählt, fielen mehr als 300 Häuser den Flammen zum Opfer. Allgemein war damals in Deutschland die Teilnahme an dem Unglück der hartbetroffenen Be-

wohner, und überall regten sich hilfsbereite Hände, um der Not der Abgebrannten zu steuern. Der Fürst von Fürstenberg, der in Donaueschingen residiert, gab bedeutende Mittel aus seiner Privatschatulle, und auch der Kaiser, der bei dem Fürsten von Fürstenberg oft als Gast weilte, gab einen größeren Betrag zur Wiederherstellung des Ortes. Nach nunmehr vierjähriger Arbeit sind die zerstörten Stadteile wiederhergestellt. Man hatte zunächst die Absicht, einen großzügigen Plan anzulegen. Da dieser aber Zeit beanspruchte hätte und die Bedürfnisse des Tages zum schnellen Wiederaufbau der Häuser drängten, kam man den Spezialwünschen der Abgebrannten entgegen und baute so schnell wie möglich von den einlaufenden Gaben die Häuser wieder auf. Dadurch ist glücklicherweise der Kasernenstil vermieden und der Stadt das individuelle Gepräge erhalten geblieben. Daß nicht ein wirres Lohwabbau entstand, ist den Ratschlägen des Bauausschusses zu danken, an dessen Spitze der Architekt Ludwig Heber aus Freiburg im Breisgau stand. Die Neubauten reihen sich in sehr gelungener Weise in das alte Stadtbild ein und weisen in Ornamenten und Verzierungen in überwiegender Maße heimatische Motive auf. Auch ein Schmuckplatz ist in dem neuen Stadtteil entstanden, der überaus künstlerisch wirkt. Das kleine Städtchen, das über sehr reiche Kunstschatze verfügt, wird nunmehr noch mehr als bisher einen Anziehungspunkt für fremde Gäste bilden.

(Wenn ich König wäre...) Ein modernes Märchen von der Landstraße. Auch die modernen Märchen fangen an, wie die alten: „Es war einmal!“ Also, es war einmal ein Handwerksbursche, der zog „arm am Beutel, krank am Herzen“ in der Sonnenhitze eines Sommertages auf der Landstraße von Schlettstadt daher und schaute sehnsüchtig nach dem Straßburger Münster aus, das leider erst in weiter Ferne winkte. In der wunderschönen Stadt gedachte er mit seinen letzten 25 Pfennig ein Nachtisch einzunehmen und dann nach ehrbarem Handwerksbrauch bei den Meistern vorzusprechen, um die nötigen Schlafgroschen zu erobren. Und während er die müden Beine vorwärts schleppte und neben ihm auf der Landstraße die Automobile vorüberrollten, da begann er zu träumen und Luftschlösser zu bauen. Wenn ich einmal König wäre, dann kaufte ich mir auch ein Automobil und brauchte nicht mehr zu Fuß zu gehen. Und eine freundliche Fee hörte den Wunsch des Herzens, und siehe da: auf einmal hielt vor dem Handwerksburschen ein prunkvolles Automobil, ein betretter Diener lud ihn höflich zum Einsteigen ein, und ehe er es sich versah, saß er auf den schwellenden Polstern neben einem freundlichen jungen Herrn. Die beiden ungleichen Insassen kamen bald ins Gespräch, und der Handwerksbursche erzählte von den Freuden und Leiden seines Berufes. Er sei Maschinenschlosser, habe in Augsburg gelernt und dann den Wanderstab ergriffen. Gegenwärtig lei er ohne Arbeit, hoffe aber, eine Stelle in Sträßburg zu finden. Als das Auto in Sträßburg einfuhr, da grüßten die Passanten höflich, und der Handwerksbursche war klug genug, das nicht auf seine bescheidene Persönlichkeit zu beziehen. Er sah sich den jungen Herrn etwas genauer an, und es beschlich ihn die Ahnung, daß er es mit einem „ganz Vornehmen“ zu tun haben müsse. Als echter Vagabond ließ er sich aber durch diese Entdeckung nicht aus seiner Gemütsruhe bringen, auch nicht, als ihm der freundliche junge Herr beim Abschied Geld für Nachtessen und Logis gab und ihm obendrein noch einen Taler schenkte. Er bedankte sich höflich, wie das festende deutsche Handwerksburschen gewohnt sind, und drückte seinem Gönner gerührt die Hand, worauf dieser, der in Sträßburg studierende jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, ihm noch versprach, sich für ihn bemühen zu wollen, um ihm eine Stelle zu verschaffen. Dieses moderne Märchen erlebte der Maschinenschlosser Josef Mirt aus Augsburg, der jetzt auch wirklich auf Empfehlung des Prinzen eine Stelle in einer Heideberger Fabrik erhalten hat.

Gedankenpflitter.

Das Schöne tut seine Wirkung schon bei der bloßen Betrachtung, das Wahre will Studium. Schiller.

Wie entzückend und süß ist es, in einer schönen Seele verherrlicht zu werden, es zu wissen, daß unsre Freude fremde Wangen rötet, daß unsre Angst in fremdem Busen zittert, daß unsre Leiden fremde Augen wässert. Schiller.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Juni bis einschl. 6. Juli 1912 sind gemeldet: Geburten: 1. Feldweibel im Inf.-Regt. 21 Georg Patschke, S. 2. Arbeiter Joseph Marz, S. 3. Staatsanwalt Georg Bennede, S. 4. Lehrermutter Walda Gumbach aus Kiew (Rußland), S. 5. Bisfeldweibel im Inf.-Regt. 176 Konrad Bonkowski, S. 6. Kesselschmied Alexander Zielinski, S. 7. Bäckermeister Joseph Braun, S. 8. Arbeiter Johann Brufowski, S. 9. unebel. T. 10. Maurergeselle Marz Kusowski, T. 11. unebel. Sohn.

Angebote: 1. Kaufmann Alfred Fellenberg-Berlin und Martha Aron. 2. Arbeiter Friedrich Böhm und Ida George. 3. Kaufmann Albert Kaschit und Anna von Joen - Wolgast. 4. Kaufmann Jwan Berlowitz und Elise Simon - Jastrów. 5. Verkäufer Wilhelm Kirsch und Elisabeth Roehle, beide Gramsch.

Eheschließungen: 1. Bisfeldweibel im Inf.-Regt. 61 Franz Hoffmann mit Alwine Schulte. 2. Oberleutnant im 1. weipr. Pionier-Batl. 17 und Adjutant des Kommandos der Pioniere 17. Armeekorps Erich Köhler-Gradenz mit Gertraud Bienko. 3. Feuerwehrmann Georg Oniot mit Anastasia Ononiewicz. 4. Bauarbeiter Oskar Brocker mit Rosalie Beter.

Sterbefälle: 1. Mustertier der 12. Komp. Inf.-Regts. 61 Paul Meßel, 21 J. 2. Rentierfrau Auguste Gedschinsky, geb. Schumann, 42 J. 3. Schmied Valerian Rink, 65 J. 4. Martha Sulz, 5 Mon. 5. Helene Wojciechowski, 6 Mon. 6. Privater Klaus Halvoren, 78 J. 7. Mustertier der 12. Komp. Inf.-Regts. 61 Karl Zander, 21 J. 8. Schmiedegeselle Johann Jachnisk, 65 J. 9. Emma Köhler aus Hohenalza, 1 1/2 J. 10. Gelegenheitsarbeiter Anton Adamski, 50 Jahre.

Es ist bekannt,

das alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden — So ist es auch mit

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

etc. etc.

Überall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's“

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 1. Ziehungstag 10. Juni 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. St.-M. f. B.) (Nachdruck verboten)

71 (100) 165 93 222 855 928 1057 (100) 347 60 429 740
 (100) 62 834 695 2031 229 38 3149 709 23 4141 75 435 59
 732 885 5032 33 989 489 542 6102 418 24 708 96 909 46
 936 (200) 67 89010 55 391 499 539 859 929
 90599 771 931 91280 376 78 44 724 860 92355 468
 642 925 93062 332 452 600 938 94031 410 40 519 89 95037
 71 629 60 858 66 96026 258 319 544 97041 94 287 400
 720 850 957 91 98382 352 418 56 657 73 997 99388 (100)
 743 835 933 87
 100 100 239 433 547 95 (100) 986 10177 512 627 724
 822 850 102325 (100) 421 505 62 636 951 (100) 93 103078
 261 522 773 83 85 908 47 917 104062 300 96 400 752 825 23
 105197 511 678 884 949 106353 427 721 81 818 900 73
 107042 176 433 (3000) 747 108410 730 820 109096 837 66 664
 110189 335 38 670 81 111010 32 404 533 629 66 112291
 345 517 (100) 20 601 (100) 54 807 62 11381 610 (100) 25 834
 114330 36 400 617 115988 115 210 22 401 929 854 (600) 55
 116183 91 234 313 538 117113 479 613 858 118012 148 52
 227 35 473 (100) 630 781 119183 302 892 97
 120009 13 271 614 55 62 930 121328 421 (100) 122004
 187 2 422 33 544 (100) 786 123201 (200) 31 232 81 438
 785 124546 782 887 125143 451 586 620 40 51 794 859 63
 918 21 126031 111 385 (100) 447 638 (100) 127046 446 806
 128028 111 44 654 (100) 55 798 900 85 129118 287 931
 130082 141 454 690 839 131124 215 585 743 99 132043
 247 956 77 935 133201 21 636 60 134012 561 616 889 962
 135413 54 300 33 672 82 816 89 136039 81 359 492 891 833
 997 137003 335 (50000) 704 800 999 138076 620 842
 139841 923
 140000 152 301 39 39 55 522 697 765 828 141143 401 61
 550 721 807 80 540 142269 458 88 786 858 143155 339 589
 82 633 802 917 29 144196 391 481 (100) 750 979 145206
 388 146035 36 41 71 634 (200) 67 772 90 147214 650 85 951
 148205 411 605 (300) 18 91 885 937 57 149446 76 878 918
 150019 189 (200) 409 561 692 795 949 150141 349 623
 605 83 152397 545 837 153489 698 154182 209 692 882
 155017 89 230 920 156076 117 55 424 609 64 713 32 861 81
 940 157110 63 905 18 158226 (300) 481 731 834 925 159117
 303 826 33
 160001 72 161099 274 84 328 65 76 571 (3000) 833
 162148 (300) 302 31 443 598 665 863 163448 655 695 736
 (100) 877 164015 369 672 734 881 933 165207 310 99 494
 604 715 166042 161 216 41 398 469 599 600 93 771 837 940
 62 167268 83 501 602 14 (400) 62 705 (100) 618 168002 42
 69 313 91 499 654 169274 370 92 473 695 (200) 831
 170000 147 63 258 421 (100) 857 73 907 171064 190 445
 640 712 771 878 172041 90 124 254 259 602 24 852 74 173340
 415 630 643 643 52 955 173339 63 (100) 92 171 (100) 762 956
 180145 252 531 912 181118 421 (400) 585 (200) 720 78
 981 182325 434 77 568 93 183213 331 491 745 47 184005
 163 317 83 851 62 59 185154 64 206 385 579 634 762 (100)
 957 63 186113 287 89 (100) 638 99 769 187002 5 109 245
 389 722 818 45 810 91 188007 116 65 378 430 512 57 944
 189283 738 (100) 97 911

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 1. Ziehungstag 10. Juni 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. St.-M. f. B.) (Nachdruck verboten)

558 977 1263 698 (100) 885 978 2163 492 642 52 3442
 99 611 811 71 4078 111 38 489 747 992 5073 96 102 311 613
 29 (100) 6359 75 (100) 410 717 827 77 7317 89 863 99 922
 8224 316 425 9329 97 452 (100) 785 987 91
 10150 226 61 344 502 714 813 47 995 11008 189 241 68
 73 82 475 559 778 908 40 12004 107 210 93 325 34 637 678
 79 (100) 875 949 56 13128 328 39 440 51 562 72 901 14061
 115 234 338 877 948 13213 301 71 742 968 16174 659 782
 44 (500) 53 932 17327 52 475 510 833 18038 41 110 205 833
 555 607 708 42 871 19025 316 932
 100222 201 27 317 53 413 84 544 (200) 623 44 21476 621
 816 916 22079 148 448 708 27 998 23139 261 369 446 689
 725 45 80 2412 223 68 511 15 835 25895 679 710 (100)
 26001 40 132 316 87 841 507 600 3 86 (100) 840 912 27234
 85 365 400 551 28242 (200) 353 565 678 29127 246 564 683
 88 748 59
 30269 31092 (100) 231 738 835 98 32038 45 47 77 140
 271 389 569 667 91 33123 452 34077 342 698 646 764 855
 923 35269 (100) 371 469 571 93 36219 84 440 65 557 929
 (100) 37028 174 444 630 919 62 38248 78 371 94 414 50 689
 (100) 710 (200) 868 984 39099 104 296 330 439 78 91 (100)
 689 990 93
 40000 386 569 879 82 931 41194 274 390 647 65 748 828
 92 42073 622 873 43065 312 407 648 929 44320 506 71
 680 945 85 45602 46117 43 427 719 (100) 940 47343 86
 (100) 490 730 844 48323 754 49194 270 944
 50054 246 73 400 85 737 95 805 42 902 51155 603 813
 982 52086 116 203 563 635 737 90 53172 251 312 491 827
 54092 124 71 89 302 71 640 827 702 44 56 941 53052 54
 182 485 533 63 56116 407 521 628 713 63 824 57018 288
 396 434 516 601 745 80 88 836 58177 345 61 692 885 59306
 64 415 762 905
 60091 287 61043 144 88 621 82 807 62147 254 476 98
 645 63463 803 64030 166 67 583 920 65119 229 606 752
 65189 97 229 372 739 946 67089 (100) 274 679 731 44 68191
 297 304 31 (400) 55 540 66 857 (100) 922 69161 599 622 885
 99 921 47
 70044 70 94 138 66 410 26 63 633 (300) 705 898 (100)
 71170 254 309 405 (300) 47 706 25 72133 92 474 549 833 75
 73546 86 778 842 940 74213 96 638 57 711 75381 419 633
 731 88 952 76129 357 71 465 669 77118 528 74 99 700 44
 982 78180 93 221 (200) 449 (200) 80 78024 82 (100) 124 55
 (100) 347 402 778 (100) 800 909 82
 80142 342 632 639 655 61063 155 233 506 18 82128

Die Presse.

Oftmärkische Tageszeitung  Anzeiger für Stadt und Land

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn und Verkehr der Kleinbahnen

vom 1. Mai 1912 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach	
Culmsee-Culm-Graudenz-Marienburger.	
Eilzug (1-3 RL)	6.14 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	6.24 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	10.42 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	2.37 nachm.
Eilzug (1-4 RL)	4.20 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	6.35 abends
Eilzug (1-3 RL)	9.19 abends
Personenzug (2-4 RL)	11.40 abends
Sohnsee - Briesen - Dt.-Eylau - Insterburg.	
Durchgangszug (2-3 RL)	5.47 vorm.
Personenzug (1-4 RL)	6.30 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	10.49 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	2.11 nachm.
Erlebniszug (3-4 RL)	3.37 nachm.
Durchgangszug (1-3 RL)	4.16 nachm.
Personenzug (1-4 RL) bis Allenstein	7.35 abends
Personenzug (1-4 RL)	1.17 nachts
Hauptbahnhof nach	
Argenau - Hohensalza - Posen.	
Personenzug (2-4 RL)	6.25 vorm.
Eilzug (1-3 RL)	7.50 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	8.30 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	11.35 vorm.
Durchgangszug (1-3 RL)	12.38 mittags
Personenzug (2-4 RL)	3.20 nachm.
Erlebniszug (1 RL) (nur Sonnabends)	4.46 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	7.02 abends
Durchgangszug (1-3 RL)	11.36 abends
Ottlotschin - Alexandrowo.	
Durchgangszug (1-3 RL)	1.12 morg.
Durchgangszug (1-3 RL)	5.56 vorm.
Personenzug (2-4 RL) bis Ottlotschin	6.13 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	11.56 vorm.
Erlebniszug (1 RL) (nur Dienstags)	1.35 nachm.
Personenzug (1-3 RL)	4.20 nachm.
Personenzug (1-4 RL)	7.18 abends
Personenzug (1-4 RL)	10.02 abends
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.	
Durchgangszug (1-3 RL)	5.21 morg.
Personenzug (1-4 RL)	7.23 vorm.
Personenzug (2-4 RL) bis Bromberg	8.26 vorm.
Personenzug (1-4 RL)	11.36 vorm.
Durchgangszug (1-3 RL)	12.40 mittags
Personenzug (1-4 RL)	1.58 nachm.
Eilzug (1-3 RL)	5.36 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	5.47 nachm.
Erlebniszug (3-4 RL) bis Bromberg	7.48 abends
Durchgangszug (1-3 RL)	11.34 abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von	
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2-4 RL)	7.13 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	10.29 vorm.
Eilzug (1-3 RL)	12.18 mittags
Personenzug (2-4 RL)	3.59 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	6.12 abends
Personenzug (2-4 RL)	8.50 abends
Personenzug (1-4 RL)	10.50 abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Personenzug (1-4 RL)	5.03 morg.
Erlebniszug (2-4 RL) Schönehe-Thorn	7.40 vorm.
Personenzug (2-4 RL) von Allenstein	9.24 vorm.
Personenzug (1-4 RL)	11.22 vorm.
Durchgangszug (1-3 RL)	12.26 mittags
Erlebniszug (3-4 RL)	1.58 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	5.22 nachm.
Personenzug (1-4 RL)	10.33 abends
Durchgangszug (1-3 RL)	11.21 abends
Hauptbahnhof von	
Posen - Hohensalza - Argenau.	
Durchgangszug (1-3 RL)	5.28 morg.
Personenzug (2-4 RL) von Hohensalza	8.15 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	10.05 vorm.
Eilzug (1-3 RL)	12.20 mittags
Erlebniszug (1 RL) (nur Dienstags)	1.29 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	1.53 nachm.
Durchgangszug (1-3 RL)	4.04 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	6.24 abends
Eilzug (1-3 RL)	9.13 abends
Personenzug (2-4 RL)	11.05 abends
Alexandrowo - Ottlotschin.	
Durchgangszug (1-3 RL)	4.27 morg.
Personenzug (2-4 RL) von Ottlotschin	7.20 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	9.32 vorm.
Eilzug (1-3 RL)	11.55 vorm.
Erlebniszug (1 RL) (nur Sonnabends)	4.13 nachm.
Personenzug (2-4 RL)	5.04 nachm.
Personenzug (2-4 RL) von Ottlotschin	6.22 abends
Durchgangszug (1-3 RL)	10.37 abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Durchgangszug (1-3 RL)	5.34 vorm.
Erlebniszug (3-4 RL) von Bromberg	7.22 vorm.
Personenzug (2-4 RL)	10.22 vorm.
Personenzug (3-4 RL) von Bromberg	1.34 nachm.
Durchgangszug (1-3 RL)	4.01 nachm.
Personenzug (1-4 RL)	5.52 nachm.
Eilzug (1-3 RL)	9.09 abends
Personenzug (1-4 RL)	9.52 abends
Personenzug (1-4 RL)	12.44 nachts
Durchgangszug (1-3 RL)	1.02 nachts

Kleinbahn Thorn-Scharnau.

(Alle Züge führen 2. und 3. Wagenklasse.)

811	248	W 820	S 938	Thorn-Nord (Güterbahnhof)	7:08	11:43	W 718	S 888
822	254	827	940	Thorn-Schulstraße	7:02	11:37	718	880
840	315	844	956	Wiesenburg	6:42	11:18	654	814
845	320	849	1001	Rohgarten	6:35	11:10	634	809
851	329	855	1007	Gurker Kirchweg	6:29	11:04	627	802
904	342	904	1016	Schmolken-Dreitenthal	6:20	10:55	625	754
919	357	915	1027	Penjau	6:08	10:40	608	745
931	408	928	1035	Gr.-Wösendorf	6:00	10:32	601	735
939	416	931	1048	Amthal	5:52	10:19	599	727
947	424	938	1051	Scharnau	5:43	10:09	530	712

(Die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist in den Minutenzahlen unterstrichen.)
 Die mit W bezeichneten Züge verkehren nur Wochentags, die mit S bezeichneten Züge nur Sonntags, außerdem am 16. und 27. Mai.

Nebenbahn Thorn-Unislaw-Culm.

(Alle Züge führen 2. und 3. Wagenklasse.)

—	212	330	620	1138	Thorn Hauptbf.	7:45	12:28	653	826	1045
—	220	337	626	1140	Thorn Stadt	7:38	12:18	647	820	1036
828	227	350	646	1150	Thorn-Wöcker	7:25	12:02	631	818	1022
844	239	401	702	1201	Thorn-Nord	7:15	11:49	621	801	1009
854	246	409	712	1209	Barbarken	7:05	11:37	611	788	997
912	—	420	730	1220	Ernstrode	6:54	11:21	600	—	—
924	—	429	742	1228	Schloß-Birglau	6:46	11:09	582	—	941
933	—	435	751	1234	Luben	6:38	11:00	544	—	929
949	—	445	807	1244	Wibsch	6:28	10:44	544	—	929
1006	—	459	824	1258	an Unislaw	6:14	10:24	519	—	904
1020	621	515	133	133	ab Unislaw	6:00	10:04	500	1048	844
1036	635	525	143	143	Baumgart	5:55	9:46	443	1023	—
1047	645	533	150	150	Blutowo	5:40	9:36	438	1020	—
1058	655	541	157	157	Althausen	5:32	9:26	428	1009	—
1105	702	547	203	203	Brojowo	5:26				

